V 1029

Atlas von Bayern.

Geographiſch = ſtatiſtiſch = hiſtoriſches Handbuch

zur Kenntniß des Zuſtandes von Bayern in ſeiner gegenwärtigen Beſchaffenheit

für

alle Stände.

Von

Dr. **Karl Fr. Hohn,**

Profeſſor und mehrer gelehrten Geſellſchaften Mitgliede.

Zweite durchaus umgearbeitete und vermehrte Ausgabe.

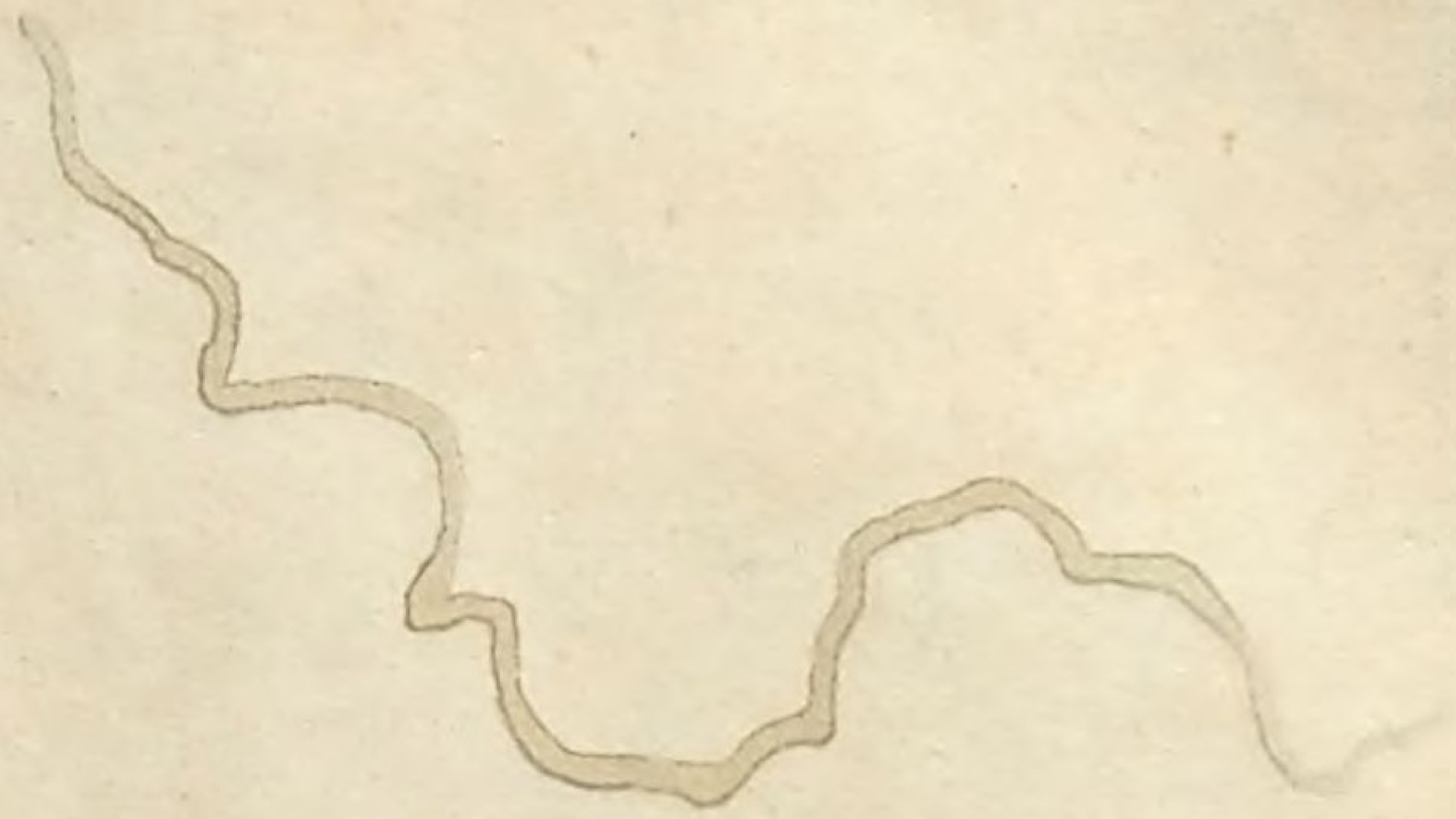
Mit Neun Karten.

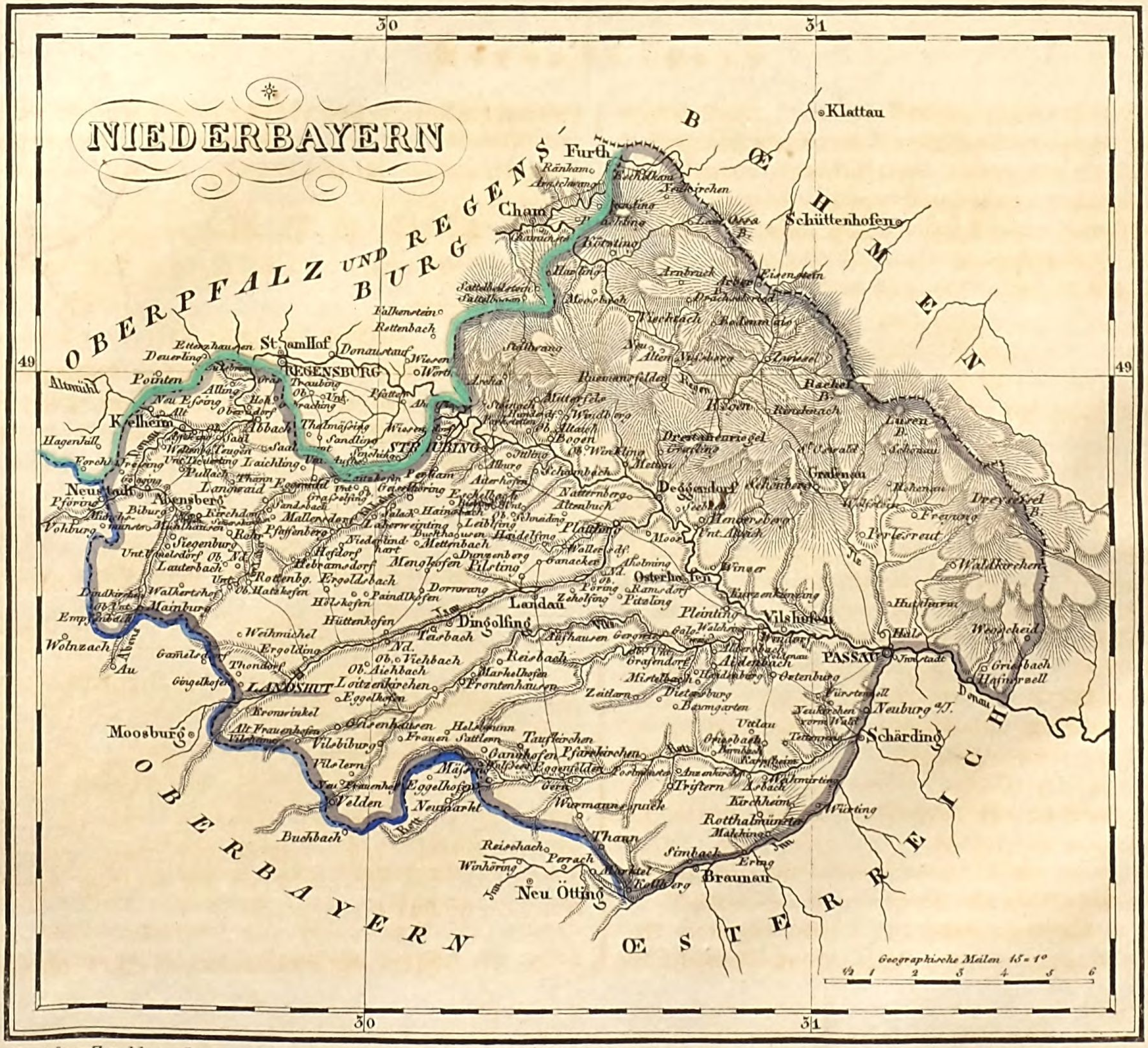
3. Lieferung: **Niederbayern.**

Nürnberg,

im Verlage von Johann Adam Stein.

1840.





Chr. Grünewald, sr. del. et sculp.

Nürnberg bei J.A. Stein.

II. Niederbayern.

§. 1.

Bildung des Regierungs-Bezirkes.

Niederbayern, im Südoſten des Königreichs, wurde aus folgenden Theilen gebildet: a) aus dem ehemaligen Herzogthume Niederbayern, b) aus dem Fürſtenthume und ehemaligen Bisthume Paſſau und c) aus vormaligen, von Bayern unabhängig geweſenen, Reichslanden, nämlich: der Grafſchaft Neuburg am Inn und der Grafſchaft Ortenburg.

§. 2.

Lage, Gränzen und Größe des Regierungs-Bezirks.

Derſelbe dehnt ſich aus zwiſchen 29° 20′ und 31° 24′ öſtl. Länge und zwiſchen 48° 14′ und 49° 22′ nördl. Breite. Gegen Oſten gränzt er an das Königreich Böhmen und Erzherzogthum Oeſterreich, gegen Süden und Südoſten an das Erzherzogth. Oeſterreich und an den Regierungs-Bezirk Oberbayern, gegen Norden und Nordoſten an den Regierungs-Bezirk Oberpfalz und Regensburg und das Königr. Böhmen, gegen Weſten und Nordweſten an die Regierungs-Bezirke Oberbayern, Oberpfalz und und Regensburg. Sein Flächeninhalt beträgt 191 Q. M. mit 515,117 Einwohner.

§. 3.

Gebirge und einzelne hohe Berge.

Die Hauptgebirge dieſes Kreiſes ſind die fortgeſetzten, jenſeit der Donau amphitheatraliſch ſich hinaufſtufenden Aeſte vom Böhmer-Walde, welche Bayern von Oeſterreich ſcheiden und (mit ihren Zweigen im Regierungs-Bezirke Oberpfalz und Regensburg) auch der bayeriſche Wald heißen. Sie ſind Urgebirge, an welche ſich mehrere mittlere und kleinere anlehnen, an ihren höchſten Punkten einen großen Theil des Sommers noch mit Schnee bedeckt und ganz unfruchtbar. Sie zeigen Spuren früherer Vulkane, wechſeln mit Granit, Quarz, Glimmer und Eiſenſtein ab, und ſind zum Theile mit ſumpfigen Wäldern bedeckt. Die höchſte Spitzen ſind:

a) Der Arber, der König des Waldes genannt und

in den großen und kleinen Arber getrennt, an der böhmiſchen Gränze des Landgerichts Kötzting;

b) der Rachel, im Landgerichte Regen, an der böhmiſchen Gränze. Auf demſelben findet ſich ein Lager von verhärtetem Thone, worin ſparſam eingeſprengte, bisweilen in Würfel kryſtalliſirte Schwefelkieſe erſcheinen und einen kleinen Gehalt von Gold und Silber zeigen;

c) der Dreyſeſſel, ſüdlich von Wolfſtein;

d) der Plattenhauſen, zwiſchen dem Luſen und Rachel;

e) der Oſſa, große und kleine, öſtlich von Kötzting, wovon jener über die Waſſerfläche vom Zuſammenfluſſe des Lambachs mit dem Rauſchbache;

f) der Luſen, ſonſt die Gränze zwiſchen Bayern, Böhmen und Paſſau, nördlich von Wolfſtein;

g) der Dreitannenriegel, zwiſchen Regen und Deggendorf;

h) der Ulrichsberg, ſüdlich vom vorigen, unweit Deggendorf;

i) der Falkenſtein, ſüdweſtlich von Kühberg,

k) der Hohenbogen, im Ldg. Kötzting;

l) der Keittersberg, im Ldg. Kötzting;

m) der Blöckenſtein, im Ldg. Wegſcheid;

n) der Predigtſtuhl, zwiſchen Viechtach und Mitterfels.

Vorzüglich merkwürdig iſt der Pfahl (Vallum), ein niedriger Gebirgszug in den Ldgten Regen, Viechtach und Cham, welches ſich vom Granit-Gebirge der Donau ablöſt, und, eine manchmal ſteile und größtentheils nackte Felſenwand bildend, ungefähr 3 Stunden lang iſt, in der größten Höhe 120 Fuß und in der größten Breite kaum 200 Schritte beträgt. Der Quarz iſt oft ſo rein, daß er zwiſchen den Klüften nicht nur in halbdurchſichtigen, gemeinen Quarzkryſtallen, ſondern auch in ſchönen, regelmäßigen, aber immer kleinen Bergkryſtallen vorkommt. Die Glashütten um Zwieſel nehmen ihr Material vom Pfahl. Auch liefert er treffliches Deckmateriale für die Straſſen. Auf ihm ſteht die Ruine von der Burg Weiſſenſtein, im Ldg. Regen, der Thierlſtein ꝛc.

§. 4.

Waldungen.

Die größten Waldungen dieſes Regierungs-Bezirkes ſind: 1) der Zwieslerforſt, mit 72,820 Tagw., im Ldg. Regen; 2) der Wolfſteiner-Forſt, mit 42,953, 3) der Finſterauer-Forſt von 9000, 4) der Kreuzberger-Forſt mit 10,000, 5) der Tuſchelberger-Forſt mit 9300 und 6) der Schlichtenberger-Wald mit 15,600 Tagw., im Ldgte Wolfſtein, dann der Wald bei Siegenburg, im Ldg. Abensberg. Sie beſtehen aus Tannen, Fichten, Lerchen, Buchen, Ahorn, Birken ꝛc.

§. 5.

Flüſſe.

Niederbayern iſt ſehr waſſerreich. Die vorzüglichſten Flüſſe ſind: 1) die Donau, 2) die Iſar, 3) der Inn, 4) die Ilz, und 5) der Regen.

1) Die Donau ſtrömt unweit Neuſtadt in dieſen Regier.=Bezirk; ſie tritt aus demſelben unter Oberzell, und verſchlingt:

a) auf dem rechten Ufer: unterhalb Neuſtadt die Abens, bei Motzing die groſſe und kleine Laber, bei Unterebling die Aitrach, bei Vilshofen die Vils mit dem Kollbache und der Sulz, und viele Bäche, welche den Vortheil einer Menge Mühlen und mehrer Eiſenhämmer gewähren;

b) auf dem linken Ufer die bei Ober- und Nieder=Altaich entſtandene Kinſach, bei Bogen die Mennach und den Bogenbach, bei Deggendorf den Perlbach, bei Heiming die große Ohe und die durch den Ferxenbach verſtärkte Geiſach, und noch viele Bäche, welche für die Gegend eine wahre Wohlthat ſind. Die Donau iſt bei Paſſau 17 Fuß tief.

2) Der Inn beſpült dieſen Regier.=Bezirk bei Seibersdorf, wo er die Salzach aufnimmt, fließt gegen Nordoſt, verſchlingt bei Neuhaus die Rott mit der Bina und fällt bei Paſſau unterhalb der Innſtadt in die Donau.

3) Die Iſar betritt unterhalb Iſareck dieſen Regier.=Bezirk und mündet bei Deggendorf in die Donau, nachdem ſie hier keinen bedeutenden Nebenfluß getrunken hat.

4) Die Ilz hat ihre Quelle aus einem See am vordern Rachel, fließt gegen Süden durch ein düſteres Thal, nimmt den Seebach, die kleine Ohe, das Frauenwaſſer, den Biberbach, Diefenbach, Röhrnbach auf und fließt bei Paſſau in die Donau.

5) Der Regen entſpringt aus 4 Quellen. Der weiſſe Regen, der aus dem Weiher am Arber entquillt, durchſchneidet das Ldg. Kötzting in der Richtung von Südoſten gegen Nordweſten, und ergießt ſich nach einem Wege von 8 Stunden in den ſchwarzen Regen, welcher nach Vereinigung mit dem kleinen Regen bei Zwieſel ſeinen Namen erhält, und ſchiffbar gemacht werden ſoll. Die ſich hie und da ſammelnden Quellen verſiegen oft im Sommer, und bei ſtarkem Regenwetter bilden ſie Waldſtröme, welche die kleinern Geſtade überſchreiten. Die Kamp bewäſſert einen kleinen Theil des Regier.=Bezirks gegen Norden.

§. 6.

Seen und Weiher.

Landſeen gibt es in dieſem Regier.=Bezirke nicht, wohl aber mehre Weiher und Sümpfe, beſonders in den Gegenden des Bayer. Waldes: der große und kleine Arberſee, welche am Fuße des Rachels und Luſens ꝛc. ſich befinden, unbedeutend in der Ausdehnung, aber tief ſind, und vorzügliche Forellen ernähren. Am ausgebreitetſten iſt das Dingolfinger=Moos, am linken Ufer der Iſar, zwiſchen Dingolfing und Landau.

§. 7.

Klima.

Die natürliche Beſchaffenheit des Kreiſes bedingt auch das Klima desſelben. Rauh und kalt wehen die Nordwinde jenſeit der Donau gegen Böhmen, und das Hochgebirge iſt oft mit 6 bis 12 Fuß Schnee bedeckt. Oft geſchieht es, daß, während es jenſeit des Hohenbogens regnet und ſchneit, dießſeit der heiterſte Tag iſt. Der Schnee liegt in den Thälern bis zu Ende März, auf den Gebirgen ſpäter, auf dem Hochgebirge bis Ende Julius. Auf dieſen wehet bei der größten Hitze des Sommers ein kühler

Wind; an den Terraſſen, in den Thälern und Klüften hingegen iſt drückende Hitze. Immer gelinder aber wird das Klima, je näher man der Donau kommt, beſonders im Süden, wo ſpäte Reife eine Seltenheit, und Weinreben auf den ſonnigen Hügeln nicht fremd ſind, und in den Gärten Pfirſiche und andere zarte Früchte gedeihen.

§. 8.

Naturprodukte.

a) Aus dem Thierreiche.

Die Rindviehzucht iſt vorzüglich in den zum bayeriſchen Walde gehörigen Landgerichten Grafenau, Kötzting, Mitterfels, Regen, Viechtach, Wegſcheid, Wolfſtein. Man rechnet die Benutzung der Waldweide unter ihre vorzüglichſten Beförderungsmittel. Zu Deggendorf, Hengersberg, Vilshofen ꝛc. ſind ſtark beſuchte Viehmärkte. Die Pferdezucht iſt am bedeutendſten in den Ldgten Griesbach, Pfarrkirchen, Deggendorf, Simbach, Vilshofen, Landau, Eggenfelden, Straubing. Mancher Bauer beſitzt 10 Pferde. Die Schafzucht zeigt ſich nicht glänzend, und für den eigenen Bedarf der Wolle nicht hinreichend. Auch die Schweinszucht iſt gering und nur im Ldg. Vilshofen bedeutend; deſto größer iſt verhältnißmäßig die Anzahl der Ziegen. Federvieh wird beſonders in der Nähe der Städte gezogen; die Gewäſſer enthalten eine Menge Fiſche von guter Art, und die Jagden auf das Hochwild ſind ſehr ergiebig, beſonders gegen Böhmen, wo ſich zuweilen Bären, Wölfe und Luchſe noch zeigen. Perlenmuſcheln werden in der Ohe, Ilz, dem Regen ꝛc. gefiſcht. Die Bienenzucht iſt ſelten.

b) Aus dem Pflanzenreiche.

Ueberflüſſig Getreide, beſonders im ſogenannten Dunkelboden in der Gegend von Straubing, der Getreidekammer Bayerns, um Oſterhofen, Landau, im Vils- und Rotthale. Alle Arten Getreides werden da erzeugt. Nur in den Waldgegenden wird mehr Haber gebaut, wo die Brodfrucht erkauft werden muß. Der Kartoffelbau iſt überall verbreitet; Flachs und Hanf wird vorzüglich in den Ldgten Deggendorf, Kötzting, Mitterfels, Paſſau, Vilshofen, Wegſcheid erzeugt; Obſt wird auch in den nördlichen Thälern mit Vortheil gezogen, beſonders auch im ſogenannten Graſlinger-Winkel des Landgerichts Deggendorf, wo ganze Schiffsladungen mit Obſt, beſonders Nüſſen, nach Oeſterreich verſendet werden. Etwas Weinbau iſt im Rotthale, auch bei Vilshofen. Tabakbau wird in den Ldgten Mitterfels und Pfarrkirchen angetroffen; Tuchkarten wachſen beſonders bei Pleinding im Ldg. Vilshofen; Hopfen beſonders in den Ldgten Abensberg, Griesbach, Pfarrkirchen und Wegſcheid; isländiſches Moos findet man häufig auf den Gebirgen. Der Ueberfluß natürlicher Wieſen, beſonders in den Ebenen, wo die Iſar ſich mit der Donau vereinigt, macht den Futterkräuter-Bau größtentheils entbehrlich; doch iſt er in den Ldgten Straubing, Deggendorf, Eggenfelden, Landau, Vilshofen, Griesbach, Simbach und Pfarrkirchen im vollen Schwunge. Auch mit dem Baue des Saflors und den Pflanzen der Maulbeerbäume hat man in vielen Bezirken glückliche Verſuche gemacht.

c) Aus dem Mineralreiche.

Die Gegenden an der Gränze von Böhmen liefern die größten Schätze aus dem Mineralreiche: Eiſen- und Bleierze bei Hunding und Lalling im Ldg. Deggendorf, gute Steinbrüche,

Steinkohlen, Porzellanerde, eiſenhaltigen Lehm, guten Thon zu Töpferwaaren bei Griesbach des Ldgs. Wegſcheid, und bei Heiming des Ldgs. Vilshofen, viel Quarz und Granit, Bergkryſtalle, Feldſpath, Glimmer mit eingeſprengten karmoiſinrothen Granaten bei Paſſau, Schwefelkies zu Vitriol und rother Farbe im Ldg. Viechtach, Perlen (manchmal von ausgezeichneter Schönheit) in der Ilz, Ohe, dem Regen, Keſſelbache ꝛc. Bei Höhenſtadt und Fürſtenzell im Ldg Griesbach fließet eine vorzügliche Schwefelquelle, bei Pilzwegen eine gleiche, und zu Prünhofen bei Straubing; eine ähnliche ſoll ſich einer dunkeln Sage nach auf dem Hohenbogen befinden. Porzellan-Erde wird an mehren Orten gefunden; Graphit in der Gegend von Hafnerzell, bei Pfaffenreuth, Haar, Griesbach, Leitzerberg. Unweit Zenching am Hohenbogen befindet ſich ein zeimlich tiefer Kalk-Steinbruch.

§. 9.

Kunſtprodukte, Fabriken, Manufakturen.

Die Leinwand-Bereitung iſt ein vorzüglicher Erwerbs-Zweig im bayeriſchen Walde. Sämmtliche Dienſtboten und Innleute erhalten zum Theile für ihren Lohn Flachs, Ausſaat auf ein oder zwei Viertel, welche ſie für ſich ſelbſt bearbeiten. Im Durchſchnitt liefert ein Viertel Ausſaat 1 Stück oder 30 Ellen flächſene, und 2 Stücke oder 60 Ellen werchene Leinwand. Nach den Mittelpreiſen (ein Stück flächſener Leinwand zu 10, und 1 Stück werchener zu 6 fl.) berechnet, ergeben ſich gegen 3 Millionen Gulden, welche ſich die ganze Waldgegend durch den Leinwand-Handel als jährliches Aktiv-Kapital von auſſen verſchafft. Sie bezieht es theils in Lebensmitteln, die ihr das flache Land von Bayern abgibt, theils in Tuch und andern Kleidungs- und Luxus-Artikeln, die aus Böhmen kommen; theils im baaren Gelde. Für den Betrieb der Feinſpinnerei hat die königl. Regierung Preiſe ausgeſetzt. Auſſer dieſer iſt die Induſtrie der Bewohner auf den Betrieb der Hüttenwerke gerichtet. Man findet hauptſächlich Glashütten, wo auch die Fabrikation des Kryſtallglaſes im Großen getrieben wird, Eiſenvitriol und rothe Farbe im Bezirke des Berg- und Hütten-Amtes Bodenmais; Töpfereien in Kröning, Schmelztiegel-Fabriken, 1 Bleyſtift-Fabrik zu Obernzell, Tuchmanufakturen, Roth- und Weiß-Gerbereien, Brauereien, Pottaſch- und Salpeter-Siedereien, Verfertigung hölzerner Waaren, mehrere Papiermühlen, Waffenhämmer, Eiſenſchmieden ꝛc. Der Seidenzucht wird große Aufmerkſamkeit gewidmet, beſonders zu Bogen und Deggendorf; und die Verdienſte der Gartenbau-Geſellſchaft zu Frauendorf, Ldgs. Vilshofen, ſind allgemein anerkannt. Zu Hirſchling wird die 2. Ludwigs-Malzmühle auf Aktien errichtet.

§. 10.

Gerichtlicher Zuſtand des Regierungs-Bezirkes Niederbayern.

Auſſer der königl. Regierung zu Landshut und dem Appellations-Gerichte zu Paſſau, wo ſich auch Stadtkommiſſariate befinden, enthält Niederbayern a) folgende Landgerichte: 1) Abensberg, 2) Bogen, 3) Deggendorf, 4) Dingolfing, 5) Eggenfelden, 6) Grafenau, 7) Griesbach, 8) Hengersberg, 9) Kelheim, 10) Kötzting, 11) Landau, 12) Landshut, 13) Mitterfels, 14) Oſterhofen, 15) Paſſau I, 16)

Paſſau II., 17) Pfaffenbeg, 18) Pfarrkirchen, 19) Regen, 20) Rottenburg, 21) Rotthalmünſter, 12) Simbach, 23) Straubing, 24) Viechtach, 25) Vilsbiburg, 26) Vilshofen, 27) Wegſcheid, 28) Wolfſtein.

b) Das Herrſchaftsgericht Zaizkofen des Fürſten von Thurn und Taxis,

c) Die Kreis- und Stadtgerichte ſind: 1) zu Landshut, 2) zu Paſſau und 3) zu Straubing.

(Die Ldg. ſind bei den Orten, wo ſie ihren Sitz haben, näher bezeichnet.)

§. 11.

Beſchreibung der drei vorzüglichſten Städte Niederbayerns.

I. Landshut.

Landshut (Landishutum), Hauptſtadt des Regierungs-Bezirkes, anſehnliche, freundliche Stadt zu beiden Seiten der Iſar, in einer reizenden Gegend, an den Straſſen von München nach Regensburg und Plattling, und von Burghauſen nach Neuſtadt an der Donau. Sie iſt in die Alt- und Neuſtadt geſchieden, hat 6 Thore, die Vorſtädte: zwiſchen den Brücken St. Nikola, Gries und Hagrain, 1049 H., über 10,250 E., die Sitze der kön. Regierung, 1 Kreis- und Stadtgerichts, 1 Stadtkommiſſariats, Landgerichts, Rent-, Nebenzoll- und Poſtamtes, 2 Pfarrämter, 1 Dekanats, 1 Magiſtrats, 1 Baderſchule, 1 Lyceums und Gymnaſiums mit lateiniſchen Stadtſchulen und 1 Landwirthſchafts- und Gewerbsſchule, welcher der geheime geiſtl. Rath und Stadtpfarrer Magold durch letztwillige Verfügung unter andern milden Stiftungen einen mathematiſch-phyſikaliſchen Apparat im Werthe von 1000 — 1500 fl. geſchenkt hat. Unter den 16 Kirchen zeichnen ſich aus: die St. Martinskirche mit ihrem achteckigen, 454' hohen Thurme und einigen ſchönen Altargemälden, die Maria-Lorettokirche mit 1 Franziskaner-Hoſpitium (im J. 1835 vom geiſtlichen Rathe und Prof. Dätzl gegründet) und 1 Nonnenkloſter Kapuziner-Ordens, die Urſulinerkirche mit Unterrichts-Inſtitute der weiblichen Jugend ꝛc. Zu den merkwürdigſten weltlichen Gebäuden gehören die kön. Burg Trausnitz, der Stolz der ganzen Gegend auf einem mit Burgunder-Reben bepflanzten Berge (erbaut am Ende des 12. und am Anfange des 13. Jahrhunderts),; der neue kön. Palaſt, der Neubau genannt (erbaut von 1536 — 1543), lange Zeit Reſidenz des Herzogs Wilhelm in Bayern (deſſen Andenken bei den Bewohnern geſegnet iſt) in der Altſtadt; das große, ſchöne Rathhaus, das ehemal. Landſchaftshaus, die Gebäude des Gymnaſiums und Lyceums ꝛc. Für Arme und Unglückliche ſorgt das ſchöne und reiche, im J. 1679 erbaute heil. Geiſt-Spital, das Pfründnerhaus, das Leproſenhaus, das Krankenhaus jenſeit der Iſar, das wöchentliche Almoſen für 100 Arme und andere milde Stiftungen. Landshut hat verſchiedene Fabriken und Gewerbe, worunter ſich die Bierbrauereien und die Verfertigung phyſikaliſcher und chirurgiſcher Inſtrumente auszeichnen, 2 jährliche Meſſen (Bartholomäi- und Jacobi-Dult), 1 Schranne, 1 Eiſenhammer, Tuchmanufakturen, Karten- und Tabakfabriken, Stärke- und Germ (oder Hefen-) Bereitung, Strumpfſtrickereien, Viehmärkte, 2 Jochbrücken ꝛc. Die von Ingolſtadt dahin verſetzte Ludwig-Maximilians-Univerſität ward 1826 nach München verlegt. — Der Urſprung der Stadt und ihres Namens wird von dem Schloſſe Trausnitz hergeleitet. An dem Orte, wo dieſes Schloß ſteht, war vor ſeiner Er

bauung, wo nicht ein röm. Caſtell, doch wenigſtens ein Wartthurm der Bojen, den ſie des Landes Hut nannten, indem die Gegend dadurch gehütet oder geſchützt war. Aus dieſem alten Landshut entſtand in der Folge das jetzige Trausnitz. Denn Kaiſer Friedrich I. geſtattete dem Herzoge Otto V., welchem im J. 1180 auf dem Reichstage zu Regensburg Bayern zu Theil geworden war, zu Landshut 1 ſchönes Schloß zu erbauen. Mehre Herzoge wurden in dieſem Schloſſe geboren, z. B. Heinrich XIII., Otto IV., Heinrich XV., Ludwig X., Georg, der Reiche, und viele regierten auch hier über Niederbayern. Die Stadt erhielt durch die Herzoge von Bayern und den Kaiſer Ludwig verſchiedene Privilegien, litt aber wegen des Aufſtandes der Bürger im 15. Jahrhunderte, im niederbayeriſchen Erbfolge- und im 30jährigen Kriege, dann während des Krieges zwiſchen Frankreich und Oeſterreich in den Jahren 1800 und 1809. — Im Burgfrieden von Landshut, jenſeit der Iſar, liegt das Frauenkloſter Seligenthal mit 1 weiblichen Erziehungs-Anſtalt, als Filial-Inſtitut der barmherzigen Schweſtern, worin nicht nur die weiblichen Zöglinge von 6 -- 16 Jahren, die dem Inſtitute angehören, ſittlich-religiös erzogen, ſondern noch überdieß täglich 60 — 70 arme Mädchen ohne Unterſchied der Religion geſpeiſt und mit zweckmäßigen Arbeiten beſchäftiget werden. In der Fürſtengruft daſelbſt ruhen 14 Glieder aus dem Hauſe Wittelsbach, unter welchen die Stifterin des Kloſters, Ludmilla, die Herzoge: Heinrich I., Ludwig III., Stephan, Otto I. (auch König v. Ungarn), Heinrich der Natternberger, Heinrich XV., Johannes, Ludwig, der Brandenburger, Otto VII., Friedrich Johann I., Ruppert, die 3 reichen Herzoge Heinrich, Ludwig und Georg und andere merkwürdige Fürſten und Fürſtinnen ſich befinden, ſo wie auch das adelige Geſchlecht der Preyſinger und Kärgl hier 1 beſondere Gruft hatte. Im J. 1320 verlegen die Herzoge Heinrich, Otto und ihr Vetter, Herzog Heinrich, die von dem Herzoge Stephan, deſſen Gemahlin Jäutte, dem Könige Otto von Ungarn, ihrem Großvater Herzog Heinrich und von andern Ahnen in dem Frauenkloſter zu Säldental bei Landshut geſtifteten Jahrtage auf Einen Tag, nämlich auf den nächſten Tag nach Bartholomäi. Dieſer Jahrtag ſoll aber mit um ſo größerer Feierlichkeit begangen werden. Vier Prälaten ſollen zugegen ſeyn, denen vom Kloſter Wein und Brod in ihre Herberge gereicht wird. Dreihundert Pfund regensb. Pfenninge geben die Herzoge zur Stiftung, die jährlich 30 Pfd. Zins tragen ſollen, wofür dem Kloſter jährlich 20 Pfd. aus der Maut zu Burghauſen verſchrieben, für die übrigen 10 Pfd. aber 3 Schwaigen in Aicheich eingeantwortet werden mit dem Beding, daß die Fürſten und ihre Nachkommen dieſe Schwaigen und verſchriebenen Mautgefälle jederzeit für 300 Pfd. Pfenn. einlöſen können.

II. Die Stadt Paſſau.

Paſſau (**Passavia, Passavium, Batavis**), Stadt in einer wildſchönen Gegend, an der Südſeite der Donau, wo ſich der Inn und die Ilz mit ihr vereinigen, und worüber die neue Maximilians-Brücke führt, unter 31° 2' öſtl. Länge und 48° 32' nördl. Breite, befeſtigt und von den Citadellen und Schlöſſern Ober- und Unterhaus und 8 Forts beſchützt, mit den Vorſtädten Ilzſtadt, Innſtadt und Anger, 815 H. und über 10,800 E., den Sitzen 1 Appellations-Gerichts, 1 Biſthums und Domkapitels, 1 Kreis- und Stadtsgerichts, 2 Landgerichte, 1 Stadtkommiſſariates, 1 Poſt-, Rent-, Salz- und Hauptzollamtes, 1 Forſtamts (Sitz zu Haidenhof), 1 Magiſtrats, 1 Dekanats und 4 Pfarrämter, 1 Lyceums,

Gymnaſiums, Gewerb- und latein. Schulen, 1 geiſtlichen Seminars, 1 Bibliothek, vieler milden Stiftungen, 1 jährlichen Volksfeſtes und 1 ſeit dem J. 1823 gegründeten zahlreichen Vereins der Wanderer, welcher die Unterſtützung armer Schulkinder zum Zwecke hat. Die Stadt iſt der Stappelplatz für den bayeriſchen Salzhandel. Die vorzüglichen Gebäude ſind: die majeſtätiſche Domkirche, vor welcher auf dem freien Domplatze die herrliche erzene Statue des Königs Maximilian Joſeph I. auf einer hohen ſteinernen Pyramide prangt, mit ſchönen Gemälden und vielen Denkmälern, die Pfarrkirche St. Paul, die Studien- (ehemalige Jeſuiten-) Kirche, die Kirche des zum Unterrichte der weiblichen Jugend wieder hergeſtellten Kloſters Niedernburg, die Pfarrkirche zum heil. Bartholomäus, die Pfarrkirche zum heil. Severin, die St. Gertrautkirche in der Innſtadt mit 1 Gemälde von Rubens, die Geburt Chriſti vorſtellend, die St. Salvatorskirche und noch andere Kirchen und Kapellen; das königl. Schloß mit 1 Bildergallerie, 1 röm. Antiquarium mit ſchönen Denkmälern des Alterthums, die Kaſerne, das Theater ꝛc. Die Stiftungen der Wohlthätigkeit ſind: das Waiſen- und Irrenhaus, die Beſchäftigungsanſtalt, 5 Spitäler, das Schweſter- und Leproſenhaus, das Leihhaus. Die bedeutendſten Gewerbe ſind: Bierbrauereien, Schiffbau, Spielkarten- und Tabaks-Fabriken, Glockengießerei, Drahtziehereien, viele Ziegeleien, Eiſen- und Kupferhämmer, Ledergerbereien, Kattundruckereien, Getreide-, Wein- und Wechſel-Handel ꝛc. Sowohl die Inn- als Ilzſtadt ſind mit der eigentlichen Stadt durch Brücken verbunden. Das Domkapitel hat zur Feier des 50jährigen Prieſter-Jubiläums des Biſchofs v. Rikabona auf Reichenfels 600 fl. als Fundations-Beitrag zu der neu gegründeten Erziehungs-Anſtalt für arme Kinder der Stadt Paſſau, welche zur Aufnahme in das Waiſenhaus ſtiftungsmäßig ſich nicht eignen, mit der Bedingung übergeben, daß dieſe Stiftung Biſchof-Karl-Joſephs-Stiftung genannt werden ſoll.

Paſſau diente einſt den Römern zur Schutzwehr gegen die aus dem Norden herandringenden Völker und war mit einer aus Batavern beſtehenden Beſatzung (Castra batava) verſehen. Im Anfange des 8. Jahrhunderts war die Stadt die Reſidenz des bayeriſchen Herzogs Theobold, dann des durch die Avaren vertriebenen Biſchofs von Lorch, und gewann durch Begünſtigung der bayeriſchen Herzoge Uttilo und Thaſſilo und der Kaiſer anſehnlich an Gütern. Seit dem 8. Jahrhunderte war Paſſau die Reſidenz der Biſchöfe von Paſſau, welche im J. 999 vom Kaiſer Otto III. die wirkliche Landeshoheit über ihre Stadt und ihr Gebiet erhielten, litt aber viel im J. 955 durch den Einfall der Ungarn in Bayern, und im J. 1081 durch Hungersnoth, in den J. 1181, 1662 und 1809 durch Brand. Die Bergfeſtung Oberhaus, nördlich von der Stadt Paſſau, von welcher ſie nur durch die Donau getrennt iſt, erbaute der Biſchof Ulrich II., ein Graf von Dießen, aus Vorſicht im Jahre 1219 mehr zu ſeinem und der Nachfolger Schutze, als um die Stadt zu ſchirmen. Dem heil. Georg zu Ehren ſtand dort ſchon früher ein Kirchlein, das dem Frauenſtifte Niedernburg angehört. Ein Schloßhauptmann, der zugleich Landrichter am Oberhaus war, wurde als Kommandant beſtellt. Bald nach Ulrichs Tode in Paläſtina lehrte die Erfahrung, wie klug vorherſehend dieſer Fürſt den Bau angefangen hatte. Denn als unter Biſchof Bernhards Regierung die bürgerlichen Unruhen ausbrachen, und lang unterdrückter heimlicher Groll gegen die fürſtbiſchöfliche Oberherrſchaft zur offenen Fehde ward, da flüchtete ſich der Biſchof mit der Geiſtlichkeit hinter die feſten Schutzmauern des Oberhauſes; die Bürger der Ilzſtadt und des Landes tapferſte Ritter, ſo wie der Graf von Hals, der die Marſchallswürde zu

Paſſau trug, kamen ihm zu Hülfe. Die Stadtgemeinde erfuhr nun, daß die feſte Burg nicht zum Schirm der Bürger, ſondern gegen ſie bei Unruhen beſtehe. Großes Elend herrſchte in den Straſſen der Stadt, wohin der Biſchof Feuerbrände und große ſteinerne Kugeln werfen ließ. Im J. 1367 kam es zu noch heftigeren Auftritten, und das Schloß Oberhaus, welches Biſchof Godefried von Weiſeneck im J. 1343 mit dem Niederhauſe in Verbindung geſetzt hatte, mußte eine förmliche Belagerung aushalten, welches in der Folge noch öfter ſich ereignete. Die Biſchöfe wohnten lieber in dieſer Burg, als in der Reſidenz in der Stadt. Wigislaus Fröſchl, welcher daſelbſt ſtarb, und des Hochſtifts Adminiſtrator, Herzog Ernſt von Bayern, legten angenehme Gärten an, und Letzterer verwendete große Summen zur Aufführung neuer Gebäude. Unter ihm wurde ein beſonderes unterirdiſches Gefängniß in der Feſtung für die Wiedertäufer hergerichtet, deren es im J. 1531 ſehr viele, namentlich in der Gegend von Wegſcheid, gegeben hat. Die Schloßkapelle ließ Biſchof Urban von Trennbach im J. 1586 in ihrer dermaligen Form herſtellen. Auch melden Nachrichten, daß er in eben dieſer Kapelle hinter dem Altare ein tiefes Marterloch zumauern ließ, welches man das heimliche Gericht nannte, worin viele Todesofer gefallen ſeyn mögen. Am meiſten aber verwendete der Kardinal Johann Philipp Lamberg auf die Vergrößerung und Herſtellung der Forts in beſſeren Vertheidigungszuſtand nach den neueren Grundſätzen, welche im Fache der Befeſtigungskunſt aufgeſtellt worden waren. Er legte das ſogenannte Philippswerk an, womit mehrere andere Bauten in Verbindung ſtanden. Das neue Werk, auch der Neuwall genannt, wo die Feuerlärm-Kanonen gelöſet werden, iſt unter Joſeph Dominikus Lamberg und Kardinal Firmian ganz vollendet worden. Seit dem Jahr 1805 hat das Schloß Oberhaus erſt wahre militäriſche Bedeutung erhalten. Der Kardinal Joſeph Franz Graf von Auersberg, welcher im J. 1783 Fürſtbiſchof von Paſſau wurde, gründete 1 Irrenhaus. Zuerſt wurde die Feſtung Oberhaus als Lokale gewählt, und ein Bau mehrerer abgeſonderter Zimmer nebſt einem Gärtchen angelegt. Im Kriege von 1805 wurden die Irren in das Niederhaus, 1 feſtes Schloß am Fuße des Oberhauſes, und im Kriege von 1809 in das ehemalige Kapuzinerkloſter gebracht. Seit jener Zeit heißt das Lokal im Oberhauſe, worin damals die Irren ſich aufhielten, das „Tollhaus“ und wird ſeitdem von Civilarreſtanten und Civilſträflingen bewohnt. Vom Neuwerke aus genießt das Auge eine herrliche Rundſchau; Paſſau, einem deutſchen Venedig vergleichbar, liegt mit ſeinen Kirchen, Gebäuden und Straſſen, eng umſchlungen von den beiden Strömen, der Donau und dem Inn, welche fortwährend größere oder kleinere Fahrzeuge auf ihren Rücken tragen, ausgebreitet in der Tiefe des freundlichen Thales, umgürtet von grünen Bergeshöhen. Von dem Aufenthalte der Römer dahier gibt es viele Denkmäler; am lauteſten verkünden dieß die rieſenhaften Ueberreſte der Schutzmauer jener Zeit, die Römer-Wehr genannt. Auch hat die Stadt große Berühmtheit durch den ſogenannten Paſſauer-Vertrag vom J. 1552 erhalten. Die meiſten Häuſer in der ehemaligen Prämonſtratenſer-Abtei, St. Nikola, welche als eine Vorſtadt angeſehen werden konnte, wurden auf Befehl Napoleons niedergeriſſen. Durch den Frieden von Preßburg im J. 1805 erhielt Bayern auch den Antheil vom Fürſtenthume Paſſau, welcher in Folge des Lüneviller-Friedens im J. 1801 und durch den Reichs-Deputations-Rezeß an Salzburg gekommen war. Zu den bedeutendſten Vergnügungs-Orten der Paſſauer gehören: der Maierhof, das Wirthshaus am Aepfelkoch, Auerbach, Neuſtift, Haidenhof, Lindenthal und die Mauth

über der öſterreichiſchen Gränze. — Auf den Park an der Donau hat der Fürſtbiſchof, Graf v. Auersberg, 600,000 fl. verwendet, und zur Unterhaltung desſelben ein Kapital in der Wiener Bank niedergelegt, das jährlich 8000 fl. Zinſen trägt. Hier ſoll dem verſtorbenen Miniſter Rudhart ein Monument errichtet werden.

III. Die Stadt Straubing.

Straubing (Serviodurum), eine ſehr ſchöne Stadt am rechten Ufer der Donau, worüber 1 Kettenbrücke führt, und an der Straſſe von Regensburg nach Paſſau, in einer ebenen, ſehr getreidreichen Gegend, mit 837 H., über 7600 E., den Sitzen eines Kreis- und Stadtgerichts, 1 Rentamts, Magiſtrats, 1 Poſtverwaltung, 1 Salz-Oberfaktorie, 3 Pfarreien, 1 Gymnaſiums, 1 latein. und 1 Landwirthſchafts- und Gewerb-Schule, 1 Schullehrer-Seminars, 1 Urſuliner-Kloſter als Unterrichts- und Erziehungs-Anſtalt, 1 Central-Karmeliten-Kloſter, 4 Spitäler und Armenhäuſer, 1 Waiſen- und Leproſenhauſe, Pulver-, Salz- und Getreide-Magazine, mehren Mühlen am Mühlbache, 1 Schranne, Hopfenbaue, lebhaftem Handel mit Getreide, Pferden, Hornvieh, Obſt, Holz, Leinwand und 12 berühmten Jahrmärkten. Unter den Gebäuden ſind bemerkenswerth: der berühmte, 200 Fuß hohe Stadtthurm, das Schloß, das Rathhaus, die Kaſerne, die Stadtpfarr- (ehem. Stifts-) Kirche mit Oelgemälden von Mich. Wohlgemuth, die Pfarrkirche zu St. Peter mit dem marmornen Grabmale der unglücklichen Agnes Bernauer ꝛc. Eine Zierde der Stadt iſt der große Marktplatz mit der Dreieinigkeits-Säule. Die Tradition macht das Nonnenkloſter Azelburg (Castra Heilia Augusta) am Ende der Altſtadt (mit dem wiederhergeſtellten Inſtitute der Eliſabetherinen oder barmherzigen Schweſtern) zu einer röm. Anlage. Nördlich vom Kloſter, gegen die Donau hin, von der ein Arm hier nahe vorüber fließt, zeigen ſich auch wirklich Spuren eines Walles, worauf ſich Gärtner angeſiedelt haben. — Im J. 902 war Straubing noch eine königl. Villa. Der Herzog Heinrich III. ſchenkte Altſtraubing im J. 998 ſeinem Bruder Bruno, Biſchofe zu Augsburg, und der Herzog, Ludwig I., kaufte im J. 1208 Altſtraubing dem Domkapitel zu Augsburg wieder ab und erbaute die neue Stadt (Straubing). Im J. 1288 brannte die Stadt faſt ganz ab; ward aber nach und nach wieder aufgebaut. Im J. 1313 erhielt dieſelbe in ihren Wappen 2 Schilder mit den bayeriſchen Rauten zur Belohnung der Taperkeit ihrer Bürger in der Schlacht bei Gammelsdorf. Der Herzog Albert I. nahm im J. 1353 ſeinen Hofſitz zu Straubing und erbaute das Schloß daſelbſt. Die Stadt litt wieder durch Brand in den J. 1322, 1391 und 1780. Bei der im J. 1349 von den 6 Söhnen des Kaiſers Ludwig vorgenommenen Theilung kam die Stadt an die Brüder Wilhelm I. und Albert I., welche die Linie von Straubing-Holland bildeten. Im J. 1633 ergab ſich Straubing den Schweden, wurde aber bald darauf von dem kaiſerlichen Generale Aldringer wieder befreit; ſie erhielt im J. 1644 durch den Kurfürſten Maximilian eine ſtärkere Befeſtigung; widerſtand im J. 1704 den Anſtürmen der Oeſterreicher unter dem Feldmarſchall d'Herbeville; mußte aber doch endlich dem Feinde die Thore öffnen. Im öſterreichiſchen Erbfolge-Krieg vertheidigten ſich die Straubinger Bürger unter dem bayeriſchen Oberſten v. Wolfswieſen im J. 1742 aufs Kräftigſte; und der vor der Stadt lagernde öſterr. Feldzeugmeiſter v. Wurmbrand mußte, nach mehren abgeſchlagenen Stürmen bei Herannahung des Feldmarſchalls Törring abziehen. Im J. 1743 wurde Straubing den Oeſterreichern übergeben, welche 1744 aus der Stadt wieder verdrängt, die Feſtungswerke derſelben ſpreng-

ten. Im Jahre 1778 forderte Oeſterreich in Straubing die Huldigung der Stände Bayerns, nachdem es mit gewaffneter Macht von ganz Niederbayern und einem Theile der Oberpfalz, Beſitz genommen hatte. Nach dem Abſchluſſe des Teſchner Friedens im Jahr 1779 zog Oeſterreich ſeine Beſatzung wieder aus Straubing. In den Jahren 1399, 1438, 1510 und 1537 waren hier Landtage gehalten worden. In Straubing wird jährlich 1 Nationalfeſt gefeiert. — Ulrich Schmidel, ein Straubinger, bereiſte 1555 ganz Braſilien und wurde Miterbauer von Buenos-Ayres. Im J. 1830 ward in der Nähe in einer Tiefe von 18' Kies und 5' Erde 1 Elephanten-Backen-Zahn und 1 Mineralquelle entdeckt.

§. 12.

Beſchreibung aller Orte mit dem Sitze eines Landgerichts im Regierungsbezirke Niederbayern.

I.

Abensberg, Städtchen am rechten Ufer der Abens, worüber 1 Brücke führt, und an der Straſſe von München über Mainburg nach Regensburg, mit 259 H. und 1200 E., dem Sitze 1 Landgerichts, 2 Kirchen, 1 Pfarramts, 1 Magiſtrats, 1 ehemal. Karmeliten-Kloſters mit Monumenten, 1 Schranne, 1 Armen- und Krankenhauſe, vielen Brauereien, Wollweberei von Tuch, Flanell und Boi, 1 Löſchmaſchinen-Fabrik, 1 eiſenhaltigen Heilquelle mit ſolidem Badhauſe und ſchönem Garten, Porzellan-Erde, Hopfenbaue, 1 Römerſchanze in der Waldung Welſchenbach, 1 viereckigen Thurme und 1 alten Burg der erloſchenen Grafen v. Abensberg, von welchen der Graf Babo, Hofmeiſter der Kaiſerin Kunegunde, der Stammvater von mehren Grafen-Geſchlechtern in Bayern, auch von den wohl zu unterſcheidenden Grafen von Abenberg (im Ldg. Pleinfeld) geweſen ſeyn ſoll. Sie waren Schirmvögte mehrer Klöſter und des Hochſtifts Bamberg. Im J. 1326 kommen Wernhard und Ulrich v. Abensberg überein, ihre beiden Veſten Abensberg und Randeck auf Zeit ihres Lebens ungetheilt zuſammen zu werfen. Im J. 1485, als der letzte dieſes Geſchlechts, der Graf Niklas, von dem wegen ſeiner Stärke berühmten bayer. Herzog Chriſtoph bei Freiſing getödtet wurde (weswegen der König Max. Joſeph I. an der Münchener Straſſe einen Denkſtein ſetzen ließ), ſind deſſen Güter als Reichslehen heimgefallen, 1493 aber durch Kauf an Bayern gekommen, von welchem die Grafen auch Lehen beſaßen; Graf Johann v. Montfort, welchen Niklas in Ermanglung von Leibes-Erben an Kindesſtatt angenommen hatte, erhielt vom regierenden Herzoge Albert 4000 fl. Hinausgabe. Der Ort hieß **Abusinum**, **Abusina** *), **Aventinum**, wo die dritte brittaniſche Cohorte der Römer lag, und iſt noch beſonders merkwürdig als Geburtsort des berühmten Geſchichtſchreibers Aventin (Johann Thurmayer, der bei St. Emmeran in Regensburg ein ehrenvolles Grabmal hat), dann wegen der am 20. April 1809 vorgefallenen Schlacht zwiſchen Franzoſen, Bayern und Würtembergern einer-, und den Oeſterreichern anderer Seits zum Nachtheile der letztern. Wegen des bei dieſer Gelegenheit von den Bürgern gezeigten Verhaltens verlieh König Maximilian Joſeph I. am 31. Dez. 1809 dem Städtchen ein neues Wappen. In der Kirche des vom Grafen Johann II. v. Abens-

*) Einige nennen den Ort auch noch Arusena. Allein Arusena und Abusina ſind weſentlich verſchieden. Das letztere liegt an der Abens, und das erſtere auf den Anhöhen bei dem namensähnlichen Dorfe Arusding auf der linken Donauſeite. Beide waren Römer-Stationen.

berg 1389 mit Genehmigung der Herzoge v. Bayern geſtifteteten Karmeliten-Kloſters haben neben den Grafen Babo II. und Chriſtoph mehre adeliche Familien ihre Grabſtätte.

Das Ldg. Abensberg enthält auf 7 Q. M. 17,000 E., und wird von den Ldgten. Kelheim, Pfaffenberg, Moosburg, Pfaffenhofen, Ingolſtadt und Riedenburg begränzt, und von der Donau, Abens, Laber, Ilm und mehren Bäche bewäſſert. Man ſieht ſtarke Abwechslung von Ebenen und Hügelreihen, ſo wie von herrlichem Frucht- und traurigem Sandboden; an der Abens und Laber blühende Hornviehzucht, Pferde, Schafe und Schweine; ſonſt Getreide aller Art, Futterkräuter, Kartoffeln, Holz (im Forſte Dürrnbuch); Feuer- und Sandſteine, Thon, Kalk, Mineralquellen. — Auſſer den gewöhnlichen Handwerkern ſind Landwirthſchaft, Bierbrauereien, Lodenweberei, Handel mit Getreide, Holz, Friſchlingen, Hopfen, gebranntem Kalk ꝛc. die Hauptnahrungsquelle des Bezirks, in welchem jährlich 3000 Zentner Hopfen (nach mäßigem Ueberſchlage für 150,000) gebaut werden.

II.

Bogen, Markt am gleichnamigen Flüßchen, links der Donau am Fuße des Bogenbergs, mit 182 H., 1150 E., dem Sitze des Ldgs., Tuchmanufakturen, guten Bierbrauereien, 1 Ziegelhütte, Schießſtätte, 1 Seidenbau-Vereine, 1 Spitale mit 1 Kranken-Anſtalt für Handwerksgeſellen und Dienſtboten. Die Grafen von Pogen, welche auf dem Bogenberg ihr Stammſchloß hatten, waren mächtig genug, mit den Herzogen von Bayern Krieg zu führen. Sie waren große Wohlthäter des Stifts Ober-Altaich. Einer derſelben hatte eine böhmiſche Prinzeſſin, Ludomilla, zur Ehe, welche als Wittwe nachher Herzogs Ludwig in Bayern Gemahlin wurde. Graf Hartwig von Bogen war 1047 Biſchof von Bamberg; Graf Bertold von Pogen erſchien zu Karpfheim, als Heinrich, der Löwe, 1161 die bayer. Landſtände dort verſammelte; Graf Albrecht IV. vermachte 1220 den dritten Theil des Ortes mit allen Zugehörungen und Rechten ans Kloſter Oberaltaich. Mit dem Grafen Albert IV. im J. 1242 erloſch dieſes Geſchlecht; ſeine Güter wurden meiſtens zu Kloſterſtiftungen verwendet; wie denn auch aus dem Stammhauſe ſelbſt ein geiſtliches Gebäude errichtet wurde. Im Jahre 1341 erhielt der Ort ſeine Marktgerechtigkeit. In der Mitte der Donau, bei Bogen, erhebt ſich der Frauenſtein, ein hoher, nackter Felſen, welchen das Waſſer nie überfluthet.

Das Ldg. Bogen ward in neueſter Zeit aus den Ldgten Mitterfels und Deggendorf gebildet, wird von dieſen, ſo wie von den Ldgten Landau und Straubing begränzt, von der Donau, dem Bogenbach und andern Bächen bewäſſert und zählt 12,690 E. Der Bogenberg von 1449' Höhe, worauf eine neue Kolonie mit 31 H., 200 E., 2 Ziegeleien und 1 Pfarrkirche beſteht, ſchließt die Hügelkette, welche am nördlichen Ufer der Donau bald näher, bald entfernter vom Fluſſe, beinahe in ununterbrochener Reihe von Paſſau bis hieher fortläuft. Der gute Boden, von den Gebirgshöhen in die Niederungen der Donau herabgeſchwemmt, iſt zur Erzeugung aller Feldfrüchte ſehr geeignet. Ackerbau, Viehzucht, Obſtbau, Holzverkauf, Brauereien, Weberei, Garn- und Flachsverkauf, die Poſchinger-Glashütte ꝛc. bilden den Haupt-Erwerbszweig.

III.

Deggendorf, nahrhafte und angenehme Stadt am linken Ufer der Donau, worüber hier 1 Brücke führt, faſt der Ausmündung der Iſar gegenüber, und an der Straſſe von Straubing und Plattling nach Regen, mit 515 H. und 3800 E.; den Sitzen 1 Ldgs., Rent- und Forſtamts, Dekanats und Pfarramts, 1 Magiſtrate, 1 Poſt-Expedition, 5 Kirchen, 1 Wallfahrtskirche mit der dabei befindlichen Gnadenpforte (porta coeli), 1 Kranken- und 1 Armenhauſe, 1 Abdeckerei, Bierbrauereien, vielen Mühlen, 1 Eiſenhammer, 2 Wachsbleichen, Siebmacherei, Leinwandweberei, 18 Vieh- und Jahrmärkten, 1 wöchentlichen, ſtark beſuchten Schranne, lebhaftem Handel mit Vieh, Hopfen, Garn, Flachs, Leinwand und berühmter Töpferei in der Hafnerſtadt, wozu die Häfner den Thon an dem nahen Granitberge verwenden und mit ihren Produkten beſonders die Gegenden des nahen Waldes verſehen. Auſſerhalb der Stadt gibt es ausgebreitete Ebenen zu angenehmen Spaziergängen, ſchöne Anhöhen, den Geilesberg mit 1 Wallfahrtkirche, den Goldberg, St. Erasmus, mit reizenden Ausſichten. Eine Brücke führt über den Kolbach. Ein teutſcher Pfahl findet ſich an der Donau bei Deggendorf gegen Böhmen hin, welcher ſicher die Gränze zwiſchen den Nariskern und Markomannen bildete; denn auch bei den Teutſchen war es Sitte, ihre Gränzen mit Wällen und Verpfählungen zu bezeichnen. Der Ort iſt bekannt wegen der unter Hartmann, Grafen von Degenberg, von den erhitzten Einwohnern im J. 1337 verübten, grauſamen Judenverfolgung. Am lebhafteſten iſt es zu Deggendorf am Vorabende des heil. Michaels, nämlich zur ſogenannten Gnadenzeit, wo von weiten Gegenden, vorzüglich aus Böhmen, fromme Gläubige zu Tauſenden herbeiſtrömen, um ihre Andacht bei den daſelbſt aufbewahrten heil. Hoſtien zu verrichten, deren Zutritt durch eine eigene, ſonſt das ganze Jahr verſchloſſene Thüre feierlich geöffnet wird. Die Stadt litt viel in den Jahren 1633 und 1638 des 30 jährigen Krieges; dann in den J. 1744 und 1748 durch ſchonungsloſe Anbrennung und Plünderung, — und im Jahre 1822 durch Brand, wobei 211 Gebäude in einen Aſchenhaufen verwandelt wurden. Auſſer der Stadt wurde 1 feſtes Getreidemagazin erbaut, Anlagen ſchöner Alleen nach allen Richtungen aus Obſtbäumen und Akazien, Hopfenanlagen ꝛc. geſchaffen.

Der Landgerichtsbezirk wird von den Ldgten Straubing, Mitterfels, Viechtach, Vilshofen, Grafenau und Landau begränzt, und von der Donau, Iſar, Mennach, Ohe und mehreren Bächen bewäſſert. Die Zahl der E. beträgt 16,850. Jenſeit der Donau erblickt man ein breites, angenehmes Thal, blühend durch Ackerbau, welcher mit allem Fleiße betrieben wird, wobei aber in dieſem Theile des Ldgs. die Viehzucht, die Obſtpflanzungen, die Wieſen- und Holzpflege der Einzelnen in ziemlich niedern Grade ſich befinden. Man baut alle Arten Getreides, Hülſenfrüchte, Kartoffeln, Hopfen, Flachs, Hanf, Kraut. Ganz anders verhält es ſich mit dem Bezirke dieſſeit der Donau, welcher aus einer Bergkette beſteht, die das Vorgebirge zum bayeriſchen Walde genannt werden kann. Mit aller Anſtrengung wird da nur Weniges dem undankbaren Boden abgezwungen. Man baut größtentheils nur Sommergetreide; aber Obſtbau und Viehzucht ſind in dem blühendſten Zuſtande; Berge, die man für unzügänglich halten möchte, weiſen ſchöne Dorfſchaften vor, Abhänge, die in andern Orten der Wildheit gehören, prangen mit Fluren, Feldern und Obſtpflanzungen; nichts wird ohne Benützung gelaſſen; bei

…ügſamen Bewohnern würde man nach ihrer muſterhaften …lichkeit mehr baares Geld finden, als bei jenen des flachen …ndes. Getreideverkauf, durch die Straſſe nach Böhmen und die nahe Donau ganz vorzüglich begünſtigt, Handel mit Holz, ſelbſt bis nach Wien; Viehzucht, Verkauf des Maſtviehes, ſelbſt bis in die Hauptſtadt des Königreichs, Handel mit Weißkohl, Obſt, Hülſenfrüchten, Kartoffeln, Hanf, Flachs, Garn, Leinwand, Papier, Töpferwaaren, Bierbrauereien und andere Gewerbe liefern den Haupt-Erwerbszweig.

IV.

Dingolfing, (Dingelfinga, Dingolvinga), eines der älteſten Städtchen in Bayern, am rechten Ufer der Iſar, worüber 1 Brücke führt, und an der Straſſe von Eggenfelden nach Mengkofen, mit 344 H., 2000 E., den Sitzen 1 Ldgs., 1 Rentamts, 1 Pfarramts und Dekanats, 1 Magiſtrate, 2 Spitälern, gutem Feldbaue, ſtarker Brauerei, Roſenkranzmacherei, Viehzucht, und 1, erſt 1828 entdeckten Geſundbade. Das ehemalige Franziskanerkloſter hatte die Bürgerſchaft 1642 erbaut. Der Ort wird in die obere und untere Stadt eingetheilt, weil ſie theils am Fuße eines Berges, theils auf dem Berge ſelbſt liegt. Hier hielt Herzog Thaſſillo II. im J. 722, nachdem er Kärnthen erobert hatte, die berühmte Kirchenverſammlung, auf welcher alle weltlichen Landſtände, welche die bayer. Rechte dem damaligen Zuſtande mehr anzupaſſen ſuchten, 6 Biſchöfe und 13 Aebte erſchienen. Auch der Herzog Arnulph II. veranſtaltete da eine Kirchenverſammlung. Das Schloß und die Mauern um die Stadt erbaute Otto, der Erlauchte, Herzog in Bayern im Jahre 1251. Im Jahre 1313 überwieſen die Herzoge Heinrich, Ott und Heinrich das Gericht zu Dingolfing, Zoll, lediges Urbar, ausgenommen die Steuer und was in dem Gericht an den Tod geht, an Grafen Wernhard von Leonsperch, nach ihres Vettern und Pflegers Herzog Ludwigs Rath, und dem Schiedsſpruch des Grafen Albrecht von Hals, des Grafen Heinrichs von Leonsperch, Hartliebs von Puochberg, Ludwigs, des Grans, und Eberweins, des Vitzthums von Straubing, für die Schuld, die Graf Wernhard zu fordern hat, mit Zuſchlagung der Anweiſung von 60 Pfd. Pfenning. Der Ort litt mehrmals durch feindliche Einfälle. Bei Dingolfing führte eine Römerſtraße über die Iſar und durch das Moos nach Thurnthenning auf jene röm. Heeresſtraſſe hin, welche von Pfatter (castra Vetera) auf dem Bergrücken zwiſchen der Iſar und Aitrach nach der ſogenannten Hollerthau und nach Augsburg ging. Die hohe Brücke oberhalb Dingolfing iſt wegen ihrer Höhe und Feſtigkeit merkwürdig; von Backſteinen aufgeführt, verbindet ſie durch einen einzigen Bogen die Berghöhe über eine tiefe Schlucht, durch welche ewiges Waſſer läuft, das ſich ſüdlich im Walde aus Quellen ſammelt. Wahrſcheinlich rührt ſie von den Römern her.

Das Ldg. Dingolfing iſt in neueſter Zeit zuſammengeſetzt aus Beſtandtheilen der Ldg. Mallersdorf, Landau und Vilsbiburg und enthält 15,890 E. Der Boden, das Dingolfinger-Moos ausgenommen, erzeugt alle Arten Getreides, Futterkräuter, Hopfen, Flachs, Obſt, ehemals auch Wein bei Thürnthenning. Feldbau, Viehzucht, Handel mit Pferden, Getreide, Flachs, Obſt, Holz, Brauerei ꝛc. machen den Haupt-Erwerbszweig aus.

V.

Eggenfelden, ſchöner, nahrhafter Markt am linken Ufer der Rott, in welche hier der Merzſeebach mündet, und an den Straſſen von Landshut nach Schärding, dann von Burghauſen nach Straubing, in einer fruchtbaren Gegend, mit 234 H. und 1490 E., den Sitzen 1 Ldgs. und Rentamts, 1 Poſterpedition und 1 Pfarramtes, 1 Magiſtrate, 1 Spitale, 4 Kirchen, 1 reſtaurirten Franziskanerkloſter, Leinweberei, gutem Ackerbaue, Hopfenbaue, Baumpflanzungen, Gartenanlagen und bedeutender Viehzucht. Der Ort ward im J. 1552 beinahe ganz ein Raub der Flammen und litt im J. 1833 wieder durch Brand. Im J. 1328 werden nach Abrechnung der Herzoge Heinrich, Ott und Heinrich mit Wolfram, dem Ramsdorfer, Viztum bei der Rot, dem letztern die wegen ſeiner Verſchreibungen, Heiratgut, Ritterſchaft, wegen Tekelheim und Poſtmünſter ſchuldig verbleibenden 2000 Pf. Pfenn. auf die Gauſteuer in dem Gericht bei der Rot, und auf die Steuer zu Eggenfelden im Markt angewieſen; unter gegebenen Schirmern Grafen Albrecht und Alram v. Hals und dem Vitzthum an der Rot, mit verſicherter Vergeſſenheit alles Vergangenen.

Das Landgericht Eggenfeden zählt auf 10 Q. M. 25,100 E., wird von den Ldgten Landau, Altötting, Mühldorf und Vilsbiburg begränzt und von der Rott, Bina, dem Kolbache und andern Bächen bewäſſert. Der Feldbau erzeugt im lieblichen Thalande, da, wo nicht Weide, Wald oder Sumpf hindern, alle Arten Getreides im Ueberfluſſe, Klee, Flachs, Kartoffeln, Hopfen, Rüben; die Rindviehzucht iſt im blühenden Zuſtande; man findet gute und ſchöne Pferde, viele Schweine, Schafe und viel Federvieh; Bierbrauereien, Woll- und Leinweberei, Handel mit Garn, Verkehr mit Getreide, Vieh, beſonders mit Pferden, und andere Gewerbe ſind die Haupt-Erwerbsquellen.

VI.

Grafenau, Gravenau, Städtchen unfern der Straſſe von Paſſau nach Cham und am Einfluſſe des Bachbergerbaches in das Frauenwaſſer, mit 109 H., 700 E., den Sitzen des Ldgs., 1 Poſterpedition, 1 Pfarramtes, 1 Magiſtrates, mit 1 Hammerſchmiede, Glashütten, Handel mit Schwämmen und Ameiſeneyern nach Oeſterreich, in rauher Gebirgsgegend. Die Bürger dieſes Ortes, einer der älteſten bayeriſchen Gränzſtädte gegen Böhmen, haben unter der Anführung ihres Landrichters Waſſervogel von Bärnſtein, die, bis vor die Stadt gerückten Huſſiten geſchlagen und bis nach Böhmen zurückgedrändt. Der Ort hat im J. 1832 durch den Blitz ein großes Brandunglück erlitten. Der Sitz des Rentamts iſt in Schönberg.

Der Landgerichtsbezirk enthält auf 9 Q. M. über 14,370 E., wird von den Ldgten Wolfſtein, Paſſau, Vilshofen, Deggendorf, Regen und dem Königreiche Böhmen begränzt und von der Ilz, mehreren Bächen und dem Rachelſee bewäſſert. Die durch Vereinigung der kleinen und großen Ohe bei Grafenau gebildete bayeriſche Ilz nimmt bei dem Schloſſe Fürſteneck die hochſtiftiſche oder paſſauiſche Ilz auf. Hier kommt die neue (1827 errichtete) Triftanſtalt mit der älteren zuſammen, welche ſchon ſeit manchem Jahrhunderte beſteht. Die Gegend iſt gebirgig (weſtnördlich der Rachel, nordöſtlich der Luſen) und Thäler von einiger Ausdehnung finden ſich nicht.

Die Hochwaldungen nehmen zwei Dritttheile des Flächenraums hinweg. Den Wieſen hat die Natur durch vielfache Bewäſſerung nachgeholfen. Die Rindviehzucht iſt daher in gutem Stande; aber Pferde- und Schweinszucht wird wenig, die Schafzucht gar nicht, und die Bienenzucht läſſig betrieben. Korn, Haber, Flachs und Kartoffeln gedeihen in drei- bis vierfachem Samenertrage, Kraut und Rüben kommen am Beßten fort. Auf der Mitte des Abhanges des Luſen und im Schönberger Hochwalde haben ſich in 12 zerſtreut liegenden Häuſern (obere und untere Waldhäuſer) ausgewanderte Sachſen angeſiedelt, welche mit Pottaſchſiederei und Verfertigung hölzerner Waaren ſich beſchäftigen. Allein ſehr hoch gelegen, mitten in Wildniſſen und Wäldern, können ſie wegen Kälte und ſehr bald eintretenden Schnees den Boden nicht zur gehörigen Fruchtbarkeit bringen. Viehzucht, Flachsbau, Haberverkauf, Garn- und Leinwandbereitung, Pottaſchenſiedereien, Handel mit Schwämmen und Ameiſeneyern nach Oeſterreich, Verfertigung hölzerner Waaren, Bierbrauereien, Branntweinbrennereien, 1 Hammerſchmiede und 3 Glashütten geben den Haupt-Erwerbszweig.

VII.

Griesbach, Obergriesbach: Markt auf einer Anhöhe, unweit der Rott und an der Straſſe von Karpfheim nach Vilshofen, in einer fruchtbaren Ebene, mit 173 H. und 740 E., 2 Kirchen, 1 Schloſſe, dem Sitze 1 Ldgs. und Rentamts, Pfarramtes, 1 Magiſtrate, mit gutem Obſt- und Getreidbau und bedeutender Pferdezucht. Von dem ehemaligen Schloſſe daſelbſt ſind nur noch einige Reſte ſichtbar. Hier ward Dr. Wiedemann geboren, Redakteur der allgemeinen Zeitung zu Augsburg, ein berühmter politiſcher Schriftſteller, geſt. 1826.

Das Ldg. Griesbach umfaßt 9 Q. M. mit 13,100 E., wird von den Ldgten Vilshofen, Paſſau, Simbach, Pfarrkirchen und vom öſterr. Gebiete begränzt, und von dem Inn, der Rott und ſehr vielen Bächen bewäſſert. Die Kultur des Bodens hat, mit Ausnahme des verlaſſenen Innbettes, wo der ſteinige und unfruchtbare Boden durch unverdroſſenen Fleiß der Einwohner in Herbeiführung des Mergels aus dem Innviertel verbeſſert wird, einen ſehr hohen Grad erreicht. Man baut alle Arten Getreides, Futterkräuter, Rüben, Flachs, Hanf, Obſt, Hopfen, Kartoffeln; der Viehſtand, beſonders der der Pferde, iſt im bergigen Theile des Bezirkes ſehr beträchtlich, wo auch Graphit, Schwefelkies, Hornſtein ꝛc. gefunden wird. Die Schwefelquelle und Badanſtalt bei Höhenſtadt, vom Staate erkauft, iſt nun ſehr zweckmäßig eingerichtet. Eine andere Quelle bei Pilzwegen liefert aus grauem Moorgrunde reichhaltiges Schwefelwaſſer, ganz dem nahen Höhenſtädter gleichkommend und mit eben ſo gutem Erfolge, als die Höhenſtädter, von weniger Bemittelten gebraucht. — Der bedeutende Handel mit Getreide, Pferden, Schweinen und Hornvieh, der Zeug- und Leinwandhandel, Töpferei ꝛc. machen den Haupt-Erwerbszweig aus.

VIII.

Hengersberg, Markt an der Donau, mit 143 H., 1000 E., 1 Schloſſe, dem Sitze des Ldgs., 2 Kirchen in der Pfr. Schwarzach, 1 Magiſtrate, mit ſtarkbeſuchten Viehmärkten u. guter Viehzucht, einer Menge

Hirſen, Hanf, Kohl und Obſt, zwiſchen den Felſenhügeln Frauenberg und Rohrberg, wovon jeder mit 1 Kirche geziert iſt. Der Ort wurde vom Kaiſer Heinrich im Jahre 1000 dem Kloſter Niederaltaich geſchenkt, welches von Carl IV. im J. 1358 im Beſitze desſelben beſtätigt wurde. Auch war daſelbſt der Sitz eines kurfürſtlichen Pflegamts. In einer Urkunde des J. 1272 kömmt der Richter Heinrich v. Herlingerſperg vor, und 1323 bekennt Graf Heinrich von Ortenburg, Hrn. Otto, dem Sturspechen, 60 Pfd. Pfenn. ſchuldig zu ſeyn, und ſetzt ihm darum die Mühle und das Gut Hengersberg und den Weghof ein.

Das Ldg. Hengersberg iſt aus einigen Bezirken der Ldgte Deggendorf und Vilshofen in neueſter Zeit geſchaffen worden, und wird von denſelben und von den Ldgten Oſterhofen und Landau begränzt. Es begreift 14,840 E. Der fruchtbare, von der Donau, dem Reiſſinger und Lallingerbache ꝛc. bewäſſerte und von fleißiger Hand bebaute Boden erzeugt alle Arten Getreides, Futterkräuter, Flachs, Obſt, Tuchkarten, Hopfen. Am linken Donauufer an einem ſchmalen Striche von Winzer bis Neſſelbach, wo der Boden mit der von den Höhen herabgeſchwemmten Erde bedeckt iſt, und bei Schwarzenkirchen wächſt der beßte Hanf, welcher ſonſt, auſſer der Gegend von Waſſerburg, in Bayern nicht gebaut wird. Ackerbau, Viehzucht und Maſtung, Leinwebereien, Bierbrauereien ꝛc. bilden den Haupt-Erwerbszweig.

IX.

Kelheim (Celtae Domus, Kelhemium), Stadt auf einer Landſpitze, durch Zuſammenfluß der Altmühl mit der Donau in einer Ebene, die ſich nur wenig über die Fläche dieſer Flüſſe erhebt, und von Bergen eingeſchloſſen, gebildet, mit 354 H., 2030 E., 2 Vorſtädtchen, 1 Schloſſe, den Sitzen 1 Ldgs., Rent- und Forſtamts, 1 Dekanats und Pfarramts, 1 Pfarr- und 2 Nebenkirchen, 2 Spitälern, 1 Magiſtrate, 1 latein. Schule, 2 Brücken über die Donau und Altmühl, berühmter Bierbrauerei, ſtarkem Schiffbaue, Handel mit Getreide, beſonders mit Taufelholz und Pflaſterſteinen, den berühmten Kelheimer Platten, Potaſchſiederei, Ziegelhütte, 4 Mühlen ꝛc. Der durch den Austritt der Donau verurſachte Schaden wird durch das wichtige Kommerz, welches dieſer Strom begünſtigt und durch den Ludwigs-Kanal erſetzt, der hier mündet. Der Ort verdankt ſeine Entſtehung den Römern, welche hier ein Kaſtell (Celtege, Celeusum) mit noch ſehr ſichtbaren Schanzen angelegt hatten. Die erſten bayeriſchen Beſitzer des Schloſſes waren die Grafen v. Wittelsbach, und Otto, der Große, erhob dieſe ſeine Reſidenz zu einer Stadt. Im J. 1205 verſpricht Herzog Ludwig in Bayern auf den Fall eines kinderloſen Abſterbens dem Biſchofe Conrad zu Regensburg ſeine Güter u. Burgen Kelheim, Lengenfeld, Stauf, Steffening, Wolfering, Landshut ꝛc.; dagegen erhält er jetzt ſchon vom Biſchofe die erledigten Lehen des Landgrafen auf dem Gebirge. Dieſen Vertrag beſtätigte König Philipp. Auf der Donaubrücke wurde im J. 1231 der Herzog, Ludwig IV., von Bayern in Gegenwart ſeiner Hofleute gemeuchelmordet, zu deſſen Andenken ſein Sohn die Spitalkirche erbaute, neben welcher in der Folge durch milde Beiträge frommer Bürger das noch beſtehende Spital ſich erhob. Die Stadt litt im 30jährigen Kriege, im J. 1704 nach der Schlacht bei Blindheim, dann in den Jahren 1705, 1714, 1742, 1745 und 1778. Der Heidengraben im Bezirke iſt eine römiſche Verſchanzung. Der Kanal zur Verbindung des Rheins mit der

Donau mittelſt des Mains nimmt ſeine Richtung bei Kelheim im Thale der Altmühl und Sulz nach Neumarkt, von da nach Nürnberg und Bamberg, und berechtigt zu den ſchönſten Hoffnungen.

Das Ldg. Kelheim enthält auf 6 Q. M. 16,720 Einw. und wird von den Ldgten Stadtamhof, Mallersdorf, Abensberg, Riedenberg, Hemau und Regenſtauf begränzt. Die Viehzucht wird durch die guten Wieſen des Altmühl- und Donauthales ſehr unterſtützt. Häufiger führen die Ochſen den Pflug, als Pferde. Der Feldbau erzeugt alle Gattungen Getreides und Hülſenfrüchte, Hopfen, Obſt, Flachs, Kartoffeln. Der Hienheimer- und Frauen-Forſt liefert Holz in Fülle und ernährt das gewöhnliche Wild. In den Gewäſſern findet man Karpfen, Hechte, Forellen, Krebſe. Das Mineralreich erzeugt Bauſteine, Marmor, Schieferſtein, gelbe und weiße Erde, Spuren von Erz im Hienheimer-Forſt und auf dem Arzberg bei Weltenburg, und 1 Mineralquelle. Merkwürdig iſt das Schulerloch oder die Riedelshöhle bei Alteſſing und die Spur der ſogenannten Teufelsmauer bei Hienheim. — Auſſer den gewöhnlichen Handwerken ſind Feldbau, Viehzucht, der Handel mit Zugvieh und Schweinen, Bierbrauereien, Eſſigſiedereien, Schiffbau, Verkehr mit Getreide und Holz, Naturalienhandel nach Regensburg, Erzeugung der Pottaſche für die nahen Glashütten, die Eiſenfabrikation zu Alt-Eſſing ꝛc. geben den Haupt-Erwerbszweig.

X.

Kötzting, Markt am Zuſammenfluſſe des weiſſen und ſchwarzen Regen, zwiſchen Cham und Viechtach, mit 156 H. und 1440 E., 3 Kirchen, 2 Schlöſſern, den Sitzen des Ldgs., 1 Rent- und Forſtamts, 1 Pfarramte, Magiſtrate, 1 Spitale, vielen Holzhändlern und Leinwebern, Brauereien, 1 Ziegelhütte, 1 Oel-, 1 Loh- und mehren Mahl- und Sägmühlen am weißen Regen und Grubbach. — Der Ort erhielt durch den Kaiſer Ludwig im J. 1344 die Markt-Gerechtigkeit und die Schranne; das feſte Schloß daſelbſt wurde 1641 durch den ſchwediſchen General Wrangel belagert und durch den ſchwed. Oberſten Copy beſtürmt, während der Unterhandlungen zur Uebergabe. — Im J. 1224 übergibt der Biſchof v. Regensburg dem Kloſter Rohr die Kirche zu Kötzting, was Papſt Honorius III. 1226 beſtätigte.

Das Ldg. Kötzting begreift auf 8 Q. M. gegen 23,070 E., wird von den Ldgten Viechtach, Mitterfels, Cham, Waldmünchen und dem Königreiche Böhmen begränzt und von dem weißen und ſchwarzen Regen, von der Cham, vielen Bächen und dem Arber-See bewäſſert. Der Boden iſt von den höchſten Gebirgen Niederbayerns, dem Oſſa, Arber, Hohenbogen, Keitersberg, an welchen ſich mehre mittlere und kleinere Berge anlegen, durchzogen, und meiſtens nur zum Sommerbaue geeignet, wo Roggen, Haber, Kartoffeln, Flachs, etwas Waizen, wenig Gerſte, Obſt, beſonders Nüſſe, und an einigen Orten Hopfen gedeihet. Doch iſt die Landwirthſchaft nur Neben-, Holz- und Flachsbau und Rindviehzucht die Hauptſache. Die Pferdezucht iſt nicht ſo allgemein; der Schlag der Pferde aber feſt und groß. Die Schafe ſind ſtark, die Wolle ziemlich grob und langhaarig; ihre Anzahl hat ſich bei zunehmender Kultur vermindert; deſto lebhafter iſt die Zucht der Schweine. Das ganze Ldg. iſt Eine

Leinwandfabrik; Holzarbeiten, Kohlenbrennereien, Brauereien, Handel mit Schneidwaaren, Verkehr mit Vieh, 5 Glashütten, welche ihr Tafelglas nach der Türkei, nach Rußland und Amerika ſenden, bringen viel Geld in Umlauf.

XI.

Landau (Landavium), ſchönes Städtchen, vom Herzoge Ludwig IV. erbaut, auf einer Anhöhe und am rechten Ufer der Iſar, worüber eine Jochbrücke führt, mit 292 H., 1660 E. in der obern und unteren Stadt, den Sitzen eines Ldgs., Rentamts, 1 Poſtexpedition, 1 Magiſtrats, 1 Pfarramts und Dekanats, 5 Kirchen und Kapellen, ſtarker Viehzucht, bedeutendem Feldbaue und etwas Weinbaue, welcher in frühern Zeiten beträchtlich war. In der Gegend ſoll das Aponia, eine Invaliden-Station der Römer, geſtanden ſeyn. Es lag zwiſchen dem Zankel- und Calvariberge. Der Gipfel des erſten, welcher mit einem breiten, tiefen Graben umgeben iſt, hat einſt eine Veſte getragen, und auf dem zweiten ſtand ebenfalls ein Schloß. Im J. 1504, während des Landshuter Erbfolgekrieges, wurde die Stadt von den fremden Kriegsknechten geplündert und ein großer Theil der geplünderten Geräthe und Koſtbarkeiten nach Schärding und Paſſau verkauft.

Der Landgerichtsbezirk wird von den Ldgten Straubing, Deggendorf, Vilshofen, Eggenfelden, Pfarrkirchen und Landshut begränzt, und von der Iſar, Vils, dem Koll- und Simbache und andern Bächen bewäſſert. Er enthält 21,730 E. Der Boden, ſumpfige Stellen und wüſte Auen ausgenommen, erzeugt alle Arten Getreides, Futterkräuter, Kartoffeln, Hopfen, Flachs, Obſt, beſonders im Vilsthale, ehemals auch Wein im Iſarthale. Die Viehzucht wird durch die Wieſen an den Ufern der Vils unterſtützt und die Pferde werden ſehr gerühmt.

Feldbau, Bierbrauereien, Handel mit Getreide, Flachs, Obſt, Holz, Verkehr mit Rindvieh und Pferden, Flößerei nach Wien, Frachtfuhren nach Salzburg, Trieſt und Nürnberg ſind nebſt den gewöhnlichen Gewerben, die ſich meiſtens auf die Bedürfniſſe der Bewohner erſtrecken, der Haupt-Erwerbszweig. Von dem ehemals wohlhabenden und zahlreichen Gewerbe der Tuchmacher zeugen noch mehrere Ueberbleibſel, z. B. die Tuchhäuſer zu Landau und Euchendorf ꝛc., wo die Tücher aufbehalten und feil geboten wurden, und wo die obrigkeitliche Aufſicht und Bezeichnung den Käufer gegen Uebervortheilung ſicherten.

XII.

Das Ldg. Landshut umfaßt auf 10 Q. M. 21,470 E., wird von den Ldgten Erding, Moosburg, Pfaffenhofen, Landau und Vilsbiburg begränzt, und von der Iſar, der kleinen Vils, Pfeterach, Sempt und mehrern Bächen bewäſſert. Der größten Theils ſehr fruchtbare Boden (das Iſarmoos, eine lange Moosſtrecke am linken Iſar-Ufer ausgenommen) erzeugt allerlei Arten Getreides, Hülſenfrüchte, Futterkräuter, Hopfen, Tabak, Holz, Obſt, etwas Wein; man findet ſchöne Pferde und Schafe. Die Induſtrie beſchäftigt ſich mit Bierbrauereien, Strumpfwirkerei, Schönfärberei, Germ- (oder Hefen-) Siederei, Stärke-, Tabak- und Karten-Fabriken, Tuchmacherei ꝛc. Im Bezirke findet man häufige Spuren vom ehemaligen Aufenthalte der Römer, Wartthürme, Schanzen, Lager ꝛc. Die Heilquelle

Fichtenbrunnen bei Landshut, welche unter einer Fichte entſteht, hat kohlſtoffſaure Kalkerde, kohlenſtoffſaures Natrum und ſalzſaure Talkerde. Eine andere Mineralquelle beim heil. Blut zu Berg, das Brünnerl genannt, worüber ein niedliches Frauenkirchlein gebaut wurde, wird ſeit ſehr alten Zeiten her häufig beſucht.

XIII.

Mallersdorf, Markt am linken Ufer der kleinen Laber, worüber 1 Brücke führt, mit 65 H. und 400 Einw., den Sitzen des Landgerichts und Rentamts, 1 ehemaligen Kloſterkirche der Pfr. Weſten mit mehren Gemälden, vielen Monumenten und 1 ſehr künſtlich gearbeiteten Kanzel, Brauerei, Branntweinbrennerei, Landwirthſchaft, 1 Mahl- und Sägmühle. Die Benediktiner-Abtei wurde 1109 vom Grafen Heinrich v. Kirchberg und ſeinem Sohne Erneſt geſtiftet. Anfangs wurde neben dem Schloſſe des Grafen eine Kapelle, das alte Stift genannt, nicht nur für Mönche, ſondern auch für Nonnen erbaut; als aber die letzteren abzogen, ſo erwarben die Benediktiner das ganze Schloß zu ihrer Wohnung und Kirche, welche 1139 durch die Hand des freien Mannes Eberhard der Bamberger Kirche unterworfen wurden. Kaiſer Lothar und die Herzoge v. Niederbayern beſchenkten das Kloſter mit verſchiedenen Privilegien, die 1343 Ludwig, der Bayer, beſtätigte und ſeinen Pfleger Arnold von Mäſſenhauſen als Schirmvogt darüber beſtellte. Das Schloß hieß in alten Urkunden Madilhardisdorf und Malharſtorf.

XIV.

Der Gerichtsbezirk Mallersdorf wird von den Ldgten Kelheim, Hemau, Parsberg, Abensberg, Dingolfing ꝛc. begränzt, und von der großen und kleinen Laber, Aitrach, Uſſel, mehren Bächen und Weihern bewäſſert. Er zählt 15,540 E. Es gibt zwar alle Arten Viehes in dieſer wellenförmigen, mit manchen ſchönen Hügeln und Bergen, dann durch 2 Hauptthäler durchſchnittenen Landſchaft, aber nicht in gehöriger Anzahl. Der Feldbau erzeugt beſonders in den Thälern alle Arten Getreides, Futterkräuter, Kartoffeln, Kraut, Flachs, Hopfen und etwas Obſt. Das Mineralreich liefert Mergel, Bauſteine und Thon. — Ackerbau, Viehzucht, Bierbrauereien, Lodenweberei, Stärkebereitung, Holzarbeiten in den zahlreichen Waldungen, Holzverkauf, Pech- und Pottaſchſiedereien ꝛc. ſind Haupt-Erwerbszweige des Bezirkes.

Mitterfels, Pfd. am perlenreichen Mennachbache, worüber hier eine Brücke führt, und der ein tiefes und enges Thal durchſließt, unweit der Straſſe von Straubing nach Cham, mit 33 H. und 210 E., 1 Felſenſchloſſe, den Sitzen des Ldgs., Rentamts, 1 Pfarrkirche, Verkehr mit Vieh, Getreide, Flachs, 1 Ziegelhütte, einſt im Beſitze des Grafen v. Bogen, nach deren Erlöſchen der Ort 1242 an Bayern kam, welches ein Pfleggericht daſelbſt errichtete. Papſt Honorius beſtätigte im 8. Jahre ſeines Pontifikats die Kirche daſelbſt dem Kloſter Ober-Altaich und nahm ſie mit ihren Zugehörungen in den Schutz des heil. Petrus. Joh. Caſpar Thürriegel, ein Bauersſohn aus dieſem Ldg., welcher es in fremden Dienſten bis zum Oberſtlieutenant gebracht hatte, führte im J. 1769 eine Kolonie Bayern nach Spanien, um dem Grafen Olavides die Sierra Morena kultiviren zu helfen. Auf den Hö-

hen von Lacarolina findet man noch Nachkömmlinge dieſer bayeriſchen Koloniſten.

Das Ldg. Mitterfels wird von den Ldgten Cham, Roding, Viechtach, Bogen, Regen, Deggendorf, begränzt und von der Donau, Mennach und andern Bächen bewäſſert. Es enthält 16,340 E. Der größtentheils gebirgige, und zum Theile ſumpfige und waldige Boden bringt gewöhnlich nur Korn, Haber und Kartoffeln hervor. Der Bau der Gerſte und des Waizens befriedigt das Bedürfniß nicht; dagegen kann Haber, Obſt, Vieh, Schmalz, Geflügel, Tabak und vorzüglich Leinwand ausgeführt werden. Im Bezirke ſind mehre Steinbrüche und 1 Eiſenhammer. Ehemals waren die Gehänge an der Donau mit Weinbergen geziert.

XV.

Oſterhofen, altes Städtchen an der Straſſe von Regensburg nach Paſſau und Schärding, und an einem kleinen See, zwiſchen der Vils und Iſar, nicht weit rechts von der Donau, mit 160 H., 1200 E., dem Sitze des Ldgs. und Rentamts, 1 Briefſammlung, 1 Expoſitur der Stiftspfarrei Oſterhofen, 1 Magiſtrate und gutem Getreidbaue. Das nahe Pfarrdorf und die Hofmark Oſterhofen hat mit dem Dorfe Altenmarkt 95 H. und 600 E., 1 ſchöne Kirche, zu deren Erbauung 1731 der Anfang gemacht wurde und 1 ehem. Prämonſtratenſer-Abtei, deren Renten größtentheils dem St. Annaſtifte in München einverleibt wurden, und die zum Entſtehen und Emporreifen des Städtchens Oſterhofen, in welchem einſt ein Fürſtbiſchof von Bamberg ſehr bedeutend war, viel beigetragen hat. Der Ort war urſprünglich ein Königshof und Sitz der Landgrafen v. Leuchtenburg. Herzog Utilo und ſeine Gemahlin Hiltrud ſtifteten daſelbſt ein Benediktiner-Kloſter und wurden unter 2 weißen Marmorſteinen im daſigen Chore begraben. Dasſelbe ward 765 durch die Hunnen zerſtört. Heinrich, der Heilige, ließ es wieder erbauen mit regulirten Chorherren beſetzen, und ſeinem neu errichteten Biſthume unterwerfen. Otto, der Heilige, Biſchof v. Bamberg, führte 1138 daſelbſt auf Anrathen des Erzbiſchofs v. Magdeburg, die Norbertiner ein, und verlieh ihnen viele Beſitzungen und Privilegien. Die Grafen von Hals, Schirmvögte des Kloſters, waren beſondere Wohlthäter desſelben, desgleichen Hartlieb und Seifried v. Puechberg, Wilhelm v. Winzer, die Landgrafen v. Leuchtenberg ꝛc., von denen mehre daſelbſt ihre Grabſtätte fanden. Beide Orte litten 1190 in den Fehden der Grafen von Ortenburg mit den Grafen v. Bogen, und fühlten ſonſt oft Feuers- und Kriegsungemach.

Das Ldg. Oſterhofen iſt in neueſter Zeit aus dem Umfange des Ldgs. Vilshofen, Deggendorf und Landau gebildet worden, wird von denſelben und vom Ldg. Paſſau II. begränzt, und von der Donau, Vils, Iſar und mehren Bächen bewäſſert. Es zählt 10,840 E. Der gute Boden, der zum Theile in 10 Jahren keines Düngers bedarf, liefert alle Arten Getreides, Futterkräuter, Kartoffeln, Flachs, Hanf, Hopfen, Obſt, Tabak ꝛc. Bierbrauereien, Viehzucht und Maſtung, Handel mit Getreide, Flachs, Verkehr mit Rindvieh und Pferden nebſt den gewöhnlichen Gewerben machen den Haupt-Erwerbszweig aus.

XVI.

Paſſau I. Dieſes Ldg. iſt in neueſter Zeit gebildet worden aus den am linken Ufer der Donau liegenden Gemeinden des vormal. Ldgs. Paſſau und aus 3 Gemeinden des Ldgs. Wegſcheid. Daſſelbe enthält 18,400 E., wird von den Ldgten Wegſcheid, Wolfſtein, Paſſau II. und von Böhmen begränzt, und von der Donau, der Ilz, Ohe ꝛc. bewäſſert. Der meiſtens naſſe Boden erzeugt zwar Haber, Korn, doch nur für das Bedürfniß, etwas Waizen, viele Kartoffeln, Kraut, Obſt, Klee, Hopfen, vorzüglich Flachs, ſehr viel Holz, wovon der Vorrath auf der Donau nach Oeſterreich, oder in die Ilzſtadt, theils zum Verbrennen, theils zum Schiffbaue verfahren wird. Die große Anzahl und Güte der Wieſen wird mehr zur Maſtung, als zur Viehzucht benützt, und das magere Vieh wird meiſtens aus Oeſterreich oder Böhmen geholt. Eben ſo iſt es gegen das Intereſſe des Inlandes, daß der vom Landmann producirte Flachs, oder vielmehr das von ihm geſponnene Garn, wegen Mangel an tüchtigen Webern, nur zum Theile von inländiſchen Webern verarbeitet wird, und ſohin meiſtens den Weg nach Oeſterreich nehmen muß, wo er zur Leinwand verarbeitet, und als ſolche im Inland wieder verkauft wird. Von Mineralien kommen vorzüglich Porzellanerde und Steinkohlen vor. Die Haupt-Erwerbszweige des Gerichtsbezirkes ſind: Leinwandbereitung, Garnverkauf, Verkehr mit Vieh und Holz, Töpfereien, Brauereien, Branntweinbrennereien ꝛc.

XVII.

Paſſau II. Dieſes Ldg. iſt in neueſter Zeit gebildet worden aus den am rechten Donau-Ufer liegenden Gemeinden des vormaligen Ldgts. Paſſau, aus 9 Gemeinden des Ldgts. Griesbach und aus der Gemeinde Sandbach des Ldgs. Vilshofen. Daſſelbe wird von den Ldgten Paſſau I., Griesbach und Vilshofen begränzt und vorzüglich von der Donau und dem Inn bewäſſert; die Bevölkerung, in 15,600 E. beſtehend, iſt meiſtens auf den Ackerbau als ihre Haupt-Beſchäftigung angewieſen. Man baut alle Arten Getreides, Futterkräuter, Flachs, Hanf, Tabak, Kartoffeln, Obſt ꝛc. Bierbrauereien, Verkehr mit Maſtvieh, Holz, Getreide, Arbeiten in den Papier- und Tabaksfabriken und andere Gewerbe in den Märkten und Städten machen den Haupt-Erwerbszweig aus.

XVIII.

Pfarrkirchen, Markt an der Rott und Straſſe von Eggenfelden nach Vilshofen und Schärding, mit 256 H., 1600 E., den Sitzen des Ldgs, Rentamts, Dekanats u. Pfarramts, 1 Poſtexpedition, 1 Magiſtrate, 1 Spitale, 2 Kirchen, Tuchweberei, etwas Weinbau, wichtigen Pferdemärkten und ſchöner Ausſicht vom nahen Berge ins fruchtbare und ſchöne Rottthal. Im Orte ſteht ein feſtes römiſches Gebäude, welches jetzt in eine Schule verwandelt worden iſt, und ſeit dem Jahre 1833 iſt an dem ehemaligen Hauſe des unſterblichen Helden Plinganſer ein Monument, aus einer länglichten Gußeiſenplatte, mit erhabenen, vergoldeten Buchſtaben auf ſchwarzem Grunde beſtehend, angebracht mit folgender Inſchrift: „dem Andenken des Georg Sebaſtian Plinganſer, Feldherrn der Landesvertheidiger in dem Befreiungskriege von 1705; die dankbare Regierung.“ Dieſer kräftige, feurige und kenntnißvolle junge Mann verließ nämlich die Hochſchule zu Ingolſtadt, um ſeiner Landsleute Recht mit Schwert und Feder zu verfechten. Er verband ſich mit andern Jünglingen Namens Meindl

Dalmay, Oertel und Jäger ꝛc. Er ſuchte vor Allem erſt ſich der feſten Städte und der Brücken am Inn zu bemeiſtern, um die Verbindung zwiſchen Bayern und Oeſterreich abzuſchneiden. Er eroberte Burghauſen und Braunau nach hartnäckiger Gegenwehr, und nahm Schärding ein, darauf Neuötting, wo er die Oeſterreicher ſchlug. Sein Beiſpiel feuerte des Volkes Muth an. Zu Kelheim ermunterte ein wohlhabender Metzger, Namens Kraus, die Mitbürger, ihre Stadt zu befreien. Allein durch die Uebermacht übermannt, wurde Kraus nebſt vielen andern getreuen Bayern gefangen, in Ketten und Banden nach Ingolſtadt geſchleppt und dort geviertheilt. Als Plinganſer ſich vom Adel nicht unterſtützt, ringsum Alles weichen, verrathen und verloren ſah, zerbrach er das Schwert, mit welchem er ſein Volk nicht hatte retten können, entließ ſeine Getreuen und floh das unterjochte Vaterland. Er hat ſpäter die Geſchichte dieſes großen Aufſtandes einfach, getreu und mit jener Vaterlandsliebe geſchrieben, die ihn zur Ergreifung des Schwertes begeiſtert hatte. Zu Augsburg ſtarb er als Kanzler und erſter Rath des Reichsſtiftes St. Ulrich, wo auch ſeine Aſche ruht.

Dieſer Landgerichtsbezirk umfaßt 19,340 Einw. auf 8 Q. M., wird von den Ldgten Landau, Vilshofen, Griesbach, Simbach und Eggenfelden begränzt, und von der Rott, Vils, Sulz, dem Kollbache und einigen andern Bächen bewäſſert. Das Rottthal iſt an Schönheit und Fruchtbarkeit ausgezeichnet, und erzeugt alle Arten Getreides, Erdäpfel, Rüben, Hopfen, Klee, Obſt und begünſtigt ſogar den Weinbau; nicht ſo jene beiden anderen Thäler, welche meiſt ſchlechten Boden, und darum geringen Körnerertrag, aber Ueberfluß an Holz haben. Der Flachsbau iſt allgemein verbreitet, und Spinnerei, Weberei, Verkehr mit Getreide, Holz, Rindvieh, Pferden, Schweinen, Schafen, Wolle, Tuchweberei, Bierbrauereien ꝛc. ſind die wichtigſten Erwerbszweige.

XIX.

Regen, Markt am ſchwarzen Regen und an der Straſſe von Deggendorf nach Zwieſel, mit 142 H. und 1220 E., dem Sitze des Ldgs., 1 Poſtexpedition, 1 Magiſtrats, 1 Pfarr- und 3 Filialkirchen, 4 Kapellen, 1 Rathhauſe, 1 Armenhauſe, bedeutendem Hopfenbau, Brauereien, 1 Ziegelhütte, 1 Abdeckerei, Mahl- und Sägmühlen, bedeutenden Viehmärkten, Zinnerde, bleichen Rubinbalaſſen und ſchwärzlich grünem Serpentine in der Nähe. Im J. 1270 tauſchte der Abt Herman v. Altaich an den Herzog Heinrich v. Bayern einen Hof in Regen gegen andere Beſitzung. Dieſer Ort wird bereits im J. 1276, im Saalbuche des Herzogs Ludwig, des Strengen, ein Markt genannt. Im Jahre 1335 ertheilte der Herzog Heinrich dem Markte verſchiedene Freiheiten, welche durch den Herzog Albert im J. 1468 anſehnlich vermehrt wurden. Im J. 1633 wurde er von den Schweden ſehr beſchädigt und am 13. Sept. 1638 von denſelben in Aſche gelegt. Der Ort war früher lange Zeit ein den Kurfürſten zugehöriges Kammergut, und litt in neueſter Zeit durch Brand. Der Sitz des Rentamts iſt in Zwieſel.

Der Landgerichtsbezirk enthält auf 8 Q. M. 16,600 E., wird von den Ldgten Grafenau, Deggendorf, Viechtach, Kötzting und dem Königreiche Böhmen begränzt, von den perlenhaltigen 3 Regenflüßchen, mehreren Weihern und Bächen

bewäſſert. Der Bezirk iſt großentheils gebirgig und hieß im Mittelalter der Nordwald. Im Norden erhebt ſich der Arber, im Oſten der Rachel, und nördlich von dieſem der Falkenſtein. Der undankbare, wenn gleich mit aller Anſtrengung bearbeitete Boden erzeugt meiſtens Haber, Korn, nicht alle Jahre zureichend für das Bedürfniß, viele Kartoffeln, viel Hopfen, Flachs, wenig Hanf, viel Holz, Rüben, Klee, aber weder Waizen noch Gerſte. Die Blüthen des Obſtbaumes werden meiſtens durch den Reif verdorben oder kommen nicht zur vollen Zeitigung, wie dies öfters der Fall auf der ſogenannten Breitenau iſt. Die Wieſen, gut kultivirt und bewäſſert, befördern die ſehr beträchtliche Zucht und Maſtung des Rindviehes, das auf jährlichen 11 Viehmärkten (von den Metzgern aus München, Straubing, Regensburg ꝛc. beſucht) abgeſetzt wird. Die Zucht der Pferde, Schweine und Schafe iſt unbedeutend; ſtatt der letzteren werden viele Ziegen gehalten: der Bienenzucht iſt der lange anhaltende Winter verderblich. Unweit Zwieſel zu Thereſienſtadt iſt eine Kryſtall-Glasfabrik des Herrn Franz Steigerwald, die 1 Niederlage in München hat. Rindvieh, Flachs, Garn, Leinwand, Zwirn, Verfertigung verſchiedener Holzwaaren, Bierbrauereien und 3 Glashütten, welche ihren Bedarf an Quarz am Rabenſtein in der Brandtner-Waldung oder unweit Weiſſenſtein holen, ſind der Haupt-Erwerbszweig.

XX.

Rottenburg, Markt zwiſchen Dingolfing und Abensberg, an der großen Laber und an der Straſſe von Landshut, Regensburg und Straubing, mit 102 H. und 600 E., 1 Pfarrkirche mit 2 Kapellen, dem Sitze 1 Ldgs., 1 Dekanats, 1 Armen- und 1 Rathhauſe, Brauereien, 1 Ziegelhütte, Salpeterſiederei und Abdeckerei. Das ehemalige Bergſchloß war der Sitz der Grafen von Raining und Rotenburg, als Beſitzer des Marktes und der Herrſchaft. Conrad, Heinrich und Gebhard, Grafen von Raining und Rotenburg, waren Stifter des Kloſters Pöring 1143 und zugleich ſeine Schirmvögte. Nach dem Erlöſchen dieſer gräflichen Familie fiel das Ganze an Bayern. Der Ort ward im 30jährigen Kriege verbrannt und litt 1809 viel als Sammelplatz des 5. und 6. öſterreichiſchen Armeekorps unter Hiller.

Der Gerichtsbezirk Rottenburg umfaßt 12,800 E., ward in neueſter Zeit aus verſchiedenen Gemeinden des Ldgs. Mallersdorf gebildet, wird von dieſem und den Ldgten Dingolfing, Landshut begränzt und von der Laber, Aitrach und mehren Bächen bewäſſert. Der Boden erzeugt alle Arten Getreides, Futterkräuter, Flachs, Hanf, Obſt, Hopfen, Kartoffeln ꝛc. Ackerbau, Viehzucht, Verkehr mit Holz, Brauereien, Schleif- und Gypsmühlen ꝛc. geben den Haupt-Erwerbszweig.

XXI.

Rotthalmünſter oder Münſter, ein ſehr gewerbreicher Markt, zwiſchen Aigen und Pfarrkirchen, in einer ſchönen und reichen Gegend, mit 154 H., 1000 E., dem Sitze des Ldgs., 1 Magiſtrate, 1 ehem. Benediktiner-Abtei, Brauereien, Handel mit Getreide, Obſt, Pferden, Tuch ꝛc. Hier hatten die Edlen v. Münſter eine Burg auf dem Platze, wo die Kirche mit 1 ſtattlichen Thurme ſteht, und wurde ſchon 1156 eine Schranne (fahrendes Landgericht) gehalten. Kaiſer Ludwig, welcher dem Orte die Marktgerechtigkeit verliehen, gab 1343 zu Schärding kund, daß er das Patronatrecht der Pfarr-

kirche zu Münſter in ſeiner Herrſchaft Griesbach und im Bisthum Paſſau dem Kloſter Aldersbach gegeben habe, welches der Schenk Erasmus von Anzenkirchen ausgeübt hat. Der Ort gehörte zu den Stiftungsgütern, welche König Thaſſilo dem Kloſter Chiemſee gab. Viele adelige Geſchlechter wählten ihre Ruheſtätte von 1491 an in dem Gotteshauſe, unter dieſen in letzterer Zeit von Auer, Landrichter zu Griesbach, und 4 Freiinnen v. Schönbrunn. Vom Landshuter Erbfolge-Kriege bis zur neueſten Zeit haben die Bürger durch Vaterlands- und Fürſtenliebe ſich ausgezeichnet. Vor dem Markte befindet ſich das ſchöne Pfarrhaus, in demſelben 2 eigene Beneficiatenhäuſer.

Der Gerichtsbezirk Rotthalmünſter ward in neueſter Zeit aus Gemeinden des Ldgs. Griesbach gebildet, wird von demſelben, ſo wie von den Ldgten Eggenfelden und dem öſterr. Innviertel begränzt und von dem Inn, der Rott und mehren Bächen bewäſſert. Die Zahl der E. beträgt 14,120. Man baut alle Arten Getreides, Futterkräuter, Flachs, Hanf, Hopfen, Obſt, Kartoffeln; der Viehſtand, beſonders der der Pferde iſt ſehr beträchtlich. Brauereien, Handel mit Getreide, Pferden, Schweinen, Hornvieh, der Zeug- und Tuchhandel zu Rotthalmünſter und Köſtlarn, Töpferei ꝛc. bilden den Haupt-Erwerbszweig.

XXII.

Simbach, Dorf und Hofmark am Inn und am Einfluſſe des Andersdorfer-Baches in denſelben, an der Straſſe von Pfarrkirchen nach Braunau und an jener von Stamheim nach Paſſau, der Stadt Braunau gegenüber, mit 90 H. und 650 E., 1 Schloſſe, dem Sitze 1 Ldgs., Rentamts, 1 Poſtexpedition, 1 Hauptzollamts und 1 hölzernen Brücke über den Inn, welche gemeinſchaftlich von Bayern und Oeſterreich unterhalten wird. Die Gegend um Simbach iſt aus dem Landshuter Erbfolgekriege, wegen eines dort vorgefallenen Treffens merkwürdig, und durch ein Lager daſelbſt iſt damals die Stadt Braunau geſperrt worden.

Dieſer Landgerichtsbezirk umfaßt mehr als 9400 E. auf 3 Q. M., wird von den Ldgten Pfarrkirchen, Altötting, Griesbach, Eggenfelden und vom öſterreichiſchen Gebiete begränzt, und vom Inn, dem Andersdorfer-Bach und von einigen andern Bächen bewäſſert. Der meiſtens magere Sandboden erzeugt Korn, Haber, Rüben, Kartoffeln, Holz, Hopfen, und ſelbſt das Hornvieh iſt von kleinem, unanſehnlichen Schlage. — Schifffahrt auf dem Inn, Brauereien und andere Gewerbe machen den Haupt-Erwerbszweig aus.

XXIII.

Straubing. Dieſer Landgerichtsbezirk enthält auf mehr als 6 Q. M. 17,600 Einw., wird von den Ldgten Mitterfels, Deggendorf, Landau und Pfaffenberg begränzt, und von der Donau, der großen und kleinen Laber, dem Aiterbache, der Kinſach und mehreren andern Bächen bewäſſert.

Der vortreffliche Boden erzeugt alle Arten Getreides, Waizen in 12 bis 24 Samen, Korn und Gerſte in 10 bis 15 Samen, Futterkräuter, Hülſenfrüchte, Kraut, Rüben, Kartoffeln, Obſt, Hopfen. Der ausgezeichnete Wieswachs unterſtützt die bedeutende Viehzucht. Lebhafter Handel mit Hornvieh und Pferden, Verkehr mit Getreide, Holz, Obſt, Leinwand, der Betrieb in Bierbraue-

reien und andern gewöhnlichen Gewerben geben den Haupt-Erwerbszweig.

XXIV.

Viechtach, Unterviechtach, Markt am ſchwarzen Regen und an der Straſſe von Konzell nach Regen und Deggendorf, mit 185 H. und 1470 E., den Sitzen 1 Ldgs., Rentamts, 1 Pfarramts, 4 Kirchen, 2 Kapellen, 1 Rathhauſe, 1 Kranken- und 1 Armenhauſe, Brauereien, Perlenfiſcherei, Garn-, Schmalz- und Leinwandhandel, 1 Tabaksfabrik, 2 Ziegelhütten, 1 Abdeckerei, Säg- und Mahlmühlen und 1 jährlichen Sittenfeſte am 1. Mai. Nämlich ein im zwanzigſten Lebensjahre ſtehender Jüngling aus Viechtach, welcher ſich im Beſuche der Werk- und Feiertagsſchule, durch religiöſen Sinn, durch Unbeſcholtenheit des Wandels, durch Ehrfurcht gegen Aeltern und Vorgeſetzte, durch Fleiß und Geſchicklichkeit ausgezeichnet, und eine achtzehnjährige Jungfrau mit gleichen Eigenſchaften und Vorzügen, werden mit einem öffentlichen Preiſe belohnt. Der Preis für den Jüngling beſteht in einem Diplome, einem Kranze von Rosmarin um den Arm, und in einem Goldſtücke an einem ſeidenen Bande. Der Preis für die Jungfrau beſteht in einem Blumenkranze auf die Nationalhaube und in einem Gebetbuche mit koſtbarem Einbande, in welches die Veranlaſſung des Geſchenkes eingeſchrieben wird. Das Preisgericht, welches die Verdienteſten ihrer Altersklaſſe zu wählen hat, beſteht aus dem Bürgermeiſter, dem erſten Magiſtratsrathe, dem Ortspfarrer, dem erſten Kooperator, dem Vorſtande der Gemeinde-Bevollmächtigten, und dem Jünglinge, welcher im vorhergehenden Jahre Preisträger geweſen iſt. — Ludwig, der Strenge, kaufte von dem Grafen Rapoto von Murach dieſen Markt nebſt dem Schloſſe Murach und allen deſſen Güter zwiſchen dem Böhmerwalde und der Donau, in Folge der im Jahre 1272 und 1283 ausgefertigten Urkunden. Im Jahre 1330 wurde daſelbſt durch Konrad Nußberger von Neuennußberg, 1 Seelenhaus und 1 Hoſpital, und im J. 1412, durch Konrad Nußberger von Kolmberg, 1 Entbindungsanſtalt begründet. Rudolph und Ruprecht, Herzoge in Bayern, verleihen 1337 den Bürgern zu Viechtach in Anſehung ihrer geleiſteten treuen und wichtigen Dienſte die Rechte und Freiung der Bürger zu Nabburg und Neunburg Im Jahre 1658 litt der Markt eine große Zerſtörung durch Feuer. Hier wurde im J. 1714 Georg Dominik v. Limbrun geboren, welcher ſich viele Verdienſte um ſein Vaterland erworben hat, und der Oberappell.-Rath Joſeph, Ritter v. Muſſinan auf Zellerrieth 1766, wo ſein Vater Bäckermeiſter war.

Der Landgerichtsbezirk enthält auf 8 Q. M. über 18,100 E., wird von den Ldgten Kötzting, Regen, Deggendorf und Mitterfels begränzt, und vom ſchwarzen Regen, der Pebrach, Teisnach und andern Perlenbächen bewäſſert, von dem Pfahl und der Kuppe des den angränzenden Ldgten gemeinſchaftlichen Arberberges durchzogen, welcher in mehrere kleine Berge, Gebirgsrücken und Schluchten getheilt iſt. Die Scholle iſt Granitboden, mit ſchwefelſaurem Eiſenocker und vielfältig mit Marquaſit vermengt. Das kultivirte Land, überdieß mit etwas Damm- und Moorerde, kann, aus Mangel des Kalks, vorzüglich durch animaliſchen Dünger bei einiger Fruchtbarkeit erhalten werden. Korn, Haber, Flachs, Kartoffeln kommen am beßten fort, Winterwaizen nur in den beßten Gegenden. Die Wieſen können größtentheis gewäſſert werden. Der Obſtbau beſteht in den Thälern und an dem Oſt-, Süd- und Weſtgehänge, weil ihm des rauhen Klima's wegen das Ungeziefer

wenig Schaden thut, und die lange ins Frühjahr hinaus dauernde Kälte das zufrühe Wiederaufleben der Bäume hindert. Das Nadelholz ſchreitet im Wachsthume ſehr langſam fort, die Eichen gedeihen nur in den Thälern und ſind meiſtens krüppelhaft, nur den Lerchenbäumen ſchadet das kalte Klima nicht. Die Hochgebirgweiden haben nirgends Gras. In der Gegend von Pfaffenzell bricht ein weiß-grüner Granit, zu Mahlſteinen anwendbar. Kleine Bergkriſtalle, ſchwarzer Schörl, blaue, grüne und rothe Quarze, Bleyblende, Eiſenerz, an der nordöſtlichen Seite des Pfahls roſenrother und lauchgrüner Feldſpath, verwitterter Quarz (uneigentlich Porzellanerde), eiſenhaltiger Lehm und Thon ſind die Mineralien. Alle Flüſſe und Bäche haben Perlenmuſcheln. Je größer der Fluß iſt, und je vereinzelter die Perlenmuſcheln darin ſind, deſto größer werden ſie, und deſto größere Perlen erzeugen ſie. Das Rindvieh iſt von kleinem Schlage, aber zahlreich; die Pferde ſind ſchön und kräftig; auch viele Ziegen werden gehalten. Die Zucht der Pferde und des Rindviehes, beſonders die Ochſenmaſtung, die allgemein verbreitete Leinweberei, Handel mit Eiern, Geflügel und Schmalz, Holz, Flachs, Obſt, Obſteſſig, Vitriolſiedereien, Bierbrauereien, Thon-, Quarz- und Steinbrüche ꝛc. machen den Haupt-Erwerbszweig des Bezirkes aus.

XXV.

Vilsbiburg, wohlgebauter Markt an der Straſſe von Landshut nach Burghauſen und an der großen Vils, mit 207 H., 1300 E., 1 Schloſſe, den Sitzen 1 Ldgs. und Rentamts, 1 Poſt-Expedition, 1 Pfarramts, 1 Magiſtrats, 1 Pfarr- und ehemal. Kapuzinerkirche mit ſchönen Gemälden von A. Wolf, 1 Kapelle, 1 Rathhauſe, 1 Kranken- und Armenhauſe, vielen Brauereien, Branntweinbrennereien, Salpeterſiederei, Wachsbleiche, Ziegelei, Abdeckerei und mehren Mühlen. Zwei Thore und die Mauern und Graben geben dem Orte das Anſehen eines Städtchens. — Vilsbiburg hatte einſt eigene Grafen von Biburg, welche mit den Grafen von Abensberg, einerlei Geſchlechtes waren. Graf Erchambrecht war der Stammvater der Herren von Stein, welche Hilpoltſtein und Biburg beſaßen. Aventin ſchreibt in ſeiner Abhandlung vom Kriege der Grafen v. Bogen und des böhm. Herzogs Ottokar wider den Kaiſer Heinrich, daß Herzog Ludwig in Bayern den Gottfried v. Stein und Biburg wegen heimlich vom Feinde genommenen Geldes 1195 habe enthaupten laſſen. Die ehemalige Benediktiner-Abtei wurde von der heil. Bertha, der Tochter Heinrichs v. Hilpoltſtein, welche 1151 ſtarb, von ihrem Bruder Erbo und dem Bamberger Biſchofe, Otto, dem Heiligen, erbaut und ſpäter dem Maltheſer-Orden übergeben. Der Ort hat 1635, 1650, 1686 und 1744 große Beſchädigung durch Krieg und Brand gelitten. In den Urkunden von 1372 erſcheint derſelbe das erſte Mal als Markt.

Der Gerichtsbezirk Vilsbiburg umfaßt 22,400 E. auf ungefähr 12 Q. M., wird von den Ldgten Mühldorf, Landshut, Erding begränzt, und von der Iſar, der großen und kleinen Vils, der Bina und mehren Bächen bewäſſert. Der gut bearbeitete und fruchtbare Boden erzeugt alle Arten Getreides, Hopfen (beſonders in Baierbach), viel Flachs, Kartoffeln, und es gibt ſchöne Privatwaldungen im Bezirke; die Pferde- und Schafzucht iſt in Aufnahme; man ſieht auch viele Schweine, aber wenig Hornvieh. Getreide, Vieh, Holz, Wolle, Brauereien, Branntweinbrennereien, Leinwand- und Tuchweberei bilden den Haupt-Erwerbszweig. Am Kröning, Weiler mit 2 H. und 12 E., und auf dem Kröning

wird berühmtes Töpfergeſchirr verfertigt. Der letztere bezeichnet eine Gegend daſelbſt, welche wahrſcheinlich von dieſem Weiler und dem nahen Forſte ſo genannt wird. Dieſe Gegend umfaßt 1 1/2 Q. M. und enthält in ihrem Grunde eine Töpfererde, aus welcher man das bekannte Kröninger-Geſchirr verfertigt und damit einen nicht unbedeutenden Handel treibt. Dieſe Töpfererde, welche nicht tief unter der Dammerde liegt, hat eine aſchgraue Farbe, mit mattem Blau untermiſcht, läßt ſich fett anfühlen und iſt von reiner Miſchung. Unter den 80 Töpfern, welche im Gerichtsbezirke angeſeſſen ſind, bewohnen etwa 50 den Kröning, und ihre Häuſer führen eine ganz eigene, vom Kröning nicht entlehnte Namen. Sie beſitzen in den Ortſchaften Jeſendorf, Betteldorf, Bettenrhain ꝛc. Güter und treiben den Feldbau; in den Zeiten aber, wo dieſer ſie nicht beſchäftigt, betreiben ſie die Töpferei. Auſſer dem Kröning wohnen noch in den nächſt der Bina gelegenen Ortſchaften: Siebengaden, Freiling, Stadelhof und Geiſelberg, welche zuſammen die ſogenannte Hafnerſtadt bilden, 24 dieſer Profeſſioniſten, welche ihre Töpfererde aus dem Kröning holen. Die eigentlichen Häfner-Familien unterſcheiden ſich ſehr kenntlich durch kleineren Wuchs, durch eine ganz blaſſe Geſichtsfarbe, eingefallene Wangen und ſcharfe, keineswegs vortheilhafte Lineamente. Die gefertigten Töpferwaaren (das Stück von der Werkſtätte her zu 4 1/4 kr.) werden nicht nur auf den Jahrmärkten der Regier.-Bezirke Nieder- und Oberbayern und in der Oberpfalz und Regensburg abgeſetzt, ſondern auch von Tyrolern in ihre Heimath und ſelbſt nach Italien verführt. Auf den Jahrmärkten zu Salzburg, welche die Kröninger Töpfer von jeher beſuchen durften, werden jährlich mehr als 50,000 Stück verwerthet, und von den Fabrikanten auch die Fracht zum Verdienſte gemacht. Die Vorzüge des Kröninger-Geſchirres beſtehen in feinerem Thongehalte, größerer Dauerhaftigkeit, und in der, meiſtens doppelten Glaſur von Innen und Auſſen.

XXVI.

Vilshofen, Städtchen in ſchöner Gegend, am rechten Ufer der Donau und am Einfluſſe der Vils in dieſelbe, mit 297 H., 2150 E., den Sitzen des Ldgs., Rent- und Forſtamts, 1 Poſtexpedition an der Straſſe von Straubing nach Paſſau und Schärding, 1 Dekanats und Pfarramtes, 1 Rathhauſe, 1 Magiſtrate, 1 Schranne, Wochen- und Jahrmärkten, Brauereien, Getreide- und Leinwandhandel, 1 Pfarr- (ehemal. Stifts-) Kirche, über welche der Pfalzgraf und Herzog Ludwig von Bayern 1280 dem Kloſter Ensdorf das Patronatrecht und die Vogtei übergab, und andere Kirchen, 1 Brücke über die Donau und 1 über die Vils, welche letztere in die Vorſtadt führt, die meiſtens von Schiffern und Fiſchern bewohnt iſt, wo das neu erbaute Krankenhaus ſteht und 1 neue Straſſe den kürzern Weg nach Paſſau führt. Deswegen ſteht zwiſchen der 48. und 49. Stundenſäule von München ein Marmorſtein mit koloſſalem Löwen und der Inſchrift: „Max I., König von Bayern, öffnete hier über von keinem Wanderer je betretene Felſen dem öffentlichen Verkehre die ſichere Bahn. Zum Denkmal ſeiner Fürſorge von den Bewohnern des Unterdonaukreiſes, 1825.“ In der Pfarrkirche liegt der Ritter Heinrich Tuſchel, ein großer Wohlthäter des ehemal. Kollegiatsſtiftes (1376 gegründet) und des Stiftes Aldersbach begraben; auſſer derſelben iſt ein alter Grabſtein mit Wappen und Umſchrift von Johannes Beiſſelberger aus der Hälfte des 14. Jahrhunderts, und in dem freundlichen Leichenacker, von den Wellen der Donau beſpült, ſteht das

Grabmal Gerhardingers, des erſten Schiffers auf der Iſar aufwärts (geſt. 1797). Ehemals war daſelbſt auch 1 Kapuzinerkloſter und 1 ſehr einträgliches, kurfürſtliches Brauhaus. Bei der Donaubrücke genießt man einen impoſanten Anblick der überaus ſchönen Gegend, bei der Ankunft von Ulmer-, Regensburger- und Straubinger Schiffe, der Tölzer und Münchener Flöße. Auf dem bei Vilshofen ſich erhebenden Bergrücken iſt eine Römerſtraße, die Hochſtraſſe genannt, an deren beiden Seiten eine Menge großer und kleiner Grabhügel ſich befindet, die eine kegelförmige Geſtalt haben. Vilshofen wurde im J. 1330 mit Mauern umgeben, wobei der Abt zu Aldersbach den größten Theil derſelben auf Koſten ſeines Kloſters erbauen mußte. Während des bayeriſchen Erbfolgekrieges verſuchten die Pfälziſchen im J. 1504 dieſen Ort zu erſtürmen, wurden aber durch ſtandhafte Widerwehr abgewieſen. Der Ort ergab ſich im Schwedenkriege im J. 1633 auf gedrohte Plünderung an den Herzog Bernard von Weimar, ward während des ſpaniſchen Succeſſionskrieges im J. 1703 von den Kaiſerlichen zwei Mal eingenommen; im J. 1745 bemächtigten ſich deſſelben die Oeſterreicher mit ſtürmender Hand; im Jahre 1794 ward er durch eine Feuersbrunſt größtentheils verheeret.

Der Ldgs.-Bezirk zählt über 21,400 E., wird von den Ldgten Deggendorf, Paſſau, Griesbach, Pfarrkirchen und Landau begränzt, und von der Donau, Vils, Wolfach, dem Zellbache und mehreren andern Bächen bewäſſert. Die Ebene, welche von Regensburg bis Vilshofen reicht, verengt ſich immer mehr und ſchließt ſich bei der Mündung der Vils ganz. Nur bis dahin reicht der Waizen- und Gerſtenbau, wiewohl dieſe Getreidearten noch im Vils- und Wolfachthale, das ſich im Ldg. Vilshofen öſtlich endet, gebaut werden. Der unbedeutende Weinbau an dieſen Bergen verdient weniger bemerkt zu werden, als die daſelbſt befindlichen Kalkſteine, unter welchen auch Feuerſteine vorkommen. Auſſer den genannten Getreidearten werden viel Korn, Haber, Holz, Hülſenfrüchte, Obſt, Flachs, Tuchkardeln, Hopfen, und Rüben erzielt. Die ſeit dem J. 1823 zu Frauendorf beſtehende praktiſche Gartenbaugeſellſchaft hat ſchon ſehr wohlthätig für dieſen Zweig der Kultur gewirkt. Die Rindvieh- und Pferdezucht iſt bedeutend und die Gewäſſer liefern einen Ueberfluß an Fiſchen, beſonders an Hechten. Einige Granitberge gibt es, gewöhnlich Bruchſteine genannt; nur wenige Steinmetzen bearbeiten dieſe einzeln zu Viehbarren, Grabſärgen, Gränz- und Bauſteinen. Ackerbau, Viehzucht und Maſtung, dann Leinweberei, Bier- und Eſſigbrauereien, eine Menge Mühlen und 2 Eiſenhämmer zu Blindham und Grubhof gewähren den Haupt-Erwerbszweig.

XXVII.

Wegſcheid, niedlicher Markt auf einer Anhöhe und am Oſterbache, hart an der öſterreichiſchen Gränze, mit 124 H. und 980 E., dem Sitze des Ldgs., 1 Pfarramts, 1 Magiſtrats, 1 Pfarrkirche, 1 Kapelle, Weberei, Garnſpinnerei, Handel mit Leinwand, Gerberei, Färberei, Bierbrauerei, den nöthigen Handwerkern und Viehmärkten, welche den Einkauf des mageren, ſo wie die Märkte zu Hauzenberg und Waldkirchen, und weiter hinauf zu Perlesreut, den Verkauf des gemäſteten Viehes begünſtigen. Bei den Holzkapellen ſteht eine ſchöne Doppellinde, an welcher eine Gedächtniß-Tafel den denkwürdigen 9. April 1833 bezeichnet, an

welchem König Otto mit treuen Bayern nach Griechenland gezogen iſt. In Wegſcheid iſt ein jährliches Nationalfeſt. Der Rentamtsſitz iſt in Obernzell.

Der Landgerichtsbezirk enthält auf mehr als 6 Q. M. über 22,400 E., wird von den Ldgten Wolfſtein, Paſſau, von Böhmen, dem öſterreichiſchen Mühl-, Hausruck- und Innviertel begränzt, und von der Donau, Ranna, dem Oſterbach und andern Forellen- und Perlenbächen bewäſſert, welche den Wieswachs befördern und den Dünger für Flachs- und Getreidefelder erſparen. Diesſeit der Ranna im rauhen Klima kennt man den Waizenbau blos in Jandelsbrunn als Verſuch, den Gerſtenbau nicht. Korn- und Haberbau befriedigt kaum die Bedürfniſſe der Anbauer. Flachs und Kartoffeln ſind das Surrogat des Getreidebaues, welche in vorzüglicher Güte und Menge gedeihen. Die Kultur ſteht da, wo die Brache unbekannt iſt, auf einem hohen Grade. Fleiß und Spekulationsgeiſt haben ehemalige Wüſteneien in die ſchönſten Fluren verwandelt und unkultivirte Räume unter viele Menſchen vertheilt. Jenſeit der Ranna wird in einigen, freilich wenigen Ortſchaften auch Waizen und Gerſte gebaut. Die Oberfläche der Erde ſichert eine ergiebige Ernte, und aus ihren Tiefen holen die Bewohner von Leitzesberg, Germannsdorf, Pfaffenreuth, Haar, Haasdorf die Graphiterde, die Bewohner von Ranna, Lemmersdorf, Niedernhof, Schattelhäuſel, Leopoldsdorf, Rothenkreuz, Schergendorf, Schaibing, Aunbach ꝛc. die weiße oder Porzellanerde, welche die Porzellanfabriken in München, Regensburg, Engelhartszell, Wien und Obernzell beſchäftigen. Flachs, Garn, Leinwand, Hopfen, Graphit- und Porzellanerde ſind die den Getreidebau erſetzenden, und den Fleiß und den Spekulationsgeiſt beſtimmenden Gegenſtände. Der Flachs, von mehreren tauſend Händen zu Garn und auf mehreren hundert Weberſtühlen zu Leinwand verarbeitet, iſt eine vorzügliche Nahrungsquelle. Das Leichte der Beſchäftigung — das Garnſpinnen ſetzt auch den Schwachen, jeder Arbeit Entwöhnten in den Zuſtand der Produktionsfähigkeit, daher die auffallend geringe Anzahl wahrhaft Armer im Verhältniſſe der Gutsbeſitzer zu den Inwohnerfamilien, deren Anzahl jene überſteigt. — Viel ausgebreiteter, als Garn-, Hopfen- und Leinwandhandel, iſt der Alleinhandel mit Schmelztiegeln, welche aus den entfernteſten Welttheilen aufgeſucht werden; Rußland, die Türkei, Spanien, Italien, Frankreich, ſogar Amerika befriedigen ihr Bedürfniß aus der Gegend jenſeit der Ranna — von ſo einem beſchränkten Flächeninhalt. Ein wichtiger Theil der Landwirthſchaft iſt die Maſtung des Viehes, das mager aus dem Oeſterreichiſchen erkauft, und gemäſtet wieder abgeſetzt wird. Holz wird theils zum Brennen verarbeitet, theils zu Latten und Brettern auf den vielen Schneidſägen geſchnitten. Alle dieſe Gegenſtände, dann Bierbrauereien und die gewöhnlichen Gewerbe machen den Haupt-Erwerbszweig aus.

XXVIII.

Wolfſtein, Schloß am Sau- und Röſchwaſſer und unweit der Straſſe von Paſſau nach Freyung, mit den Sitzen 1 Ldgs. und Rent- und Forſtamts, einſt eine fürſtliche Paſſauiſche Herrſchaft, wozu auch der Markt Freiung mit 62 H., 560 E., 1 Pfarramte, 1 Poſterpedition, 1 Magiſtrate, Oberzollcontrolle, 1 Tuchſcheeren - Fabrik und Porzellanerde, gehörte. Im Jahre 1327 beſtehet Ott, der Wolfſteiner, Pfarrer zu Waldkir-

chen von dem Frauenkloſter zu Paſſau ein Haus in Waltchirch zu rechtem Burgrecht gegen jährlichen Zins von 32 Pfenn. auf die Dauer ſeines Aufenthalts oder Lebens.

Der Landgerichtsbezirk begreift 8 Q. M. mit mehr als 21,000 E., wird von den Ldgten Wegſcheid, Paſſau, Grafenau und von Böhmen und dem öſterreich. Gebiete begränzt, und von der Ilz, dem Ochobache, dem großen und kleinen Bernbach, dem Orlabache und andern Bächen bewäſſert. Derſelbe zerfällt in zwei faſt gleiche, aber von einander ſehr verſchiedene Theile, wovon der ſüdliche durch ſeinen Getreidebau leicht dem Bedürfniße ſteuert, überdieß der Flachsbau und die Viehzucht einträglich ſind, der nördliche, oder die Waldgegend, aber das Bedürfniß an Getreide nicht zur Hälfte deckt, der Flachsbau und die Viehzucht daher in gleichem Grade dem Grundeigenthümer die Nahrung und den Erwerb ſichern und die Laſten des Gutes beſtreiten. Unter den Gewerben werden beſonders die Leinwebereien ſtark getrieben; daher auch der Garn- und Leinwandhandel, letzterer vorzüglich nach Tirol, nicht unbedeutend iſt. Eben ſo lebhaft wird aber auch der Viehhandel, theils mit einheimiſchem, theils mit öſterreichiſchem, fettem und magerm Viehe betrieben, ſo, daß man den Bewohnern eine vor vielen andern Gegenden ausgezeichnete Thätigkeit, einen Spekulations- und Kulturgeiſt gar nicht abſprechen kann, wenn gleich, nach dem vormaligen Verhältniſſe und aus Mangel an Schulen in der Nähe, Viele gar ſelten leſen, vielweniger ſchreiben können. Einige verlegen ſich auf den Handel mit Garn, Leinwand, Hopfen, Vieh; Andere auf den mit gewiſſen Fabrikaten, als Glas aus der Glashütte Schönbrunn ꝛc., Eiſen, Holzwaaren und gebeiztem Zunderſchwamme; wieder Andere dienen dergleichen Händlern als bloße Fuhrleute, oder ſie bearbeiten den Boden mit ſolcher Thätigkeit, daß man kaum eine eigenthümliche Hecke unbenutzt antreffen kann.

§. 13.

Beſchreibung des fürſtlich v. Thurn und Taxisſchen Herrſchaftsgerichts Zaizkofen.

Eggmühl, Kirchdorf an der großen Laber worüber 1 ſteinerne Brücke führt, in der Pfr. Laichling, mit 16 H., 105 E. und 1 Schloſſe, dem Sitze des Herrſchaftsgerichts. Der Ort, ehemals im Beſitze der Truchſeſſe von Eggmühl, iſt bekannt durch den am 24. April 1809 von den Franzoſen über die Oeſterreicher meiſtens durch bayeriſchen Muth erkämpften Sieg, wovon der Herzog von Auerſtädt den Titel eines Fürſten von Eggmühl erhielt. Die Herrſchaft gehörte dem Grafen v. Montgelas, welcher ſie an den Fürſten von Thurn und Taxis verkaufte. Schloß und Wall von Eggmühl gehörten in die Linie des röm. Kaiſer-Lagers, welches ſich über Schirling, Langwaid und Offenſtetten hinzog und bei Abensberg ſich an die Lager an der Abens anſchloß, welche bei Eining die Donau erreichten und hier mit denen im Transdanubiſchen Rhätien in Verbindung ſtanden.

Der Bezirk des Herrſchaftsgerichts liegt im Umfange des Ldgs. Mallersdorf, mit welchem es gleiche Produkte und gleiche Erwerbsquellen hat, und enthält 1850 E.

§. 14.

Beſchreibung aller noch übrigen Orte, die auf der Charte angegeben ſind, in alphabetiſcher Ordnung.

A.

Abbach, Markt, Ldgs. Kelheim, am rechten Donau-Ufer, mit 120 H., 680 E., 1 Pfarr- und Nebenkirche, 1 Magiſtrate, 2 Mühlen, 1 Brauerei, 1 Armenhauſe, 1 Schwefelbade und Gypsbruche. Von dem Orte (dem Abudiacum der Römer) zogen ſich längs des Pfatterbaches bis nach Pfatter römiſche Verſchanzungen und die ehemalige Heinrichsburg (wo Herzog Heinrich, der Fromme, mit ſeiner Großmutter Mathilde Hof gehalten hat, und Kaiſer Heinrich II. im J. 972, der gemeinen Meinung nach, geboren wurde und oft reſidirte) ſcheint über den Grund eines röm. Caſtells erbaut zu ſeyn. Im J. 1007 ſchenkte Heinrich II. ſeinen Lieblingsort Achabach mit den Zugehörungen dem von ihm geſtifteten Bisthume Bamberg; aber Biſchof Otto übergab ihn 1122 dem von ihm gegründeten Kloſter Prüfening und ließ die Burg zerſtören, damit ſich Bayerns Herzoge daſelbſt nicht halten konnten, bis Herzog Ludwig I. oder der Kelheimer, Pfalzgraf bei Rhein, nach der Wiedereroberung Abbachs die Heinrichsburg neu erbaute und das Convent mit andern Gütern entſchädigte. Von dieſer Burg übrigen nur mehre Ruinen, und der ſogenannte Hunnenthurm erhebt noch ſein ſtolzes Haupt. Unweit an der Donau ward im J. 1208 der geächtete Pfalzgraf Otto v. Wittelsbach, welcher den Kaiſer Philipp zu Bamberg ermordet hatte, von einem Grafen v. Pappenheim entdeckt und getödtet. Der Markt wurde 1297 von den Regensburger Bürgern aus der Urſache ganz abgebrannt, weil die damaligen Herzoge von Bayern denſelben als ihren Feinden alle Zufuhr an Lebensmitteln abſchnitten; aber von Ludwig IV. wieder erbaut. Im J. 1336 belehnte Herzog Heinrich auf Bitte ſeines getreuen Niclas, des Propſtes, ſeines oberſten Schreibers, den Hoeuglin mit dem Kaſtenhauſe zu Abbach und den dazu gehörigen Hofſtätten, vorbehaltlich jedoch des nöthigen Raums zur Aufbewahrung des Getreides. Herzog Sigmund ertheilte im J. 1465 dem Meiſter Jörgen, einem Regensburger Wundarzte, die Erlaubniß, die Schwefelquelle zu Abbach zu einem Wildbade einzurichten. Im J. 1532 gieng K. Karl V. von Regensburg in dieſes Bad, und ſchenkte dem damaligen Inhaber des Bades, dem Arzte Hopſinger, 1000 Dukaten mit neuem Gepräge, welche ihm die Nürnberger in einer ſchön vergoldeten Schale verehrt hatten. Abbach war der Hauptſitz der Congregation der Eremiten oder Klausner, deren es in der Regensburger Diözeſe ſehr viele gab. Hier waren geboren der fürſtbiſchöfliche Regensb. Hofmaler, Otto Gebhardt, und der durch ſein widriges Schickſal bekannte Profeſſor der Beredtſamkeit zu Paſſau, Erhard Putz. Die ſonſt gefährliche Straſſe am Donau-Ufer ließ Kurfürſt Karl Theodor ſichern und erweitern. Um das Andenken davon der Nachwelt aufzubewahren, wurde auf einer Marmor-Tafel folgende Inſchrift eingegraben: Carolo Theodoro C. P. R. Boiorum. Duci. Electori. Optimo. Principi. Eversa. Dejecta. Imminentium. Saxorum. Mole. Limite. Danubio. Posito. Strata. A. Saal. Ad. Abbach. Via nova. Monumentum. Statui. Curavit. Joh. Aug. Toerring. Aer. Boie. Praefect. CIƆIƆCCVIC. Der Marmortafel gegenüber ruhen auf hohen Steinlagern zwei große, aus Stein gemeiſſelte Löwen, vom Hofbildhauer, Joh. Nep. Muxl künſtlich gearbeitet.

Affeking, Pfrd., Ldgs. Kelheim, am rechten Ufer der Donau, mit 70 H. und 380 E. Im J. 1186 überläßt das Kloſter Prüfening dem Stifte St. Emeran zu Regensburg jährlich 5 Talente aus den Gütern zu Affeking, Hundsbach und Machendorf.

Aholfing, Pfrd., Ldgs. Straubing, mit 68 H. und 355 E. Im J. 1327 theilt Albert v. Steinach das Gut zu Aholfing mit ſeinem Vetter Albrecht v. Rain, wonach der obere Theil deſſelben letzterem zufällt.

Aholming, Pfrd. und Hofmark des Grafen v. Preiſing im Ldg. Oſterhofen, rechts der Iſar und an der Straſſe von Oſterhofen nach Straubing, mit 55 H., 400 E., 1 Schloſſe und 1 Brücke über den Feldbach. Im J. 1838 brannte das Einſiedlerhäuschen am Königsholz mit der ſchönen Wallfahrts-Kapelle ab. Im J. 1227 ſchenkt Biſchof Gebhard v. Paſſau dem Altare des heil. Stephan im Stifte St. Nicola ein Gut in Aholming, und beſtätigt die demſelben von ſeinen Vorfahren gemachten Geſchenke. Zur Pfarrei gehört die Kirche St. Leonard. Daſelbſt befand ſich ſeit undenklichen Zeiten eine geharniſchte Figur von Eiſen und wohl anderthalb Centner ſchwer, der Würdinger geheißen. Durch den Zahn der Zeit, mehr noch durch allerlei Unbilden, hat er Kopf und Füße verloren. Sie ſoll das Ebenbild eines gar harten Zwingherrn aus dem adel. Geſchlechte der Würdinger geweſen ſeyn. Am Tage des Ritters St. Georg und Leonards übte die männliche Jugend vom Rotthal durch Heben und Tragen dieſes verblichenen Schreckensmannes ihre Kräfte. Des oft blutigen Unfugs wegen ward ſie im Pfarrhauſe verſchloſſen.

Aichbach (Ober-), Pfrd., Ldgs. Landshut, mit 30 H. und 240 E. Zur Pfr. gehört die Einöde Zeilbach, wo der verdiente Stadtpfarrer und Univerſitätslehrer Dr. Vitus Anton Winter auf dem Bauerngute ſeiner Eltern geboren war. Er hat ſich als Gelehrter und Armenfreund verewigt.

Aidenbach, Markt an der Aitrach, Ldgs. Vilshofen, mit 93 H., 700 E., 6 Brauereien und faſt allen Handwerken, dem Sitze eines Pfarramts und Dekanats, und 1 Römerſchanze im nahen Reitholze. In dieſer Gegend wurden die bayer. Landesvertheidiger unter ihrem Anführer Hofmann im J. 1706 von den Oeſterreichern geſchlagen und zerſtreut. Dieſes Ereigniß hat in neueſter Zeit ein Denkzeichen erhalten. Ein 4' langes und 3' breites Monument von Eiſenguß mit erhabenen, vergoldeten Buchſtaben an der Pfarrkirche hat die Inſchrift: „Dem Andenken der Landesvertheidiger aus den Thälern der Donau, Vils und Rott, welche den Heldentod für das Vaterland ſtarben, auf den Feldern von Aidenbach, den 8. Jan. 1706. Die dankbare Regierung.“

Aiterhofen, Pfrd. und Hofmark des Grafen v. Törring-Seefeld, an der Aitrach, worüber 1 Brücke führt, Ldgs. Straubing, mit 95 H., 630 E., 2 Kirchen und 2 Mühlen. Im J. 1281 verleiht der Graf Wernher v. Leonberg dem Stifte St. Emmeran die Advocatie über 1 Hube in Aiterhoven. Später vergütet Herzog Heinrich, der Aeltere v. Bayern, dem Grafen Albrecht v. Hals den ihm zugefügten, zu 2400 Pfd. Pfenn. angeſchlagenen Schaden an Veſten, Leuten und Gütern durch Ueberlaſſung der Vogtei und Gült von 10 zu Aiterhofen gelegenen Huben. Im J. 1332 verkauft Eberhard, der Holzhauſer, dem Abte Albrecht und dem Gotteshauſe zu St. Emmeram alle ſeine Rechte an einer Hube zu Aiterhofen, die er lehenweiſe vom genannten Stifte beſeſſen. Im J. 1333 entſagt Dietrich, der Schenk v. Flügelsberg, allen Anſprüchen auf den der Aebtiſſin Margaretha und dem Kloſter Neunburg gehörigen Amthof zu Eytenhoven, vorbehaltlich des ihm abgetretenen Eigenthums-

rechtes über die Praitwieſe unterhalb Wildenſtein an der Laber, und über die Mühle zu Parleiten; er verheißt die von ihm verſetzten und verkauften, zum obigen Amthofe gehörigen Gutstheile wieder einzulöſen; verzichtet ferner auf den Hof zu Pühelhauſen und erhält dafür eine jährliche Rente von 3 Pfd. Pfenn. und eine Getreidgülde. Zur Pfr. gehört das Kirchd, Geldofing, mit 36 H., 235 E., 1 Schloſſe und Krankenhauſe. Im J. 1332 verkauft Alhart v. Saulberg den ihm von ſeinem Vater Ruland, dem Saulberger, angeerbten Theil an dem Haus zu Saulburg an Herzog Heinrich, den Aelteren, und erwirbt von dieſem den Ort Geltofing.

Alburg, Pfrd., Ldgs. Straubing an der Straſſe von Landau nach Straubing, mit 78 H. und 580 E. Im J. 983 ſchenkt der Freigelaſſene, Kaufmann Wilihalm, dem heil. Emmeram den Ort Alburg und Haindlingberg im Donaugau. Im J. 1275 ertheilt Otto, genannt v. Straubing, Procurator des Herzogs Ludwig v. Bayern, als Schiedsrichter den Söhnen Wichmanns, Bürgers zu Straubing, eine Hube in Alburg auf ihre Lebenszeit, wovon ſie dem Kloſter Ror einen jährlichen Zins zahlen mußten. Im J. 1321 erklärt Bertold, der alte Lowan, daß dem Vogteirechte über die 3 Höfe und 1 Lehen zu Eiting und 1 Hof zu Olburg (Alburg), welche des Kloſters St. Magnus zu Regensburg rechtes Eigen ſind, und die er dem Kärlein v. Rayn verkauft hat, blos der jährliche Empfang von 4 Schaff Roggen und 1 Schaff Haber anklebe. Im J. 1333 verkauft Albrecht v. Rain dem Propſte Ulrich und dem Kapitel zu St. Mang die Vogtei über die Güter des Kloſters zu Allburch und Aeting, welche er von ſeinem Vater erkaufte, und die vom Herzog Heinrich v. Bayern zu Lehen geht, um 28 Pfd. Pfenn. — Im J. 1334 verzichten Hans v. Denchling und ſeine Hausfrau dem Propſte und Convente zu Ror auf eine Hube zu Alburg. Im J. 1338 begeben ſich Ulrich v. Wintpoſing und ſeine Erben Ulrich, Stephan und Chriſtian aller Anſprüche auf den zu St. Nikola bei Paſſau gehörigen Hof zu Alburg.

Aldersbach, Allersbach, Pfd. im fruchtbaren Vilsthale des Ldgs. Vilshofen, mit 12 H. und 110 E. Die ehemal. Ciſterzienſer-Abtei daſelbſt, vom Biſchofe Otto, dem Heiligen, zu Bamberg im J. 1139 urſprünglich für Chorherren des heil. Auguſtins geſtiftet und von den Brüdern Rudbert und Calolz, Grafen v. Aldersbach, anſehnlich vermehrt, erhielt 1146 die erſten Ciſterzienſer-Mönche mit dem Abte Siegfried aus dem Kloſter Eberach. Derſelbe bekam das erſte päpſtliche Privilegium im J. 1147, worin ſeinem Kloſter die Orte Aldersbach, Gumprechtingen, Lieſſingen, Gundelfingen und andere Beſitzungen beſtätiget wurden. Vergebens ſtrebte 1158 der Graf Adalram v. Cham nach der Vogtei dieſes Kloſters, welche einige Zeit die Grafen v. Ortenburg ausübten. Im J. 1203 beſtätigte König Philipp II. dem Kloſter die freie Wahl eines Schirmvogtes. Im J. 1224 ſchenkte demſelben Herzog Ludwig in Bayern die zum Schloſſe Freimering gehörigen Zehnten, welche Schenkung ſein Sohn Otto 1231 durch die Zehenten in Deggendorf und Landau vermehrte. Im J. 1320 beſtätigen die Herzoge Heinrich, Otto und Heinrich den genannten Zehent und geſtatten dem Kloſter, in den Gütern, die ſie von den Vorfahren bereits erworben oder durch ſie noch erwerben würden, den Zehenten zu nehmen; zugleich beſtätigen ſie ſein altes Vorrecht, daß jeder von den Brüdern vor Gericht und an der Schranne, zu Hof und zu Taiding Zeugſchaft geben möge, und zwar damit ſie Schadens über werden und ihr Läut und Gült deſterbaz verſprechen mögen.“ Gleiches that im nämlichen Jahre die Königin Agnes v. Ungarn, Pfalzgräſin

bei Rhein und Herzogin in Bayern, in Hinſicht der alten Handveſten des Kloſters und deren Bekräftigung von Seite der verſtorb. Fürſten von Bayern und von den Herzogen Heinrich und Otto, ſo wie von ihrem lieben Sohne, Herzog Heinrich, rückſichtlich des zu beziehenden Zehents an Getreide, Schweinen und Pfenningen von den 2 Kaſten zu Landau und Deggendorf auf die Dauer ihres Lebens. Im J. 1264 beſtellte Heinrich, Herzog v. Bayern und Pfalzgraf bei Rhein ſeinen Beamten in Landau als Richter über alle Beſitzungen des Kloſters in Bayern, und zu gleicher Zeit überließ Biſchof Otto v. Paſſau demſelben die Pfarrkirche in Ekkenhaym mit ihren Filialen ſtatt der Kirchen in Niedernoberhauſen und Harskirchen. Im J. 1333 beſtätigen die Herzoge, Heinrich, der Aeltere, und Heinrich, der Jüngere, in Bayern dem Kloſter die von ihrem Vater und ihren Vettern, den Herzogen Stephan und Otto, demſelben 1295 gethanen Gnaden, und geben zu einer älteren Schuld von 48 Pfd. Pfenn. für Nachtherberge und zum Erſatze ſeines im Kriege Ludwigs v. Bayern mit Friedrich, dem Schönen, von Oeſterreich genommenen Schadens 52 Pfd. Pfenn., und ſetzen demſelben auf Abſchlag 2 Höfe zu Rengersdorf, 1 Hof zu Laubhartshof im Landauer-Gericht, und 1 Hof zu Schwain bei der Rot im Gerichte Griesbach, ein. — Nebſt vielen Gütern und Hofmarken waren dieſem Kloſter beträchtliche Pfarreien einverleibt. Unter den Gelehrten daſelbſt zeichnete ſich der Abt Wolfgang Mayr durch eine Chronik ſeines Stiftes und eine Geſchichte der Biſchöfe v. Paſſau aus, ſo wie er als vortrefflicher Haushalter das durch Krieg, Steuern und Schulden herabgekommene Kloſter wieder emporhob. Die ſchöne Bibliothek vermehrte Abt Otto durch Ankauf einer anſehnlichen Sammlung mathematiſcher und phyſiſcher Schriften aus der Verlaſſenſchaft des Hofraths und Prof. Succow zu Erlangen. Im 14. Jahrh. war der Landgraf Friedrich v. Leuchtenberg Mönch in Aldersbach. Zur Pfr. gehört das Dorf Weng. Im J. 1330 geht die Jägermeiſterin, Gerhilt, mit dem Kloſter den Vertrag ein, daß der Hof zu Weng, den ſie und ihr Ehemann Heinrich, der Jägermeiſter, vom Stift zum Leibgeding beſeſſen, ihr in der Weiſe bleiben ſoll, und daß, wenn ſie zu einem ihrer Freunde zöge oder einen Wirth nähme, ihr nur halber Dienſt an Getreid und Geld folgen, das Baurecht aber dem Kloſter wieder zuſtehen ſoll.

Altaich (Nieder-), Unteralteich, Pfrd. und Hofmark an der Donau, Ldgs. Hengersberg, mit 157 H. und 900 E. Das ehemal. anſehnliche Kloſter ward auf den Rath des heil. Pirminius vom Herzoge Utilo II. im J 741 geſtiftet, welcher 12 Mönche aus der Benedictiner-Abtei Reichenau am Bodenſee dahin kommen ließ. Von demſelben mit Gütern und Beſitzungen reich ausgeſtattet, ward es durch die Hunnen bald ein Raub der Flammen, von den Kaiſern und röm. Königen aber wieder hergeſtellt, mit großen Geſchenken und Freiheiten beglückt. Auch Herzog Thaſſilo, Utilos Sohn, ſchenkte ſehr viele Güter dieſem Kloſter, wovon aber ein großer Theil durch Uneinigkeit der Vornehmen in Bayern wieder zu Verluſt gieng. Auch Karl, der Große, und ſein Enkel Ludwig zeigten ſich als ſehr große Gutthäter dieſes Stiftes. Herzog Arnold, der Böſe, von Bayern entzog demſelben die meiſten Beſitzungen in Oeſterreich und Bayern; die Kloſterzucht zerfiel, und ſtatt der weltlichen Chorherren, die nach der Zerſtörung durch die Hunnen hundert Jahre lang das Kloſter im Beſitze hatten, wurde von Heinrich, dem Heiligen, der Benediktiner-Orden wieder eingeführt und in Schutz genommen. Das Stift war einſt eine Reichsprälatur und die Grafen von Bogen waren Schutzherren deſſelben; es konnte ſich aber in dieſer Würde nicht erhalten, weil es ſo herabgekommen war, daß es weder ſeine Mönche er-

nähren, noch dem Kaiſer den jährlichen Tribut zahlen konnte. Kaiſer Friedrich I. übergab es daher durch die Hand des Grafen Bertold v. Andechs 1154 mit der Vogtei dem Biſchofe von Bamberg, welchem die Aebte ſchwören mußten. Kaiſer Maximilian überließ 1506 den Schutz und die Vogtei des Kloſters dem Herzoge Albert v. Bayern; im J. 1634 litt es ſehr durch die Schweden, und 1671 wurde die, beſonders an wichtigen Handſchriften reiche Bibliothek vom Feuer verzehrt. In der Kirche ruhen einige Grafen von Scheyern. Altaich (Ober-), Oberaltaich, Pfrd. an der Mennach, Ldgs. Bogen, auf dem linken Ufer der Donau, mit 44 H., 246 E. und 1 ſchönen Kirche des ehemal. Benediktiner-Kloſters, welches ebenfalls auf Veranlaſſung des heil. Pirminius vom Herzoge Uttilo II. im J. 731 geſtiftet wurde, gleich damals mit 1 Abte und 12 Religioſen aus der Abtei Reichenau verſehen und durch den Biſchof Erbo v. Straßburg feierlich eingeſetzt werden konnte. Die Grafen von Bogen waren die Schutzherren, große Wohlthäter und gleichſam die zweiten Stifter dieſes Kloſters; denn die Grafen Aswin und Friedrich v. Bogen haben es, nachdem es von den Hunnen 907 ganz verwüſtet war, 1102 aus den Ruinen erhoben, reich begabt und neuerdings mit Benediktinern beſetzt und durch den Papſt Victor IV. im J. 1160 in den Schutz des heil. Peters gegeben. Graf Albert IV. von Bogen hat vor ſeinem Zuge nach Aſien, durch eine zu Naternberg 1220 ausgefertigte Urkunde dem Kloſter viele Güter, welche er ihm entzogen hatte, zurückgegeben, und überdieß den halben Theil der Güter und Einkünfte, welche ſein Bruder Ludwig im Markte Bogen beſeſſen, geſchenkt. Im J. 1340 wieß man mit großen Koſten der Donau wegen ihres öfteren Austrittes ein neues Bette an; im J. 1348 eignete Ludwig, Markgraf v. Brandenburg, Sohn Ludwigs des Bayern, dem Stifte die Pfr. zu Landau mit allen Rechten zu. In der Kirche, welche 1330 durch den Blitz zerſtört worden war, fanden der Biſchof Nicolaus v. Paſſau und die Edelleute v. Sattelbogen und Steinberg ihre Ruheſtätten. Unter den zahlreichen gelehrten Mönchen zeichnete ſich der Prior und nachherige Propſt zu Welchenberg, Dr. Hermann Scholliner, ganz beſonders aus.

Altenbuch, Pfrd., Ldgs. Landau mit 52 H., 354 E. und 1 Spitale. In Folge eines Vertrages im J. 1228 trat der Erzbiſchof Eberhard v. Salzburg ſeine und des Erzſtiftes Güter und Zehnten zu Altenbuch gegen die Grafſchaft im Pinzgau (Herzogthum Salzburg) ab.

Anzenkirchen, Kirchd., Ldgs. Pfarrkirchen, rechts der Rott, mit 44 H. und 260 E. in der Pfr. Triftern. Im J. 1306 bekennen Wernher, der Schenk v. Antzenchirchen, Werner, der Richter v. Griesbach, Konrad der Poppenberger, daß Marchart, Bürger v. Paſſau, des Biſchofs Bruder zu Peuerbach, den Kauf eines Gutes von dem Abte zu Fürſtenzell nicht halten könne, und auf der Schranne zu Griesbach ſeine Bürgen ledig gelaſſen habe. Im J. 1324 gibt Dietrich, der Schenk von Anzenkirchen, dem Kloſter Fürſtenzell eine Eigenſchaft am Chronenthal, das die Herren gekauft haben. Der nämliche bekennt 1329, von demſelben Kloſter 16 Pfd. Pfenn., darum er von demſelben Handveſte hatte, erhalten zu haben. Im Jahre 1332 bekennt Herzog Heinrich in Bayern, daß er ſeinem Vizthum Dietrich, dem Schenk von Anzenkirchen, die 200 Pfd. Pfenn., die dieſer Alberten von Staudach und Friedrich, dem Rabenkopf, bezahlt, auf aller der Handlung gezeigt habe, die einem Vizthum zugehören, alſo daß er ſie ohne allen Unterbruch einnehmen ſoll, bis er der 200 Pfd. gewährt iſt.

Arnbruck, Pfrd. und Hofmark, Ldgs. Viechtach, mit 72 H., 400 E., 2 Kirchen, 1 Kapelle, 1 Mühle, unweit des Lammer-

waldes und des königl. Forſtes Schobereck. Im J. 1239 beſtätigt Gregor IX. das Patronatrecht der Kirche in Arnbruck und ein Gut daſelbſt, welches der Graf Bertold v. Bogen dem Kl. Niederaltaich geſchenkt hat. Sigfrid v. Hohenwart erhielt von dieſem Kloſter 1280 die Orte Arnbruck, Weiſſenregen und Hafenberg als Lehen, und im J. 1283 beſtimmt der Vicedom Albert v. Straubing die Vogtei über Arnabruck, Weizzenregen und Havenberg zu ſeinem Seelgeräthe ins genannte Kloſter, von welchem er ſie gekauft hatte. Das Thal von Kötzting bis Arnbruck heißt die Zell.

Aſcha, Pfrd., Ldgs. Mitterfels, an den Bächen Kinſach und Antenlang und an der Straſſe von Straubing nach Cham, mit 39 H. und 260 E. Chriſtian v. Urlingsperg verkauft 1308 mit Einſtimmung ſeines Sohnes Conrad ſeine Burg zu Schallenberg ſammt dem Hof dabei, dann 1 Mühle an Biſchof Wernher zu Paſſau und ſein Hochſtift um 250 Paſſauer Pfen. und um das Leibgeding für ſich und ſeinen Sohn auf einigen Paſſauiſchen Gütern, namentlich in Aſcha, Haunſtein, Hilkenreut, Mangelheim, Freindorf ꝛc. und ſieben Theile des Waldes und Bauholzes und das Gericht darauf. Zur Pfarrei gehört das Dorf Falkenfels mit 2 Kirchen, 1 Mühle am Weiherbache, Abdeckerei und 1 Schloſſe, einſt im Beſitze der Ritter v. Falkenfels.

Asbach, Aspach, Pfrd., Ldgs. Rotthalmünſter, nächſt dem Ausfluſſe des Asbaches in die Rott, worüber eine Brücke führt, mit 61 H., 350 E., 1 ſchönen Kirche mit mehren Monumenten, Brauerei und großer Oekonomie des Hrn. v. Lang. Die ehemalige Benediktiner-Abtei wurde 1127 von der Wittwe des Grafen Herold v. Frauenſtein, Chriſtiana, geſtiftet, welche ihr Schloß, das dem Hochſtifte Bamberg mit allen Rechten gehörte, mit Genehmigung des bamberg. Biſchofs Otto dazu hergab, unter der Bedingung, daß wenigſtens 12 Mönche daſelbſt unterhalten werden ſollen. Otto weihete nicht nur ſelbſt die Kirche ein, ſondern beſchenkte ſie auch mit verſchiedenen Gütern, weswegen die Aebte bis zu den Zeiten der bayer. Herzoge, Wilhelm und Ludwig, von Bamberg die Lehen empfangen mußten. Der erſte Abt dieſes Kloſters war Friedrich, aus dem Geſchlechte von Sigenhaim. Die Abtei wurde 1212 in der blutigen Fehde des Biſchofs Mangold v. Paſſau und der Grafen v. Bogen mit dem Pfalzgrafen Rapotho aus dem Geſchlechte der Ortenburger ſammt der Kirche der Benediktinerinnen geplündert und niedergebrannt. Kaum war ſie mit Hülfe des bamberg. Biſchofs Ekbert wieder erbaut, als ſie 1266 von Ottokar, Könige der Böhmen, aus Haß gegen die bayer. Herzoge, Ludwig und Heinrich, das nämliche Schickſal erdulden mußte. Biſchof Bertold v. Bamberg erhob ſie größtentheils wieder aus der Aſche, verſchaffte ihr die im Brande verlornen Urkunden und Privilegien wieder und beſchenkte ſie mit einigen Gütern. Dieſem Beiſpiele folgten Herzog Heinrich und Albert, Graf v. Hals. Jener ſchenkte dem Kloſter verſchiedene Freiheiten, und dieſer überließ demſelben 1282 mit Bewilligung des Biſchofs v. Paſſau die Kapelle in Holzberg mit dem Patronats- und allen übrigen Rechten. Heinrich, Pfalzgraf zu Rhein und Herzog in Bayern, nahm 1336 das Kloſter in ſeinen beſondern Schutz. — Ein röm. Marmorſtein in der Kirche mit Delphinen an beiden Seiten dient zum Weihwaſſer.

Aufhauſen, Pfrd. und Hofmark, Ldgs. Landau an der Vils, mit 39 H., 260 E. und vielen adel. Begräbniſſen in der ſchönen Kirche. Im J. 1228 gab der Biſchof v. Paſſau dem Zöllner Karl, Bürger zu Regensburg, ſeine Güter zu Aufhauſen zu Lehen. Zur Pfarrei gehört das Gut Stingelheim, welches 1324 Hildebrand, der Orpfoltersberger, Richter zu Winnberg,

von Frau Peterſen, Georgs, des Häufleins, Schweſter, mit Vorbehalt des Rückkaufs um 10 Pfd. Pfenn. gekauft hat.

B.

Baumgarten, Kirchd. und Hofmark, Ldgs. Pfarrkirchen, mit 25 H., 170 E. und 1 Schloſſe ſammt Kapelle der Familie v. Baumgarten, welche 1745 in den Grafenſtand erhoben wurde. Im J. 1323 verkauft Alram v. Paumgarten ſein recht eigenes Haus Paumgarten mit Leut und Gut an ſeine Oheime Albrecht und Alram v. Hals, mit der Bedingung, ihn bis an ſeinen Tod nothdürftig zu verſorgen, und ihm dagegen das Haus Heidenburg zu geben, welches er auf ihren unbeerbten Todesfall auf ſeine Erben vererben dürfe.

Biburg (Epinaburgum), Pfrd., an der Abens und unweit der Straſſe von Mainburg nach Abensberg, mit 56 H., 330 E., 2 Kirchen, 2 Mühlen, 1 Ziegelhütte, Ldgs. Abensberg. Im J. 1124 theilten die Brüder Ulrich und Gebhard, die ältern Söhne Heinrichs von Biburg, ihr väterliches Erbe; dieſe bekamen Hilpoltſtein zu ihrem Theile; Conrad, Erbo und Bertha erhielten Biburg. Die anderen noch lebenden Brüder wählten den geiſtlichen Stand: Eberhard wurde Domherr in Bamberg, ſpäter Mönch im Kl. Prüfening, und Meginward — Propſt an der alten Kapelle in Regensburg. Conrad und Bertha, Gemahlin des Grafen v. Abensberg, ſtifteten 1125 mit Hülfe des Biſchofs Otto von Bamberg und mit Genehmigung ihrer Verwandten ein Benediktiner-Kloſter in Biburg, mit welchem 1126 Otto und Ulrich v. Stein (Hilpoltſtein) einen Vergleich ſchloſſen, wornach der Ort Abens immer demjenigen gehören ſoll, welcher das Schloß Abensberg beſäße. Mit den Jahren nahmen die Einkünfte des Kloſters zu; Ludolph v. Griesbach, Burkard v. Pänzing und Rachewin v. Weichs machten um die nämliche Zeit von ihren Gütern anſehnliche Zugaben, welche Innocenz II. auf Anſuchen des Abtes Eberhard 1139 mit der erſten Stiftung beſtätiget und in ſeinen beſonderen Schutz genommen hat. Friedrich, der Rothbart, that 1177 das nämliche, und die Herzoge Ludwig, Heinrich und Ott von Bayern, Ludwig, der Bayer, und mehre Kaiſer und Herzoge folgten dem Beiſpiele ihrer Vorfahren in verſchiedenen Jahren nach. Auch Abt Bertold von Münchmünſter verkaufte 1311 ans Kloſter Biburg ſeinen Hof zu Hierlbach und den Zehent zu Ursbach um 31 Pfd. Pfenn. Die Zeiten der Reformation und verſchiedene Ungemache löſeten das Kloſter auf, bis Herzog Albert in Bayern mit Einwilligung des Papſtes daſſelbe mit allen Einkünften dem neu errichteten Jeſuiten-Kollegium zu Ingolſtadt 1589 übergab, welches noch verſchiedene Zehnten dazu kaufte. Der 30jährige Krieg brachte dem Kloſter großen Schaden, und bei Aufhebung der Jeſuiten 1773 wurde daſſelbe dem Maltheſer-Orden übergeben.

Biebing (Ober-), Pfd. Ldgs. Straubing, mit 15 H. und 93 E. Im J. 895 ſchenkte vor dem Könige Arnulph der Kleriker Heinrich dem Stifte St. Emmeram ſeine Beſitzungen in Biebing und Dengling mit 10 Leibeigenen, und erhielt dagegen Güter in Ittling und Dengling. Im J. 1834 ward die Pfarrkirche durch Brand beſchädigt und erhielt 1836 ein neues Geläute und 1 neue Uhr. **Biebing** (Unter-), Kirchd. Ldgs. Straubing, mit 14 H. und 93 E. Im J. 1340 erlangt Andreas v. Pennig, Gotſchalks des Pecken Sohn v. Straubing, vom Abte Rüger zu Fürſtenzell den Hof und Zehent zu Puebing zu Baumannsrecht um 16 Schaf Getreid und 15 Schilling regensb. Pfenninge.

Birnbach, Pfd. und v. Lang'ſche Hofmark, Ldgs. Griesbach, im Rotthale und an der Straſſe von Griesbach nach Pfarr-

kirchen, mit 88 H., 600 E., Brauerei und 1 Schloſſe, das mit den Portraits der v. Schmidt'ſchen Familie, als früheren Beſitzerin des nun zertrümmerten Gutes, geziert iſt.

Buchhauſen, Kirchd. an der Aiterach, worüber hier 1 Brücke führt, Ldgs. Dingolfing, mit 41 H., 250 E. und 1 Ziegelhütte. Im J. 831 gab K. Ludwig dem Biſchofe Baturius einen Schutzbrief über die Güter in Buchhauſen, Rocking und Aikofen, welche der Diacon Erchanfried dem Kloſter des heil. Emmeram verliehen hat. Der Ort gehört zum Familien-Fideicommiſſe des Reg.- und erblichen Reichs-Rathes v. Niethammer.

D.

Dietersburg, Pfrd. Ldgs. Pfarrkirchen, mit 18 H. und 100 E. In der Nähe iſt eine Römerſchanze zu ſehen.

Dornwang, Kirchd., Ldgs. Dingolfing mit 1 Expoſitur, 300 E. und guter Pferdezucht. Im J. 1264 übergibt der Regensburger Biſchof Otto dem Fridrich v. Dornwang ein Stück Feld daſelbſt zum Bebauen oder zur Anlegung einer Kolonie.

Drachſelsried, Kirchd. und Hofmark, Ldgs. Viechtach, mit 26 H., 180 E., 1 Schloſſe. In den Gebirgen daſelbſt befindet ſich ein mit Feldſpat überſetzter Gneis. Im J. 1343 bekennt Berthold, der Schwab, von Drachſelsried, ein Gütel daſelbſt, ſo ſein Vetter, Andreas, der Schwab, innegehabt, zu Freiſaſſen-Recht vom Kloſter Altaich erhalten zu haben.

Dunzenberg, Kirchd., in der Pfr. Martinsbuch, Ldgs. Dingolfing, mit 24 H., 125 E., 1 Schloſſe und 1 Ziegelei. Von Dunzenberg führte eine Römerſtraſſe bei Haindling und Pulling hin, ſtets neben einem Berge vorbei, auf dem in gleicher Höhe und Entfernung ſich nacheinander ſieben Kirchen befinden, welche man aus Römerburgen erbaut zu ſeyn glaubt, nämlich 1) die Haindlinger Kreuzkapelle, 2) die Haindlinger Bergkirche, 3) die abgebrochene Hirſchlinger Kirche, 4) die Kirche zu Frauenhofen, 5) die 1803 abgebrochene Veitskirche, 6) die gleichfalls 1803 niedergelegte Michaelskirche und 7) die Thalkirche. Beim Abbruche der Michaels- oder Veitskirche fand man ſehr große Gebeine, Harniſche, Schwerter ꝛc. Der Ort gehört zum Familien-Fideicommiſſe des k. Regierungs- u. erblichen Reichsrathes v. Niethammer.

E.

Eggelkofen (Hohen-), Pfrd. des Ldgs. Landshut mit 12 H. und 80 E. Im J. 1356 befahl der Biſchof Conrad v. Freiſing dem Pleban an der Kirche zu Ekelkofen, 4 Schäffel Waizen von ſeinen Einkünften ans Kapitel zu Freiſing zu geben.

Eiſenſtein, Bayeriſch-Eiſenſtein, Kirchd. im Ldg. Kötzting, mit 19 H., 120 E., 1 Schloſſe, 1 Brauhauſe, 1 Glasfabrik, Pottaſchſiederei, Mahl- und Sägmühle am Teufelsbache und 1 Quarzbruche am nahen Eiſenſteinberge, welcher ſeinen Namen von dem Eiſenerze hat, welches ſchon in uralten Zeiten daſelbſt gegraben wurde. Dieſer Bergbau begann wieder, nachdem er eingegangen war, durch den Kurfürſten Maximilian Emanuel in Verbindung mit dem Grafen v. Nothhaft im J. 1697; war aber von keiner langen Dauer. Gegenwärtig iſt nur noch der Quarzbruch bemerkenswerth, welcher auf einem ordentlichen, mit etwas Kies durchwachſenen Lager vorgerichtet iſt, und zwiſchen deſſen Klüften ſich öfters hübſche Druſen von gemeinem, kryſtalliſirtem Quarze befinden.

Ergolding, Pfrd., an der Straſſe von Landshut nach Kelheim, im Ldg. Landshut, mit 108 H., 570 E., 2 ſchönen Kirchen und 1 Siechhauſe in der Nähe. Im J. 1007 ſchenkt König

Heinrich II. der Kirche in Bamberg den Ort Ergolding, den Ort Beilngries, die Abtei Berching (juxta Greding), die Abatie Neuburg an der Donau, und 1296 verſchreibt Thomas v. Ergolding dem Kl. Moosburg jährlich 12 Schilling auf dem Hofe zu Heder bei Ergolding.

Ergoldsbach, Markt, Ldgs. Rottenburg, mit 104 H., 620 E. und 1 Poſterpedition an der Straſſe nach Regensburg. Im J. 1321 verſchreibt ſich Heinrich, der Puhlaer, mit 10 Bürgen, deren jeder ein Pfd. Pfenn. für ſein pflichtmäßiges Benehmen auf dem biſchöfl. Amthofe zu Ergoldsbach gewährt.

Ering, Pfrd. und Hofmark, links des Inns und an der Straſſe von Simbach nach Paſſau, im Ldg. Simbach, mit 94 H., 740 E., 2 Kirchen, 1 Schloſſe, 3 Mühlen, 1 Spitale, Ueberfahrt über den Inn, bedeutendem Getreidehandel und dem Sitze eines Ptrgs. der gräfl. v. Paumgarten. Familie, an welche dieſes Gut 1508 vom Herzoge Albrecht durch Kauf gekommen iſt. Im J. 1007 verleihet König Heinrich II. durch Verwendung ſeiner Gemahlin Kunigund dem Grafen Askuin das Gut Ering im Rottgau mit allen Zugehörungen, Dörfern, Höfen, Kirchen 2c. Zwei Jahre ſpäter ſchenkte derſelbe der, zu Ehren des heil. Stephan zu Bamberg erbauten Kirche das nämliche königl. Kammergut, das er wahrſcheinlich durch Kauf oder Tauſch wieder erworben hatte. Grafen des Rottgaues, worin ſich Ering befand, waren die Grafen von Ortenburg, welche ſpäter ihre ganze Grafſchaft im Rottthale an das Herzogthum Bayern, jedoch mit Ausnahme Ortenburgs, veräuſſerten. Im J. 1278 beſtätigte Biſchof Berthold dem Kloſter Aldersbach ſeine Beſitzungen in und um Ering.

Eſchelbach, Kirchd., Ldgs. Straubing und der Pfr. Leibelfing, mit 19 H. und 110 E. Im J. 1320 beſtätigen die Herzoge Heinrich, Otto und Heinrich von Bayern dem Kloſter Niederaltaich die Steuerfreiheit und 12 Güter in Eſchelbach, Selling, Seyfriedsried, Winleinsreut, Stein, Rindnamund, Sintharing, Minning, Gotsmanſtorf, Chauſſing, Auerbach und Wätzing.

Eſchelkam, Eſchelcham, Marktflecken an der Straſſe von Cham nach Böhmen und an der Cham, im Landgerichte Kötzting, mit 75 H., 600 E., 1 Pfarramte und Bierbrauerei. Das ehemalige Schloß daſelbſt, welches als Gränzveſte gegen Böhmen diente, wurde im J. 1633 von dem ſchwediſchen Oberſt Tupadel erobert und zerſtört. Die ſchon im J. 1330 erhaltene Marktgerechtigkeit dieſes Orts ward vom Kurfürſten Ferdinand Maria im J. 1672 erweitert. Eſchelkam war ehedem mit Cham 2c. verpfändet und im J. 1352 von Bayern wieder eingelöſet. In den Wäldern des Bezirkes werden nicht ſelten Bären erlegt.

Eſſing, (Alt=), Kirchd. im Ldg. Kelheim, an der Altmühl, mit 17 H. und 90 E., einem Eiſenhammer, 1 Schleuſſe des Ludwigskanals, und dem Schullerloche in der Nähe, einer merkwürdigen Felſenhöhle, die ſich eine ſtarke Viertelſtunde in die Tiefe des Berges, welcher der Altmühl gegen Norden liegt, hineinzieht, und ſich am Ende in eine kleine Oeffnung verliert. Sie wird nebſt vielen kleineren Höhlen im Sommer von vielen Fremden beſucht und von Einigen für eine Druiden=Schule, von andern für eine Räuberhöhle gehalten, von dem alten Worte Schuller, welches einen Räuber oder Dieb bedeutet. Alteſſing mit uralter Pfarrkirche kömmt in den älteſten Urkunden unter dem altkeltiſchen Namen Ezzing, Yzzing oder Ezzangin vor. Eſſing (Neu=), Markt am linken Altmühl=Ufer und am Ludwigs=Kanale, in einem ſehr engen Thale, von hohen Felſenwänden eingeklemmt, des Ldgs. Kelheim, mit 59 H., 300 E., einem Eiſenhammer und einem Pfarramte des Dekanats Pföring, ehemals ein Erbe und Eigenthum der Babonen von Abensberg, von denen Ul=

rich mit ſeinen Söhnen Dietrich, Johann, Ulrich und Albert mit Vorbehalt des Präſentationsrechts hier im Jahr 1367 zur Beförderung des chriſtlichen Unterrichts und der Seelſorge in der Gegend ein Kollegium für 6 Chorherren unter einem Dechante, dann zum Beſten der leidenden Menſchheit ein Armen- und Kranken-Pfründner-Haus für abgelebte Bürgers- und Bauersleute aus ihrer Herrſchaft, nebſt einer jährlichen Geld- und Brodſpende für die Hausarmen geſtiftet hat. Von den beiden Stiftungen, zu welchen Wolfhart v. Offenſtetten, Berchthold Ulranier, Albert v. Erlach bedeutende Beiträge gaben, iſt auſſer den zum Theile noch vorhandenen Gebäuden und einigen Urkunden nur mehr das Andenken übrig geblieben. Der Ort liegt am Fuße des Felſens, worauf die rieſenhaften Ruinen der Burg Randeck ruhen, wovon man noch einen unverſehrten römiſchen Wartthurm mit Erſtaunen betrachtet. Dieſelbe ward 1200 von Rupert v. Rotteneck erbaut, dann von den Abensbergern beſeſſen, und nach Erlöſchen derſelben vom Herzoge Wilhelm IV. dem Kanzler Leonard v. Eck mit Eſſing geſchenkt, von ſeinem Sohne Oswald aber 1579 dem Grafen Otto Heinrich v. Schwarzenberg verkauft. Auch ſoll dieſe Burg ſammt der Herrſchaft Altenrandeck ein Beſitzthum des Tempelordens geweſen ſeyn. Noch 1704 waren die Mauern und Baſteien zu Eſſing in Verbindung mit der Bergveſte in ſo gutem Stande, daß die wenigen Bürger einem feindlichen Oberſten mit 600 Mann keck den Durchzug verwehren konnten. — Der Katalog der Eſſingſchen Pfarrer hat Männer von edler Geburt, von unermüdetem Dienſteifer aufzuweiſen. Benedikt Weigand, ein gelehrter Benediktiner von Biburg, wurde ſeiner Verdienſte wegen vom Grafen Ulrich v. Abensberg zum erſten Dechant in Eſſing ernannt. Friedrich Rath war, ehe er Pfarrer und Dechant geworden, des Grafen Johann III. v. Abensberg Kanzler. Johann Wernſchatz, des Grafen Niklas geheimer Sekretär, Andreas Endres, ein ausgezeichneter Literat; Volland de Rottham und Michael, der Cloſner, ſtammten aus vornehmem Adelsgeſchlechte. Adam Wolfsberger, von Eſſing gebürtig, hat während des 30jährig. Krieges unter großen Drangſalen die ganze Pfarre nebſt dem bei 2 St. entlegenen Mayrhofen ganz allein 25 Jahre lang verſehen, und ihm verdankt die Pfarrrepoſitur, da die frühern Urkunden und das alte Salbuch, die man mit den Kirchenſchätzen in die veſte Burg Randeck geflüchtet hatte, mit dem durch die Schweden abgebrannten Schloſſe ein Raub der Flammen geworden ſind, wichtige Dokumente. Unter den Neuern war Ignaz Reindl v. Ingolſtadt ein ausgezeichneter eifriger Seelſorger, ein theilnehmender Armenfreund, und ein ſtrenger Verfechter der pfarrl. Gerechtſame und ſeines ihm anvertrauten Stiftes. Der gegenwärtige Pfarrer iſt der durch ſeine Schriften unter dem Namen Gottlieb Ackermann rühmlichſt bekannte Jubelprieſter Franz Xaver Mayer, von Raitenhaslach.

Eulsbrunn, Pfrd. des Ldgs. Kelheim, mit 25 H. und 160 E. Im Jahre 1306 geben Ulrich v. Abensberg und ſein Bruder Wernhart kund, daß die Vogtei zu Eilzbrunn, welche zu dem Kloſter St. Emmeram gehört, ihnen auf ihre Treue empfohlen iſt, verſprechen auch, Leute und Güter daſelbſt in ihrem Schirm und Fried zu haben, wofür ſie nichts muthen ſollen, als den dritten Pfenning von den Gerichtswändeln; doch ſoll ihnen der Werkmeiſter jährlich mit 2 gevilzten Schuhen, und der Pfarrer zu Eilsbrunn mit einem halben Pfd. Pfenninge, zu lieb werden.

F.

Frauenhofen (Alt-), Pfrd., Ldgs. Vilsbiburg, mit 53 H., 270 E. und 1 Schloſſe, an der kleinen Vils. In der Pfarrkirche liegt Theſaurus Frauenhofen, Hofmeiſter Herzogs Ludwig,

des Reichen, bei der Kirchthüre begraben. Frauenhofen (Neu-), Kirchd. und Hofmark Ldgs. Vilsbiburg, mit 26 H., 160 E. und 1 Schloſſe. Beide Orte wurden zwar durch ein kammergerichtliches Urtheil 1701 für reichsunmittelbar erklärt; doch beruhete die Sache noch auf einem Reviſionsſpruche, bis endlich die eingetretenen politiſchen Veränderungen die Mittelbarkeit und Vereinigung mit dem bayer. Staatskörper herbeiführten.

Frauen-Sattlern, Kirchd., Ldgs. Vilsbiburg und der Pfr. Gaindorf, mit 19 H. und 98 E. Im J. 1007 ſchenkt K. Heinrich II. die eigenen Orte Engkofen, Loitzenkirchen, Galging, Bach, Pfiſtlerham, Frauen-Sattlern, Kirchſtetten, Elſing, Oberdingolfing ꝛc. der Bamberger Kirche.

Frontenhauſen, Markt am rechten Ufer der großen Vils, Ldgs. Vilsbiburg, mit 184 H., 1000 E., 1 Pfarramte und Dekanate, Tuch- und Zeugmacherei, Getreidebau, Wieswachs ꝛc. Der letzte Graf von dem Geſchlechte Frontenhauſen, welches früher die Gaugrafenwürde in dieſem Bezirke, dem alten Viehbachgaue, verwaltete, Graf Conrad III., war Biſchof von Regensburg. Einen Theil ſeines Erbes vermachte er 1226 ſeinem Hochſtifte, einen andern, worin Dingolfing, Zaizkofen, Vilsbiburg, Berg bei Landshut lagen, verkaufte er ſchon früher an den Herzog Ludwig und ſtiftete mit dem Verkaufſchilling von 84,000 fl. das Katharina- (vormals Johannes-) Spital zu Stadtamhof.

Fürſtenzell, Pfrd. an der Straſſe von Pfarrkirchen nach Paſſau und von Vilshofen nach Schärding im Ldg. Paſſau II., mit 45 H., 400 E., 1 Relaisſtation, 1 ſchönen Pfarrkirche, 1 Mineralquelle mit Badhauſe, 1 Runkelrüben-Zuckerfabrik und ſtarkem Obſtbaue und Obſtbaumzucht, die jährlich eine Menge Bäume in die Umgegend liefert. Hier beſtand einſt eine, vom Paſſauer Domherrn und Kaplane der Herzoge Otto und Heinrich von Bayern, Hartwig, 1275 gegründete und vom Herzoge Heinrich in Niederbayern vollendete Manns-Abtei Ciſterzienſer Ordens. Der Ort hieß Zell und ward mit der Kirche vom Propſte Leupold zu St. Nikola in Paſſau mit allen Zugehörungen an Hartwig gegen Abgabe eines jährlichen Talentes verkauft. Im Jahre 1320 nehmen die Herzoge Heinrich, Ott und Heinrich, von Bayern das Kloſter Fürſtenzell in Schutz und wollen, im Falle Todtſchläge und Wunden im Kloſter geſchähen, ſelbſt verhören und richten. Im J. 1321 beſtätigt Heinrich, Herzog in Bayern, dem Gotteshauſe daſelbſt die ihm von ſeinem Enen Herzog Heinrich und ſeinen Vettern und Vater, König Otten und Herzog Stephan gefertigte Handveſte, gemäß welcher das Kloſter jährlich der Herzoge Mußſalz zu Burghauſen, das 50 große Kufen beträgt, für ſich hinwegführen ſoll. Im J. 1333 eignet Graf Heinrich von Ortenburg zum Seelgeräth dem Kloſter den Hof zu Oder, den es geſchaft zum Gotteshaus von Schweikker, dem Tuſchel v. Saldenau. Im J. 1342 ſchenkt Ortneid, der Geiersperger, der Küſterei des Kloſters Fürſtenzell ſeinen Hof zu Onerstorf mit Salmanns-Hand Simons, das Bray v. Obernweilpach.

G.

Galgweis, Pfrd. des Ldgs. Oſterhofen, mit 24 H. und 200 E. Im J. 1287 überlaſſen die Brüder Magens und Conrad v. Wolppen dem Kloſter Aldersbach den Müller Conrad zu Galchwies. Zur Pfarrei gehört Gergwies, Kirchd. und Hofmark, mit 55 H. und 370 E. Im Jahre 1320 ſtehen Agnes, Conrads Wittwe v. Popenberg und ihre Söhne Ulrich, Conrad, Friedrich und Wernhart ab von allen Anſprüchen auf die zwei Huben in Gerchwies, die der vorgenannte verſtorbene Conrad v. Popenberg vom Gotteshauſe zu Paſſau zu Leibgeding hatte. Biſchof Albrecht v. Paſſau überläßt an obgenannten Ul-

rich v. Popenberg bis zu deſſen Tode dieſe 2 Huben zu Leibgeding, davon derſelbe an das Gotteshaus zu Paſſau jährlich am St. Michaelstag 60 Pfenninge zu entrichten hat. Im nämlichen Jahre beurkunden die Herzoge Heinrich und Ott, Gebrüder, daß die Erben Conrads v. Popenberg auf 2 Huben zu Gerkwies verzichtet, und hierauf der Biſchof von Paſſau dem Sohne Ulrich dieſelben zum Leibgeding gegeben habe.

Ganacker, Kirchd., Ldgs. Landau und der Pfr. Pilſing, mit 1 Beneficium, 31 H., 212 E. Im Jahre 1343 bekennt Andre, der Schonmayer zu Gainacker, daß ihm Propſt Ulrich zu Rohr ſeinen Hof wieder auf 2 Jahre gegen einen jährlichen Zins überlaſſen habe.

Gangofen, Markt an der Bina und Straſſe von Eggenfelden nach Dingolfing, nächſt dem Binaflüßchen, im Ldg. Eggenfelden, mit 220 H., 1200 E., 1 Schloſſe, 3 Kirchen, 1 Pfarramte, 1 Magiſtrate, 1 Poſtexpedition und 1 ehemaligen Kommende des teutſchen Ordens, von dem Grafen Bernhard von Leonberg im J. 1278 geſtiftet. Hier wird ſehr viel Flachs gebaut, das daraus verfertigte Garn ſehr ſchön gebleicht und auf den ausländiſchen Märkten nicht nur an in-, ſondern auch an ausländiſche Weber verkauft. — Im Jahre 1282 ſchenkt Graf Wernhard von Leonberg dem Teutſchorden das Patronatrecht der Kirche und Kapelle in Geinchoven und nimmt dagegen andere Güter als regensburgiſche Lehen in verſchiedenen Orten.

Gebraching (Hohen-), Pfrort des Ldgs. Kelheim, mit 3 H., 18 E. und 1 Schloſſe. Im J. 1272 überlaſſen der Bürger Ulrich v. Regensburg und Conrad v. Schirling dem Stifte St. Emmeran einen Hof in Gebraching und 9 Weinberge, Neuling genannt.

Geiſelhöring, Markt an der kleinen Laber und Straſſe nach Straubing, Ldgs. Mallersdorf, mit 170 H., 1200 E., 1 Pfarr- und Nebenkirche, 1 Armen- und Krankenhauſe, mehren Mühlen Brauereien, Branntweinbrennereien, 2 Ziegelhütten und gutem Feldbaue. Der Ort war der Sitz einer Grafſchaft der Kirchberger. Nach Meidinger hat Graf Chalho von Kirchberg ſchon im 11. Jahrhunderte dort als Gaugraf gewohnt. Man ſieht noch den Schloßgraben und im Seelhäuschen bemerkt man unterirdiſche Gewölbe; auch iſt der Thurm halb von Quaderſteinen. Auf der Straſſe von Geiſelhöring nach Martinsbuch, wo die römiſche Heeresſtraſſe von Salzburg nach Oetting, Tunzenberg, Rinkam zieht, zwiſchen Hainsbach und Martinsbuch, befindet ſich der hohe Huiſenberg. An ſeinem Fuße ſteht ſeit undenklichen Zeiten eine Kapelle und früher die Wohnung eines Eremiten. Die nahe Quelle heißt Huiſenbrunn. Auf dieſem Berge ſoll ein Schloß, das Stammhaus der Houiſen, geſtanden ſeyn. Im J. 1286 ſchenkt Biſchof Heinrich von Regensburg dem Kloſter Obermünſter 50 Pfd. Denarien, um damit den Preis für einen, von Heinrich Panholzer in Geiſelhöring, gekauften Hof zu bezahlen. Im Jahre 1327 ſtiftet der Zolnär von Geiſelhöring von dem Kloſter Prüfening deſſen Hube zu Geiſelhöring auf 3 Jahre gegen jährlichen Zins von 3 Schäffl Roggen, 1 Sch. Weiz, 1 Sch. Gerſte und 3 Sch. Haber, dann 72 Pfenn.

Geiſenhauſen, Markt an der kleinen Vils des Ldgs. Vilsbiburg, mit 127 H., 600 E., 1 Krankenhauſe, vorzüglicher Brauerei, 1 Getreidemagazine, 1 Mühle und Ziegelhütte. Von dieſem Markte ſchrieb ſich ein eigenes Grafengeſchlecht, deſſen letzter Sproſſe, Heinrich Biſchof v. Augsburg, die Grafſchaft Geiſenhauſen im J. 980 an dieſes Hochſtift brachte, welches die Horbache damit belehnte. Heinrich v. Horbach reſignirte im J. 1276 in die Hände des Biſchofs Hartmann v. Augsburg die Advokatie in Geyſenhauſen und andre Güter, und nahm ſie wieder für ſich und

ſeinen Schwiegervater, den Grafen Albert v. Hals, als Lehen an. Nach dem Abſterben dieſer Grafen-Familie kam dieſe Grafſchaft an die Grafen v. Ortenburg. Graf Heinrich von Ortenburg verpfändete dieſelbe an Heinrich v. Wartſtein aus Schwaben, welcher im Jahre 1386 ſein Pfandrecht an die bayer. Herzoge Stephan, Friedrich und Johann verkaufte. Der Ort wurde 1574, 1638 und 1640 durch Brand verwüſtet und von den Schweden zerſtört. Auſſerhalb des Marktes auf einem Hügel ſteht die Theobaldskirche.

Gern, Pfrd. und Hofmark unweit der Rott und an der Straſſe von Marktel nach Landau, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend des Ldgs. Eggenfelden, mit 30 H., 260 E., 1 Schloſſe des Freih. v. Cloſen, Hopfenbaue, Muſterwirthſchaft, 1 Erziehungsanſtalt für Landwirthe und Gewerbtreibende, 1 Zuckerfabrik aus Runkelrüben, und 1 bedeutenden Garn- und Jahrmarkt. Das alte Schloß daſelbſt wurde im J. 1648 zerſtört; das neu erbaute niedliche Schloß ſteht auf einem andern Platze, als das alte.

Gingelkofen, Pfrd. des Ldgs. Landshut, mit 28 H. und 136 E. Im J. 1268 verlieh Biſchof Leo von Regensburg dem Grafen Albert v. Hals einen Hof in Güntzenhoven.

Gögging, Kirchd. im Ldg. Abensberg, mit 36 H., 170 E., 1 Expoſitur der Pfr. Neuſtadt, 1 Mineralquelle, Schwefelbade und 1 Mühle an der Abens und unweit der Donau. Im Jahre 1280 verkauft Werner v. Breiteneck dem Biſchofe Heinrich zu Regensburg die Advocatie über Gögging, Staubing und Weltenburg.

Grafendorf (Ober-), Pfrd., Ldgs. Pfarrkirchen, an der Straſſe von Arnsdorf nach Vilshofen, am Kollbache, mit 21 H. und 135 E. Grafendorf (Unter-), Kirchd., Ldgs. Pfarrkirchen, nächſt der Straſſe von Arnsdorf nach Vilshofen. Im Jahre 1328 verleiht das Kapitel zu Paſſau die Zehnten zu Grafendorf, Innersbach, Münchsdorf, Rusbach ꝛc. Ulrich, dem Vais, Bürger zu Paſſau, als Leibgeding gegen deſſen überlaſſenes Haus unten nächſt der Judenſchule.

Grafling, Pfrd. des Ldgs. Deggendorf, mit 30 H. und 190 E. Im J. 1308 entſcheidet Erwin von Edramsdorf, Viztum zu Straubing, als Compromißrichter einen Rechtsſtreit zwiſchen dem Abt und Gotteshauſe zu Wimberg und Conraden, dem Gräflinger, um ein Erbrecht, das dieſer auf einem Hofe zu Gräfling anſprach, zu Gunſten des Kloſters, welches ihn mit 4 Pfd. Pfenning abfindet.

Gras, Kirchd., Ldgs. Kelheim und der Pfr. Prüfening, mit 19 H., 130 E. und 1 Schloſſe. Im J. 1320 verkaufen Conrad, der Dompropſt, Ulrich, der Dechant, und das ganze Kapitel des Gotteshauſes zu Regensburg, aus Mangel an Geld, das ſie dem Papſte zahlen mußten, an Conrad, den Löbelin, Bürger zu Regensburg, einen Hof zu Grazze mit 1 Weingarten um 120 Pfd. Pfenn. Im J. 1321 verſchreibt Conrad, der Löbel, Bürger zu Regensburg ſeiner Hausfrau Lucein, des ſel. Heinrich v. Smichen Tochter, zur Widerlegung ihres Vermögens 500 Pfd. regensb. Pfenninge auf das Haus zu Grazze, wogegen benannte Lucia allem übrigen Vermögen ihres Mannes entſagt; ſtirbt ſie ohne Leibeserben, ſo kann ſie 150 Pfund davon zu einer Stiftung verwenden; ſtirbt ſie aber mit Hinterlaſſung von Leibeserben — nur 100 Pfund.

Graſſelfing (Ober-), Kirchd. am Röhrbache, der Pfr. Grafentranbach und des Ldgs. Mallersdorf, mit 17 H. und 90 E. Graſſelfing (Unter-), Dorf des Ldgs. Mallersdorf und der Pfr. Grafentranbach, mit 14 H. und 70 E. Hadamar v. Laber gibt 1310 dem Kloſter Prüfening für ſeine und ſeiner 2 Frauen

Jahrzeit, den Hof zu Graſolfinge, den der Hirtenhofer Heinrich und die 2 Frauen Halweich und Agnes, die Schürffinge, von ihm zu Lehen hatten und ihm aufgaben, zu rechter Eigenſchaft. Conrad, Abt zu Prüfening und der Convent desſelben geloben dafür ſeinen und ſeiner 2 Frauen Jahrtag zu begehen.

H.

Hafnerzell, Obernzell, Oberzell, Markt am linken Ufer der Donau, im Ldg. Wegſcheid, mit 186 H. (vor dem Brande 1840), 1300 E., dem Sitze 1 Rentamts, 1 Pfarramts und Dekanats, 1 Magiſtrats, 1 Pfarr- und Filialkirche, Leinweberei, Garnſpinnerei, großer Töpferei, Schmelztiegel-Fabrikation, Porzellanerde und Graphit, Tabaks- und Bleiſtift-Bereitung. Die Gewinnung des Materials zu Schmelztiegeln iſt eine Nebenbeſchäftigung, beſonders der Landleute zu Pfaffenreith und Leitzersberg während des Winters, welche die Thongruben eben nicht bergmänniſch bearbeiten. Alle Hafnergerechtigkeiten daſelbſt, welche ſonſt als Realrechte auf den Häuſern beruhten (ehemals 12), ſind allmählig von 3 Häuſern zuſammen erworben worden, welche nebſt 6 Werkſtätten, wo ſchwarze Tiegel, Oefen, Brunnenröhren, verſchiedenes Kochgeſchirr und nebenher Schmelztiegel verfertigen, noch beſtehen. Vom J. 1795 bis 1804 ſind noch 16,370 Zentner Schmelztiegel nach dem Auslande abgeſetzt worden. Gegenwärtig erzeugt 1 Haus allein mit 20—30 Arbeitern jährlich 6000 Zentner Schmelztiegel, und man nimmt an, daß im Ganzen jährlich über 15,000 Zentner Schmelztiegel im In- und Auslande abgeſetzt werden. Der bei Weitem größte Handel mit bayeriſchen Schmelztiegeln geht nach Oeſterreich, Preußen, Sachſen, Italien, Frankreich, England, Spanien; ſie ſcheinen auch andern Welttheilen unentbehrlich, und werden ſelbſt in Mexiko, Potoſi und Sibirien geſucht. Dieſe Schmelztiegel ſind auswärts unter dem Namen Paſſauer Tiegel bekannt.

Haidelfing, Pfrd. des Ldgs. Landau, mit 97 H. und 600 E. Hartlieb von Haitenkofen eignet 1320 dem Abte Friedrich zu Niederaltaich 5 1/2 Viertheil zu Haidolfing, ſo er gekauft.

Haidenburg, Kirchd. u. Hofmark in der Pfr. Uttigkofen Ldgs. Vilshofen, mit 31 H., 160 E. und 1 Schloſſe mit Ptgr. Die Herrſchaft Haidenburg, um das J. 1300 Leuchtenbergiſch, und von dieſem Hauſe ſeit 1444 theils an das alte Geſchlecht von Fraunberg, theils an die Herren von Laimhing verkauft, iſt von dieſen durch Erbſchaft und Kauf im J. 1519 an die v. Cloſen gekommen. Das Schloß, früher ein wehrhafter Platz, wie die Mauern und Gräben zeigten, ſehr ſchön in dem damaligen Style gebaut, hat eine lieblich erhabene Lage, und gehört gegenwärtig der Freifrau v. Aretin.

Hainsbach, Pfrd. am Eiglfurter Bache, mit 38 H., 225 E., 1 Schloſſe, 1 ehemalig. Propſtei und dem Hainsbacher-Forſte, im Ldg. Mallersdorf. Im J. 1321 verzichtet Ulrich Schaldorfer auf die Neuzehnten der Pfr. zu Hainspach.

Hals, Markt an der Ilz und am linken Ufer der Donau, beinahe Paſſau gegenüber, im Ldg. Paſſau I., mit 80 H., 600 E., vielen Gewerben, 1 ſchönen Wallfahrtskirche, 1 Pfarramte, Flachsbaue, Tabakfabrik, mehren Mühlen und den Ruinen 1 Schloſſes der ehemal. Grafſchaft Hals, womit der Graf Albert, der Tapfere, vom Kaiſer Rudolph I. im Jahr 1280 zuerſt den Titel bekam. Mit Luitpold ſtarb dieſe gräfliche Familie 1375 aus, und nach deſſen Tode gelangte dieſe Grafſchaft an die Landgrafen v. Leuchtenberg, welche dieſelbe an die Herren v. Aichberg verkauften. Nach dieſen erhielten dieſelbe die von Degernberg und von dieſen 1517 die Herzoge Wilhelm und Ludwig v. Bayern durch Kauf. Die Wittwe Maria

Anna Hafner zu Hals hat der Schul- und Armenanſtalt daſelbſt 1034 fl. und 100 fl. der Kirche im Jahre 1836 vermacht. Der Ort hat 1810 viel durch Brand gelitten. Auſſer demſelben iſt eine Filialkirche, von dem Orts-Begräbnißplatze umgeben. — Die Ilz bildet oberhalb Hals 2 Halbinſeln, wovon jede auf ihren Höhen die Ruinen einer Burg trägt. In der Nähe iſt die Mündung des Triftkanals, welcher von der jenſeit des Berges gelegenen Sperre herüberkommt. Dieſes großartige Bauwerk zieht ſich, 540 Schuh lang, in gebrochener Richtung über den Fluß hin. Es ruht auf 9 Pfeilern und 2 Widerlagern, die aus den koloſſalſten, zu einem unzerſtörbaren Ganzen verbundenen, Granitblöcken conſtruirt ſind.

Harling, Kirchd. der Pfr. Moßbach, Ldgs. Kötzting, mit 18 H. und 130 E. Ludwig, der Bayer, verſetzt 1316 ſeinem Getreuen, Heinrich v. Harlingshofen, ſeinen Hof zu Geiſenhofen und die Vogtei Brunnendorf.

Hatzkofen (Ober-), Pfrd. an der großen Laber des Ldgs. Rottenburg, mit 18 H., 90 E., 1 Mühle und Brücke über die Laber. Hatzkofen (Unter-), Kirchd. an der großen Laber, mit 31 H., 112 E., 1 Mühle, Brücke, 1 Schloſſe und Brauerei. Im J. 1299 verkaufen Heinrich und Conrad v. Erenvels an das Kloſter Pielenhoofen ihr Eigen zu Häcenhoven und ein Gut zu Ruenzhofen.

Hebramsdorf, Pfrd., Ldgs. Rottenburg, mit 15 H., 70 E., 1 Mühle und Brücke über die kleine Laber. Im Jahre 1329 verkaufen Feut Püchlerin und ihre Kinder um 9 Pfd. 30 Pfenn. mit Bewilligung Hermanns v. Tanſtein ihren Zehent zu dem Hebreinsdorf, zu Chirchpühel und zu Rötzenhof aus verſchiedenen Zelgen ans Kloſter Schönthal.

Helsbrunn, Pfrd., Ldgs. Vilsbiburg, mit 12 H. und 40 E. Zur Pfr. gehört der Weiler Eggenpoint. Im J. 1332 beſtätigt Heinrich, der Aeltere, Herzog in Bayern, ein zwiſchen dem Abte Albrecht von St. Heimeram und Ruprecht von Haydau gemachtes Gewerft, wornach die Rechte der Familie von Haydau auf das Geſäſſe zu Uchkenpeunt (Eggenpoint) vom Kloſter in Leibrecht für Ruprecht von Haydau, deſſen Hausfrau Oſſmey und deren Sohn Karl verwandelt worden.

Hofdorf, Pfrd. an der Aitrach, worüber 1 Brücke führt, Ldgs. Mallersdorf, mit 43 H., 270 E., Ziegelei, Abdeckerei, alten Schanzen und Grabhügeln in der Nähe. Die Hofmark Hofdorf gehört zum Familien-Fideicommiſſe des Reg.-Rathes von Niethammer.

Hohenau, Pfrd. des Ldgs. Wolfſtein, mit 18 H. und 160 E., welche ſich meiſtens dem Frachtfuhrweſen widmen. In die Pfr. gehört das nahe Dorf Bierhütten, mit 21 H. und 170 E., wo der gelehrte Benediktiner und Tonkünſtler Georg Paſterwitz geboren war, der als Direktor der philoſophiſchen Schulen in Kremsmünſter 1803 geſtorben iſt.

Hölskofen, Kirchd. mit 14 H., 70 E. im Ldg. Landshut und der Pfr. Mooſthann. Im J. 1269 beſtätigt der regensburgiſche Biſchof Leo die Dienſtmänner Heinrich v. Vorbach und Conrad von Türkenfeld in den Beſitzungen Wolfhards v. Chleiheim, d. i. in den Gütern zu Helschoven, Obern-Wattenbach ꝛc.

Hüttenkofen, Pfrd., Ldgs. Landshut, mit 12 H., 70 E. und 1 Brücke über die Iſar. Im J. 1236 verſpricht Alram von Hals, das Stift Obermünſter wegen der Güter in Hüttenkofen zu entſchädigen und von der Advocatie der Güter in Ottmaring, Wieſing ꝛc. auſſer den beſtimmten Rechten nichts weiter zu verlangen. In die Pfr. gehört das Kirchd. Wörth mit 46 H., 220 E., 1 Schloſſe, 1 anſehnlichen Brauerei mit 4fachem Sudweſen,

1 großen Oekonomie, 1 Poſterpedition und allen nöthigen Gewerben ꝛc., beſonders großen und ſeltenen Obſtanlagen und Gärten ꝛc. Der königl. Reg.-Rath v. Heffels hat vor einigen Dezennien dem Aerar die Brauerei mit allen Zugehörungen abgekauft, und ſeit dieſer Zeit durch Zukauf der Poſt- und Tafernwirthſchaft, Metzgerei, Bäckerei ꝛc., großer Oekonomie, vieler Waldungen ꝛc. eines der größten Güter in Bayern von 1500 Tagw. Gründen hieraus gebildet.

Hunderdorf, Pfrd., Ldgs. Bogen, mit 30 H. u. 170 E. Im J. 1295 verleiht der Biſchof Heinrich v. Regensburg an Popp v. Vohenburg und Sifrid v. Ampra den Zehent daſelbſt als Lehen.

Hutthurm, Huttern, Pfrd., Ldgs. Paſſau I., an der Ilz und Straſſe von Paſſau nach Regen, nördlich von Hals, mit 2 Kirchen, 33 H. und 240 E. meiſtens von Holzarbeiten lebend. Zur Pfr. gehört das Dorf Leoprechting mit 150 E., welches einſt einer beſondern Herrſchaft im Hochſtifte Paſſau den Namen gegeben hat. Im J. 1297 verſchreibt Chriſtoph v. Urlingsperg dem Biſchofe Wernhart v. Paſſau ſeine Güter in Luprethingen (Leoprechting). Im J. 1310 nehmen Chriſtian, Degenhart und Stephan, die Waitzmannstorfer zu Leoprechting, und ihr Gegner, Erhart v. Puchberg, in ihren bisherigen Streitigkeiten einen Hintergang an Biſchof Wernhart zu Paſſau.

I.

Ireſing, Irnſing, Kirchd. des Ldgs. Abensberg, an der Donau, in die ſich die Ach ergießt, mit 1 Expoſitur der Pfr. Hienheim, 77 H., 420 E., 2 Mühlen, Brauerei, Römerſchanze und 1 Schloſſe, dem Sitze des v. Schleich'ſchen Ptrg. Im J. 1310 bekennen die Aebtiſſin Elspet und der Convent v. Pielenhofen, daß der fromme Mann, Albrecht v. Frickenhoven, ſeinen Antheil an dem Hofe zu Irnſinge, welchen er früher ſeiner Hausfrau beſtimmte, nach ſeinem Tode dem obgedachten Kloſter vermacht hat, mit der Verbindlichkeit, jährlich 2 Pfd. Pfenning dem Spital zu Regensburg an der Brücke, und 3 Schillinge den Sunderſiechen zu Lengenvels unter Helfenberch zu reichen und ferner ſeinen Jahrtag zu begehen. Im J. 1014 verlieh Heinrich II. dem Bisthum Bamberg den Ort Irnſing. Hier wurden oft alte Münzen gefunden.

Ittling, Pfrd. des Ldgs. Straubing, mit 37 H. u. 250 E. Im J. 895 erhielt der Kleriker Heinrich vom Stifte St. Emmeran gegen abgetretene Beſitzungen in Biebing andere Güter in Ittling und Dengling.

K.

Karpfheim, Pfrd. an der Rott und Straſſe von Pfarrkirchen nach Schärding, Ldgs. Griesbach, mit 27 H., 200 E. und 1 Poſterpedition. Daſelbſt findet jährlich eine Preiſevertheilung der Beſchälſtationen im Ldgs.-Bezirke ſtatt. Auch iſt daſelbſt ein ganz neu und ſchön erbautes Schul-, Feuer- und Pfarrhaus mit muſterhaftem Oekonomiegebäude. Im J. 1161 berief Herzog Heinrich, der Löwe, hieher die bayer. Landſtände. Im J. 1257 verlieh der Cuſtos und Pleban in Karpfheim der Domkirche zu Paſſau ſein Haus auf dem Fiſchmarkte daſelbſt.

Kirchdorf, Pfrd. des Ldgs. Abensberg, mit 35 H., 190 E. und 1 Ziegelhütte. Im J. 1304 eignen die Brüder Ulrich und Wernhart v. Abensberg dem Kloſter Biburg, welches von ihren Ahnen geſtiftet iſt, ein Gut zu Kirchdorf, Slüzzellehen genannt, welches Otto von Quenſtetten von ihnen zu Lehen gehabt und bei ſeinem Tode an dasſelbe zu einem Seelgeräth überlaſſen hat. Im Jahre 1809 wurden hier während der Schlacht bei Abensberg 2

öſterreich. Armeekorps von der bayer. und würtemb. Armee zum Rückzuge gezwungen.

Kirchheim, Pfrd., Ldgs. Rotthalmünſter, mit 33 H. und 430 E. Zur Pfr. gehört die Einöde Freudenſtein. Im Jahre 1340 vertauſcht Eberhard von Walſe, Hauptmann von der Ens, den Schweſtern des Frauenkloſters zu Paſſau gegen 12 Schilling auf ihrem Gute in dem Pöſenbach ein auf dem Berg zwiſchen dem Haug zu Freudenſtein gelegenes Gut.

Kollberg, Weiler des Ldgs. Simbach und der Pfr. Stammheim, mit 5 H., 20 E., 1 gräflich v. Waldkirch'ſchen Schloſſe, am Türkengraben und nächſt der Straſſe von Burghauſen nach Braunau. Dieſes Gut wurde von der Propſtei Altötting 1491 dem Wilh. Kolberger, Kanzler des Herzogs Georg überlaſſen, nachher vom Herzoge Wilhelm 1522 dem Thomas Löffelholz verliehen, von welcher Familie es an die v. Haunsberg gekommen iſt. Von dieſer Familie ging es nach einigem fernen Wechſel an Tob. Gündter, Forſt- und Wildmeiſter und an den Kanonikus Steckenreif über.

Kurzenkünzing, Pfrd., Ldgs. Oſterhofen, auf einer Anhöhe und an der Donau, mit 24 H. und 200 E., oft vom heil. Severin beſucht. Dieſer Ort war einſt eine beträchtliche römiſche Pflanzſtadt (Castra quintana), wo man noch die Vereinigung von 2 großen Heerſtraſſen bemerken kann, wovon die eine die Donau herabkam, die andere von Straßkirchen über Wartenberg zog. Man fand 4 Fuß tief unter der Erde eine mächtige Grundfeſte von Gebäuden, anfangs in mehreren Abtheilungen mit Wärmröhren, dann einen großen viereckigen Platz mit eben ſolchen Platten, öfters 3 — 7 Fuß übereinander und mit Thon verbunden. Die Oeffnungen ſind mit vieler Aſche gefüllt.

Kronwinkel, Kirchd. und Hofmark rechts der Iſar und an der Straſſe von München nach Landshut, Ldgs. Landshut, mit 24 H., 130 E., 1 gräflich v. Preyſing'ſchen Schloſſe ſammt Kapelle, Brauerei ꝛc. Der Ort, einſt das Stammhaus des Grafengeſchlechts v. Preyſing, war einige Zeit in fremden Händen, und wurde von dem Reichsrathe, Grafen v. Preyſing-Moos 1830 gekauft. Im J. 1340 geloben Heinrich der Preiſinger v. Chramwinkel, Heinrich, der Preiſinger von Wollnzach, Seifried, der Frauenberger ꝛc., dem Rath und der Gemein der Bürger zu Regensburg, um die Vanchnuſſe Eberhards, des Preiſingers, keine Freundſchaft nachzutragen.

L.

Laberweinting, Pfrd. und Hofmark, Ldgs. Mallersdorf, mit 51 H., 300 E., 1 Schloſſe und Ptrg. (Sitz zu Salach) des Fürſten v. Thurn und Taxis, Brauerei, Oekonomie, 1 Mühle 2 Brücken über den Bayerbach, einſt im Beſitze der Leiblfinger und Königsfelder, dann 1808 vom Grafen v. Montgelas erkauft.

Laichling (Unter-), Pfrd., Ldgs. Pfaffenberg, mit 36 H. und 170 E. Im J. 1320 verſetzt Biſchof Niklas v. Regensburg Rügern, dem Pülenhofer, ſeinem Bürger zu Teisbach, die Gült des Hofes zu Leuchling, 2 Schaff Korn, 2 Schaff Haber, 12 Metzen Waizen und 12 Gerſte für 14 Pfd. Pfenn. Im J. 1321 verkaufen Heinrich, der Truchſeß von Eckmühl und Bertha, ſeine Hausfrau, ihren Eigenhof zu Niederlaiching an Ulrich v. Au, Domdechant, und Eberhardt, den Chappeller, Domherrn zu Regensburg, um 50 Pfd. Pfenn. Im Jahre 1323 verzichtet Eglof, der Scheffel, auf das Eigen zu Leichling, ſo ſein Bruder Karl dem Kloſter Niedermünſter verkauft hat, da er landabweſend war. Der Ort litt im J. 1809 im Kampfe der Oeſterreicher gegen die Franzoſen und Bayern.

Lam, Pfrd. am Lamerbach, worüber eine Furth geht, und

unfern des Lamerwaldes, am Fuße des Oſſa, im Ldg. Kötzting, mit 86 H. und 980 E., bedeutender Kalkbrennerei und 2 Glashütten. Der Ort verdankt ſeine Entſtehung dem Bergbaue. Im J. 1475 ertheilte der Herzog Albert IV. einem gewiſſen Stephan Kellner mit deſſen Gewerben die Erlaubniß, eine damals ſchon verlegene Fundgrube daſelbſt wieder zu erheben. Im Jahre 1550 ſtellte der Herzog Albert V., gleich beim Antritte ſeiner Regierung den ſämmtlichen Grubenbau wieder ein. Maximilian II. ließ dieſen zwar im Jahr 1692 wieder angreifen; allein da die dabei verwendeten Koſten den Gewinn überſtiegen, auch wieder bald hernach aufhören. Dieſe Bergwerke lieferten, auſſer Schwefel und Eiſen, auch einen guten Gehalt an Silber und Kupfer.

Langwaid, Markt des Ldgs. Rottenburg und der Pfr. Sandsbach mit 1 Kirche, 2 Beneficien, 120 H., 690 E., 5 Brauereien, 5 Branntweinbrennereien, 1 Ziegelei, 1 Armenhauſe, 1 Schleif- und Gypsmühle an der großen Laber. Im J. 1278 gibt Diepolt von Muehret der Kirche zu Ilmmünſter ſeine Güter zu Lanquaid und Haunſtett. Der Ort ward im 30jährigen Kriege durch die Schweden zerſtört.

Lauterbach (Ober-), Kirchd., Ldgs. Rottenburg und der Pfr. Pürkwang, mit 57 H., 270 E., 1 Schloſſe, 2 Kapellen, Brauerei, Ziegelei. Im Jahre 1321 ſchließt Gumprecht an der Hayde, Stadtkämmerer zu Regensburg, einen Vergleich zwiſchen Heinrich v. Starzhauſen zu Oberlauterbach und dem Kloſter St. Emmeran um 1 Wiesmat zu Niederlauterbach in der Au. Der Ort ward im 30jährigen Kriege verbrannt, und von ſeinem Beſitzer, Grafen Portia, 1632 wieder erbaut.

Leiblfing, Pfrd. am Aiterbache und an der Straſſe von Straubing nach Landshut, im Ldg. Straubing, mit 43 H., 320 E., 1 Brauhauſe und 1 Ziegelhütte. Im J. 1270 beſtätigt Ulrich v. Leibelfing, Viztum in Landau, dem Kloſter Aldersbach die von ſeinem Schweher Haidendorfer zum Seelgeräth vermachte Hube in Hauspach. Im Jahre 1331 verheißt Ulrich von Leubolfing, Truchſeß der Herzoge in Bayern, dem Herzoge Heinrich, dem Aeltern, v. Niederbayern, mit allen ſeinen Gütern und Leuten zu Dienſten zu ſeyn. Der Ort gehört zum Familien-Fideicommiſſe des Hrn. v. Niethammer. In der Nähe und in der Pfr. Leiblfing liegt der Weiler Heiling, Hailing (Hailinga) und zwar nahe an der römiſchen Heeresſtraſſe, die ſich von Salzburg, Tunzenberg und Rinkam an die dortige Donaulinie zog und man findet daſelbſt römiſche Grabhügel, Schanzen und andere Alterthümer nebſt Spuren eines früher dort geſtandenen Schloſſes; ferner iſt am Eingange in die dortige Filialkirche ein Denkmal von Marmor zu ſehen, worauf eingehauen iſt, daß die adelige Frau v. Stingelheim auf 2 Mal 14 Knaben zur Welt gebracht habe. Der Grabſtein hat folgende Aufſchrift:

Als man zählen that 1390 Jahr
Brigitta von Stingelheim 7 Kind gebar,
Und nächſt Jahr ſoviel das Andremal,
Waren alle Söhn 14 an der Zahl.
Dieß zeigt an ein ausgehauter Stein
Mit gemeiner Sag, der hier iſt gemauert ein,
Von deren Stamm Gott noch ausgeben
Hans Urban ſein Sohn und Vettern
Die jetzt im Leben.

Heiling wurde im J. 1315 als eine Hofmark von Wanhart, Grafen von Leonberg, der Frau Jauta von Wiſent, Aebtiſſin zu St.

Paul in Regensburg verkauft, und kam im J. 1589 an die Jeſuiten daſelbſt.

Loitzenkirchen, Pfrd. am linken Ufer der Vils des Ldgs. Vilsbiburg, mit 30 H., 140 E. Im J. 1285 erſetzte Richgger v. Aham, Vogt der Kirche zu Loitzenkirchen, die bezogenen Einkünfte an Getreide derſelben.

M.

Mäſſing, Maſſing, Markt des Ldgs. Eggenfelden, mit 112 H., 600 E., 1 Expoſitur der Pfr. Oberdietfurt, 1 Magiſtrate und 2 Kirchen. Im J. 1307 tritt Albrecht von Paumgarten für 1 Pfd. Pfenning zu einem Seelgeräthe mit Bewilligung ſeines Bruders Alram die Lehenherrlichkeit über Mätzing an das Kloſter Aldersbach ab.

Malching, Kirchd. und Hofmark an der Straſſe von Braunau nach Schärding, links des Inns, im Ldg. Simbach, mit 57 H., 380 E., 1 Poſtexpedition und 1 Expoſitur der Pfr. Ering. Ludwig Fronhammer v. Malching war 1496 Obmann der fürſtbiſchöflichen Güter und Lehen in Oeſterreich. Im Jahre 1500 erſcheint er als Dompropſt der Cathedralkirche zu St. Stephan in Wien. Der Ort kam 1508 theils vom Herzoge Albrecht, theils von den Herren v. Fronhammer käuflich an die Freih. v. Paumgarten. Im J. 904 ſchenkt der Regensburger Biſchof Tuto dem Stifte St. Emmeran für das Heil des geſtorb. Kaiſers Arnulph den Ort Malching.

Markelkofen, Kirchd. und Hofmark des Ldgs. Vilsbiburg, mit 1 Expoſitur der Pfr. Frontenhauſen, 80 H., 3 Schlöſſern, 2 Ptrg. des Grafen Arco-Vallei und des Freiherrn von Fraunhofen und 400 E., an der großen Vils. Im J. 1269 überließ der Graf Wernhard v. Leweberg dem Biſchof Leo v. Regensburg das Dorfgericht; behielt aber das Schrannengericht vor. In neuerer Zeit kam der Ort zum Theile von der gräflich v. Tattenbach'ſchen an die gräfl. v. Arcoiſche Familie.

Mengkofen, Kirchd. an der Aitrach Ldgs. Pfaffenberg und der Pfr. Martinsbuch, mit 56 H., 290 E., 1 Schloſſe, 1 Armenhauſe, 1 Mühle und 1 Poſtexpedition an der Straſſe v. Landshut nach Straubing, im Beſitze der Familie v. Niethammer.

Metten (Medema), Pfrd. am linken Ufer der Donau, Ldgs. Deggendorf, mit 84 H., 560 E., Brauerei, Ziegelei, 2 Mühlen am Unternbache, guten Steinbrüchen im nahen Kappelberge, woraus die Regensburger Brücke gebaut wurde, 1 Benediktiner-Kloſter und 1 lateiniſchen Lehranſtalt, vom Könige Ludwig I. 1830 wieder hergeſtellt und hinlänglich dotirt. Das ehemalige Benediktiner-Kloſter war von Karl, dem Großen, im Jahre 790 geſtiftet und der Eremit Utto, von Geburt ein Römer, als erſter Abt beſtellt worden. Herzog Heinrich, der Löwe, wurde nach Verheerung des Kloſters durch einheimiſche Kriege, gleichſam der zweite Stifter desſelben. Im Jahre 1310 überläßt der Abt Ulrich und ſein Convent im Kloſter **Metten** die Hälfte von dem Zins und den Nutzen ſeiner Cenſiten, die im Bezirke des Kloſters Ebersberg wohnen, dieſem Kloſter, unter der Bedingung, dieſe Menſchen gegen jede Beeinträchtigung zu ſchützen. Im J. 1321 beſtätiget König Friedrich dem Kloſter Metten ein Privilegium über den freien Güterverkehr auf der Donau, das ſchon 1198 von Leopold v. Oeſterreich dem Abt in **Metem** verliehen und nachher vom Herzoge Albert v. Oeſterreich und ſeinen Nachfolgern war beſtätigt worden.

Mettenbach, Pfrd., Ldgs. Landshut, an der Straſſe von Landshut nach Straubing, mit 71 H., 330 E., 1 Pfarr- und Nebenkirche. Im J. 1332 gelobt Wolfhart, der Amann zu Met-

tenbach der Aebtiſſin zu Obermünſter den, nach Rath und Gunſt, Friedrichs v. Auer von Brennberg, Bürgermeiſters zu Regensburg und Propſtes jenes Gotteshauſes, ihm auf 3 Jahre verliehenen Amthof zu Mettenbach mit all dem geſetzten Dienſt und Forderung jährlich zu verdienen.

Miſtelbach, Kirchd. mit 12 H. und 80 E., Ldgs. Vilshofen. Im J. 1324 beſtätigt Herzog Heinrich v. Bayern dem Kloſter Fürſtenzell den Brief, welchen Heinrich v. Eigenheim demſelben über die Kinder des Maier Ulrich zu Miſtelbach gegeben hat. Im Jahr 1341 machen ſich Marichart und Erchenbrecht von Miſtelbach dem Biſchof Albrecht v. Paſſau verbindlich, den lehenbaren Zehent zu Miſtelbach am neuen Berg und Ernſtberg, den ſie Marichart, dem Stuchſen von Bruck verſetzt, binnen zwei Jahren zu löſen.

Moos, Dorf und Hofmark, Ldgs. Deggendorf, mit 41 H., 1 Schloſſe, einem Patrimonialgerichte, 340 E., Brauerei, in der Pfarrei Iſarhofen. Dieſe Herrſchaft erwarb Albrecht von Preyſing durch Heirath mit der Anna Trainer. Die Linie Preyſing-Moos gelangte durch Warmund Freih. v. Preyſing 1645 zur Grafenwürde, was ein Denkſtein im ſchönen Schloſſe kund gibt. Mit dem Tode Max Grafen v. Preyſing erloſch dieſe alte Familie. Erbe des Familien-Fideicommiſſes iſt nun Max Graf v. Preyſing-Lichteneck.

Moosbach, Pfrd., Ldgs. Viechtach, mit 34 H. und 243 E. Im J. 1299 erhielt der Abt Conrad von St. Emmeran vom Herzoge Ludwig das Patronatrecht auf Mospach, zum Behufe eines Benediktiner-Klöſterleins, das er in Böhmiſchbruck errichtete.

Mühlhauſen, Pfrd. des Ldgs. Abensberg, mit 29 H., 190 E. u. dem kgl. Forſte Dürenbuch in der Nähe. Hier war der berühmte Oekonom, Simon Wittmann, geboren, der einen bis ins ferne Ausland gedrungenen Ruf gewann, indem er einen eigenthümlichen Bau von 100,000 Hopfenſtöcken und einen ausgebreiteten Hopfenhandel beſaß.

N.

Natternberg, Dorf rechts der Donau und Straſſe von Landshut nach Deggendorf, mit 49 H. und 240 E., 1 bewohnten und 1 zerfallenen Schloſſe und 1 Abdeckerei. Auf dem nun zerfallenen Schloſſe wurde der Herzog Heinrich, der Jüngere, Sohn des Herzogs Otto III., im Jahr 1311 geboren; daher er auch der Nattenberger genannt wurde. Auch ſtarb er daſelbſt am 18. Juni 1333 an den Folgen einer vernachläſſigten Beinwunde. Der Natternberg, worauf das Schloß gleiches Namens ſtand, iſt von der übrigen Gebirgskette völlig getrennt, ſteht ganz iſolirt da; iſt zwar von auſſen mit Kies bedeckt, beſteht aber in ſeinem innern Kern aus Granit. Der Berg Naternberg und die Ruine, auf der nur mehr die Ringmauern ſtehen, ward vom Grafen Preyſing von Moos, der himmliſchen Rundſicht und des reinen Luftgenuſſes wegen mit einem Sommerhauſe und einem Altane verſehen.

Neuburg am Inn, ſüdlich von Paſſau, Marktflecken und Hofmark im Ldg. Paſſau II. und in der Pfr. Dommelſtadel, mit 68 H., 400 E., 1 Schloſſe, herrlichem Getreide- und Obſtbaue, Viehzucht, mehreren Brauereien, Leinweberei und Schifferei, am linken Innufer und an der Straſſe von Paſſau nach Neuhaus. Ehemals war Neuburg der Hauptort der Grafſchaft gleiches Namens und gehörte den Herzogen von Meran. Kaiſer Friedrich II. erklärte den Herzog Otto II., der nachmals in der Blüthe ſeiner Jahre in ſeinem Schloſſe zu Nieſten, im Ldg. Weiſmain, ermordet wurde, in die Reichsacht als einen Verräther und Anhänger

ſeiner Feinde, und verlieh die Grafſchaft im Jahr 1248 im Lager vor Parma dem Herzoge Otto von Bayern. Später verſetzte der nämliche Kaiſer den Markt mit allen Zugehörungen dem Kapitel und der Gemeinde der Bürger zu Paſſau um 3000 Mark löth. Silbers. In Folge des Landshuter Erbfolgekriegs behielt unter andern Kaiſer Maximilian I. die Grafſchaft, dann kam ſie von einem Grafen von Lamberg, der ſie gekauft hatte, im Jahr 1731 ans Hochſtift Paſſau, ſtand aber unter öſterreichiſcher Hoheit. Bei den allgemeinen Ausgleichungen im J. 1802 kam nebſt dem weſtlichen Theile des Hochſtifts Paſſau der größte Theil dieſer Grafſchaft an Pfalz-Bayern.

Neukirchen vorm Walde, Pfarrort, Ldgs. Paſſau I. mit 10 H. und 70 E. Zur Pfr. gehört der Weiler Niederheim, wo 1325 der Propſt Wolfart zu St. Nicola bei Paſſau ſeinen Hof und ſeine Mühle an Wolfker, den Ramstorfer, verkauft hat.

Neuſtadt an der Donau, an den Straſſen nach Augsburg und Landshut, Städtchen im Ldg. Abensberg, mit 206 H. und 1080 E., 5 Kirchen, 1 Kapelle (mit der Vorſtadt Wörth), 1 ſchönen hohen Thurme der Pfarrkirche, dem Sitze 1 Forſt- und Rentamts, 1 Rathhauſe mit Sammlung alter Waffen, 1 Poſtexpedition, 1 Kranken- und Armenhauſe, Bierbrauereien, ſtarkem Holzhandel, Hopfenbaue, Pottaſchſiederei, Lederei, Spuren einer Römerſtraſſe und einer noch ſehr ſichtbaren Römerſchanze (Römerberg) in einem Walde, der das Schlößl heißt. Ludwig, der Strenge, verlieh dieſer, von ihm neugegründeten Stadt viele Vorrechte, welche von Ludwig, dem Bayern, beſtätigt und vergrößert wurden. Sie litt durch Ludwig, den Bärtigen, im Jahre 1395 und in den Fehden der Jahre 1411 und 1460, dann durch die Schweden in den Jahren 1632 und 1648. — Rindsmaul, der Friedrich, den Schönen v. Oeſterreich, in der Schlacht bei Mühldorf, gefangen nahm, war Pfleger zu Neuſtadt a. d. D. Die hölzerne Donaubrücke ſetzt den Ort mit dem Kirchd. Märching in Verbindung, wo ſich 1 Schwefelquelle befindet.

Niederlindhart, Dorf des Ldgs. Pfaffenberg und der Pfr. Weſten, mit 48 H. und 280 E. an der kleinen Laber. Hier war eine uralte Propſtei, im J. 900 von der Herzogin Judith in Bayern ans Reichsſtift Niedermünſter in Regensburg geſchenkt. Im J. 1321 überläßt Bertold, der Amman, mit Gunſt der Aebtiſſin Oſmey von Niedermünſter und ihres Propſtes, Ditrich v. Auwe, die von Niedermünſter rührenden Rechte auf den Amthof zu Niederlindhart auf 8 Jahre an Heinrich, den Ammann, um 10 Pfd. Darlehn.

Nußberg (Alten-), Kirchdorf in der Pfr. Unterviechtach, des Ldgs. Viechtach, mit 28 H. und 160 E. Dieſer Ort war früher Beſitzthum der Familie von Nußberg, ſpäter der Herren von Degernberg. Die daſige Burg wurde durch den Herzog Albrecht, den Weiſen, im J. 1468 zerſtört. Nußberg (Neuen-), Kirchd. in der Pfr. Böbrach des Ldgs. Viechtach, mit 26 H., 140 E., 1 bewohnbaren und 1 zerfallenen Schloſſe mit Ptrmg. des Herrn v. Voit v. Voithenberg. Der Herzog Friedrich, der Weiſe, erhielt das dortige Schloß im J. 1470 durch Kauf und Tauſch von den Brüdern, Konrad und Warmund von Nußberg.

O.

Oberndorf, Kirchd. an der Donau, im Ldg. Kelheim und in der Pfr. Akbach, mit 58 H. und 260 E. Otto v. Wittelsbach, der Mörder des Kaiſers Philipp, ward hier von Heinrich v. Kalatin (Pappenheim) getödtet. Der Kopf an der Kirchhofmauer, welchen man für ein Denkzeichen dieſer That hielt, ſoll ein Chriſtus-Kopf

ſeyn; aber hinter dem Altare ſoll ein Denkſtein als Wahrzeichen, daß Otto von Wittelsbach hier erſchlagen worden ſey, geſtanden ſeyn.

Oberſaal, Saal, Pfrd. am Feckinger Bache des Ldgs. Kelheim, mit 38 H., 200 E. und 1 Poſterpedition. Im J. 1002 beſtätigt Heinrich II. dem Stifte Niedermünſter deſſen Beſitzungen in Saal, Deggendorf, Berg ꝛc.

Offenſtetten, Pfrd. des Ldgs. Kelheim, mit 63 H., 320 E., 2 Kirchen, 1 Schloſſe, 1 Ptrg., Brauerei, Branntweinbrennerei, 1 Jagdhauſe, Ziegelhütte und Schäferei. Das Schloß, Stammſitz der Edlen v. Offenſtätten vom J. 1080 bis 1480, ward im 30jähr. Kriege zerſtört, im J. 1632 aber durch die Familie von Trenau wieder hergeſtellt. Der berühmte Staatsmann, Aloys Wiguläus Freih. v. Kreitmayr auf Offenſtetten und Hatzkofen, welcher in neueſter Zeit in ſeinem Geburtsorte München ein National-Monument vor dem Juſtizgebäude erhielt, liegt in der Pfarrkirche zu Offenſtetten begraben, wo ein ſchönes Familien-Grabmal ſeine irdiſchen Ueberreſte deckt.

Ortenburg, Markt an der Wolfach und an der Straſſe von Vilshofen nach Schärding, im Ldg. Vilshofen, mit 120 H. und 1000 E., dem Sitze eines proteſtantiſchen Pfarramts, 2 Schlöſſern, 1 Rathhauſe, Zeug- und Leinwandhandel, gutem Getreidebaue und Viehſtande. Dieſer Ort war ehemals der Hauptſitz der Grafſchaft Ortenburg, deren Beſitzer ſich des älteren Geſchlechts ſchrieben, zum Unterſchiede der Kärnthniſchen Linie, welche um das Jahr 1420 ausgeſtorben iſt. Im Jahr 1806 vertauſchte der Graf von Ortenburg dieſes Ländchen, welches einen Flächenraum von 1 1/2 Quadratmeilen mit 3100 E. hatte, an Bayern, und erhielt dafür in Franken unter bayeriſcher Hoheit das, zwiſchen Bamberg, Würzburg und Koburg gelegene Amt (Kloſtergut der Abtei Langheim) Tambach, welches gegen 30, aber meiſtens kleine Ortſchaften, enthält und wo das Juliusſpital in Würzburg bedeutende Revenüen zu beziehen hat. Durch die Ausgleichungen im J. 1810 kam der weſtliche Theil dieſer Herrſchaft unter würzburgiſche, und der größere öſtliche unter bayeriſche Souverainetät, ſo, daß das Flüßchen Rodach die Gränze bildete. Im J. 1814 ward dieſe Herrſchaft wieder ganz unter die Souverainetät von Bayern zurückgebracht, und liegt gegenwärtig im Umfange von Oberfranken. Ortenburg iſt der einzige Ort in Niederbayern, wo Luthers Lehre bei ihrer urſprünglichen Verbreitung Eingang gefunden und ſich bis jetzt erhalten hat.

Oswald, St. Oswald, Pfrort Ldgs. Grafenau, mit 3 H., 27 E., 1 Pfarr- und ehemals ſehr häufig beſuchten Wallfahrtskirche. Daſelbſt wurde 1396 von Johann, Landgrafen v. Leuchtenberg und Grafen zu Hals, ein Kloſter für Eremiten geſtiftet, welches ſodann von den Klöſtern Suben und St. Nikola mit regulirten Chorherren beſetzt, aber ſpäter, nachdem es in Verfall gekommen, als 1 Propſtei dem Benediktiner-Kloſter Nieder-Altaich einverleibt wurde.

P.

Paindlkofen, Kirchd. und Hofmark des Freih. v. Gumpenberg zu Beierbach, in der Pfr. Moſthann des Ldgs. Landshut, mit 33 H., 150 E. u. 1 Schloſſe mit Ptrg. Im J. 1333 verkauften Diepolt, der Weichſer, ſeine Hausfrau Wilbirchk, und Conrad, ihr Sohn, an Gottſchalk, den Achdorfer, 4 Huben und 1 Hof zu Painelkofen, 1 1/2 Huben zu Wölfelchofen, 1 Hube und 1 Garten in Klöham ꝛc.

Parkſtetten, Pfrd. des Ldgs. Straubing, mit 18 H. und 90 E., auf dem linken Donauufer. Im J. 1299 verkauft der Vicedom, Albert a. Straubing, dem Hermann Turndorfer,

Bürger in Regensburg, ſeine Zinslehen in und um Straubing mit den Gütern Parkſtetten.

Perkam, Bergham, Pfrd. des Ldgs. Straubing, mit 40 H. und 270 E., nächſt der kleinen Laber. Im J. 1278 überläßt der Propſt Ulrich von Neuzell in Freiſing dem Dienſtmanne Otto v. Waldeck einen Hof in Perkhaim gegen einen andern in Zurenhauſen.

Perlesreut, Markt Ldgs. Wolfſtein, links der Ilz, mit 55 H., 440 E., 1 Pfarrkirche, ſtarkem Handel mit Garn. Im J. 1240 verkauft unter der Dechantin Hailweich des Kloſters Niedermünſter Conrad, der Alt, Richter von Perleinsraeut, den Acker zu Grub zwiſchen dem Lintperg und Pokzraeut an Heinrich, den Frauedlein, als rechtes Erbrecht. In der Nähe liegt der Weiler Niederperlesreut, wo im J. 1319 Rennwert v. Hautzenberg vom Frauen-Convent zu Niedernburg auf 3 Jahre ein Gut in rechter Baumanns Gewähr erwirbt.

Pilſting, Markt an der Straſſe von Landshut nach Deggendorf, links der Iſar, auf einer Anhöhe und am Ende des Dingolfinger-Mooſes, Ldgs. Landau, mit 105 H., 700 E., 3 Kirchen, 1 Pfarramte und Dekanate, 1 Poſtexpedition, Brauereien ꝛc. Der Ort gehörte in ältern Zeiten den Grafen v. Frontenhauſen; Biſchof Leo von Regensburg verſetzte 1267 dem Dienſtmanne Ulscalk v. Gräfelhofen ein Wirthshaus daſelbſt und ein Gut in Waibling, und 1380 verkaufte Biſchof Johann denſelben an die Herzoge Stephan, Fridrich und Johann. Er litt 1494, 1663 und 1789 durch Brand.

Pitzling, Pfrd. des Ldgs. Landau, mit 12 H. und 80 E., nächſt der Vils. Im J. 1279 verleiht der Canonicus Hertwig v. Paſſau der Kirche in Fürſtenzell einen Hof in Pitzling, welchen er mit Genehmigung des Herzogs Heinrich vom Kämmerer Gerhohus gekauft hatte.

Plattling, Markt an der Iſar, worüber 2 Brücken führen, und an der Straſſe von Landshut nach Deggendorf, ſo wie an jener von Regensburg nach Paſſau, in einer ſehr fruchtbaren Gegend des Landgerichts Deggendorf, mit 204 H., 1220 E., 3 Kirchen, 1 Pfarramte, 1 Poſtexpedition, Brauereien, Branntweinbrennereien, 2 Armenhäuſer, Schiffmühlen, Abdeckerei, Getreidebau und Viehzucht. Der Ort kommt ſchon im J. 1320 in einer Urkunde vor, worin die Herzoge Heinrich, Ott und Heinrich, das, dem Kloſter Niederaltach und dem Markte Plädling ſchädliche Urvar zu Iſarmind, nach Meinung ihres Rathes Hartlieb v. Puechberg und des Viztums Conrads v. Chamerave wegſchafften; erhielt vom Herzoge Albert im J. 1506 ein Wappen zur Belohnung der Tapferkeit, welche ſeine Bewohner im Landshuter Erbfolgekriege bewieſen haben; brannte im 30jährigen Kriege dreimal ab; ward im J. 1778 von den Oeſterreichern in Beſitz genommen, im folgenden Jahre aber wieder an Bayern zurückgegeben. Das Iſar-Moos erſtreckt ſich von hier tief in den Iſarkreis. Joh. Kaſp. Graf v. Preyſing-Moos hat 1825 auſſerhalb Plattling, an der Paſſauer Hauptſtraße, wo man zur Linken gegen die Donau das herrliche Schloß Moos erblickt, rechts auf einem Hügel ein 24' hohes, an den 4 Enden vergoldetes, eiſernes Kreuz errichten laſſen, welches eine vergoldete, ebenfalls aus Eiſen, nach einem ſchönen Modell in Steiermark gegoſſene Chriſtus-Statüe trägt, mit der Inſchrift: „Wanderer! bete, vertraue, dein Erlöſer lebt. Graf Preyſing von Moos."

Pleinting, Plainting, Markt im Ldg. Vilshofen, am

rechten Ufer der Donau und an der Straſſe von Plattling nach Vilshofen, mit 125 H., 790 E., 1 Pfarrkirche und Tuchkardenbau. Im J. 1321 urkundet Chunigunt v. Harbach, daß ihre Diener, Conrad v. Pleinting und ſeine Brüder Otto, Albrecht und Härtlein, wegen ihres Erbes und des Zehnts zu Pleinting ſich dahin verglichen, daß ſie ihrer Mutter Perchten v. Plainting die obere Hube zu Mattenheim zu lebenslänglichem Genuß überlaſſen, und verſprechen nach deren Tode 6 Pfd. Pf. in das Kloſter Fürſtenzell ihrem Vater zu einem Seelgeräthe zu geben. Der Ort gehörte einſt den Grafen v. Ortenburg, und verlor 1831 durch Brand 16 Gebäude.

Pöring (Nieder=), Kirchd. und Hofmark Ldgs Oſterhofen, mit 56 H., 400 E., 1 Schloſſe, 1 Expoſitur der Pfr. Aholming, 2 Schiffmühlen an der Iſar und eine Abdeckerei. Das ehemal. Schloß wurde im 30jährigen Kriege zerſtört. Bei Niederpöring fängt die ſchwarze Wehr, ein ziemlich hoher, röm. Thurm, an, und nimmt den Weg, Aholming und Iſarhofen vorbei, gegen das Schloß am Moos, wo er ſich auf einmal verliert. Pöring (Ober=), Kirchd. und Hofmark Ldgs. Oſterhofen, mit 69 H., 350 E., 1 Schloſſe, Brauerei und 2 Schiffsmühlen an der Iſar. Auſſerhalb des Orts iſt auf dem Mooſe noch eine ziemliche Strecke von der, der Donau zulaufenden röm. Verbindungsſtraſſe bemerkbar, welche unweit des Pfrds. Pitzling über den Hart nach Wiſchelburg (Bisonium) an die Donau führt. Sie durchſchnitt die von Weſten gegen Oſten führende Straſſe im Hart unweit des Lepperlberges, eines durch Kunſt angelegten, kegelförmigen Hügels, welcher ſich durch ſeine Größe von den Grabhügeln auffallend unterſcheidet und wahrſcheinlich ein Wachtpoſten war.

Poſtmünſter, Pfrd. u. Hofmark des Ldgs. Pfarrkirchen, mit 38 H., 210 E. und 1 Schloſſe und Ptrg. des Grafen v. Geldern. Im J. 1262 mußte ein gewiſſer Gieſenbacher auf Befehl des Herzogs Heinrich v. Bayern die Beſitzungen der Kirche in Poſtmünſter, in Neunhofen und Salingen zurückgeben.

Pullach, Pfrd. des Ldgs. Kelheim, mit 31 H. und 180 E. Heinrich v. Ernvels, Hademar v. Laber und Conrad v. Ernvels entſagten ihren Rechten auf das Gut zu Pullach zu Gunſten der Frauen zu Pielenhofen, die es von dem Schambechen gekauft haben.

R.

Ramsdorf, Kirchd. in der Pfr. Pitzling Ldgs. Oſterhofen, mit 34 H., 200 E. und 1 Expoſitur. Im J. 1321 erſucht Biſchof Albert v. Chiemſee den Pfarrer in Utlau, daß er durch heilſame Ermahnungen den edlen Mann, Wolfart v. Ramsdorf, welcher das Kloſter Fürſtenzell in Ramsdorf beeinträchtigt, und überdieß mit den Söhnen Albero's v. Eſſenbach die Koloniſten des Kloſters daſelbſt ihres Viehes beraubt hat, zum Erſatz des Schadens bereden möchte.

Reisbach, Markt zwiſchen Gangkofen und Landau, rechts der Vils, im Ldg. Dingolfing, mit 124 H., 610 E., 2 Kirchen und 1 Pfarramte. Im J. 799 ward hier unter Karl, dem Großen, eine Synode von Arno, Erzbiſchofe zu Salzburg, gehalten, auf welcher unter andern 5 Biſchöfe und 6 Aebte ſich verſammelten.

Rinchnach, Pfrd. an der Rinchnach und Straſſe von Regen=

nach Schönberg und Böhmen, im Ldg. Regen, mit 47 H., 300 E., 1 Armenhauſe, Brauerei, Ziegelei, Mahl- und Sägmühle und 1 ehemal. Propſtei- nun Pfarrkirche, einer ſchön gebauten Rotunde. Die Propſtei verdankte ihren Urſprung dem Schwarzburgiſchen Grafen Günther, welcher als Mönch im Kloſter Niederaltaich 1008 mit Genehmigung und Beihülfe Heinrichs, des Heiligen, im Nordwalde ein Benediktinerkloſter errichtete, wozu er auf Fürbitte der Kaiſerin Kunigunde einen Wald zum Geſchenke erhielt. Kaiſer Konrad beſtätigte 1029 dieſe Schenkung. Heinrich einverleibte die Zelle mit allen Zugehörungen dem Kloſter Niederaltaich, und die Herzoge Heinrich, Ott und Heinrich von Bayern, begnadigten dieſelbe und das Kloſter 1321, daß ſie mit demjenigen, was ihnen an Wein, Getreide und andern Sachen übrig iſt, mit Schenken oder Verkaufen ihren Nutzen bezwecken mögen, auch von dem Getreide von ihren Urbarn und Zehnten Bier brauen, dieß jedoch auf Widerruf. Im J. 1326 beſtätigen Otto, der Propſt und der Convent zu Rinchnach, daß Margret, die Notärin v. Ehleſſing, dem Gotteshauſe zu Rinchnach eine Sölde zu Riedhaim in ſolcher Beſcheidenheit gekauft hat, daß ſie lebenslänglich den Zins einnehmen mag, nach ihrem Tod aber darum ihr Jahrtag gefeiert werden ſoll. Dieſem Kloſter wollte auch Hartwig, der Aeltere, v. Degernberg die neu von ihm errichtete Kirche zu Frauenau, wo er die Abſicht hatte, ein Benediktinerkloſter zu ſtiften, einverleiben, zu welchem Zwecke ihm Kaiſer Ludwig 1341 den Platz zur Kirche und einen großen Wald mit aller Gerichtsbarkeit geſchenkt hatte. Als Hartwig aber befürchtete, daß dieſe Stiftung einſt dem Kloſter Rinchnach ſchädlich werden könnte, ſo ſchenkte er mit Genehmigung des Kaiſers Ludwig den Wald den Klöſtern Ober- und Niederaltaich, wofür die Aebte ihm und ſeinen Erben jährlich einen Lämmer-Herrnpelz und 1 Paar geſilzte Schuhe geben mußten. Doch behielt ſich Hartwig die Vogtei und peinliche Gerichtsbarkeit bevor. Dagegen erhielt er von den Aebten die Mauth zu Zwieſel auf Lebenszeit und die vom Kloſter Altaich zu Regen und Kirchberg, die er mit Erlaubniß des Kaiſers Ludwig ausgelöſet hat, als Lehen. Als aber die Nachfolger Hartwigs ihre Rechte mißbrauchten, ſo entſtand zwiſchen dem Kloſter und denſelben ein Prozeß, welchen Herzog Ludwig v. Bayern 1534 entſchied. Der Abt verzichtete auf alle Rechte, wofür ihm die Degernberger 3500 fl. bezahlen mußten; doch behielt er ſich und der Kirche zu Rinchnach das Recht bevor, Holz zu fällen.

Rohr, Kloſterrohr, Markt an der Straſſe von Nürnberg nach Landshut, im Ldg. Abensberg, mit 103 H., 530 E., 1 Pfarramte, 1 Spitale, Ziegelei, Brauereien, 1 Bachmühle und 1 ehemal. Kloſter regulirter Chorherren, deſſen Kirchthurm ein trigonometriſcher Standpunkt iſt, mit merkwürdigen Monumenten in der Kirche. Daſſelbe wurde 1135 von Albert, einem Sohne des Grafen Mang von Neuburg und Rohr, nach dem Tode ſeiner Gemahlin, einer gebornen Gräfin v. Wolfrathshauſen geſtiftet, von ihm mit ſeiner ganzen Hinterlaſſenſchaft beſchenkt und von den Kaiſern Fridrich und Rudolph den Grafen v. Abensberg, welche für ihr Erbbegräbniß eine ſchöne Kapelle erbauen ließen, ſehr begünſtigt. Im J. 1332 verſchrieben Ulrich v. Abensberg und Elspet, ſeine Hausfrau, dem Kloſter jährlich 300 Käſe aus ihrer Schwaige zu Gadem, von denen jeder 4 Regensburger Pfenn. gelten ſoll, wogegen für ihr und ihrer Famlie Seelenheil täglich 1 Meſſe auf dem von ihnen in der heil. Geiſtkapelle geſtifteten Altare geleſen und ein Jahrtag gehalten werden ſoll. Der Ort ward 1632 mit der anſehnlichen Bibliothek von den Schweden verbrannt. Im J. 1809 war hier eine öſterreichiſche Armee von 90,000 Mann unter Erzherzog Karl aufgeſtellt. Während der

Schlacht von Abensberg ward der Markt von mehren Seiten angegriffen und durch den Herzog von Montebello eingenommen. Im Wirthshauſe daſelbſt ober der Hausthüre iſt ein Stein eingemauert mit der Inſchrift: „Dieſes Haus beehrten 1809 den 18. April Erzherzog Karl, von Oſten kommend, den 20. April Kaiſer Napoleon von Weſten kommend, mit ihrer Gegenwart.“

Ruemannsfelden, Markt an der Deißnach Ldgs. Viechtach, mit 116 H., 800 E., 1 Pfarramte, Brauereien, 2 Ziegeleien, 2 Mühlen mit 3 Mahl- und 3 Schneidgängen, Abdeckerei und ſtarker Rindvieh-Maſtung. Im J. 1295 verkauften die Herzoge Otto, Ludwig und Stephan dieſen Markt mit Bewilligung des Königs Otto v. Ungarn an das Kloſter Aldersbach; im J. 1503 kam derſelbe durch Tauſch an das Kloſter Gotteszell, und 1522 litt er bedeutenden Brandſchaden.

S.

Saalhaupt, Kirchd. der Pfr. Abbach und des Ldgs. Kelheim, 34 H., 180 E. und röm. Grabhügeln auf dem Wege nach Abbach. Im J. 1809 zog ſich hier das franz. Armeekorps unter dem Herzog von Auerſtädt zuſammen. Im J. 1323 empfängt Gumprecht, Bürger von Regensburg, von dem Grafen Alram v. Hals den Pühelhof zu Saalhaupt als Träger ſeines Sohnes Gumprecht und ſeiner Hausfrau Oſſmein.

Salach, Pfrd. Ldgs. Mallersdorf und Ptrg. Laberweinting, mit 70 H. und 450 E., an der kleinen Laber und Straſſe von Pfaffenberg nach Straubing, von Heinrich II. zu Anfang des 11. Jahrhunderts dem Stifte Obermünſter geſchenkt. Dieſe ehemalige Propſtei fiel mit der Sekulariſation unter franzöſiſche Adminiſtration, dann mit dem Fürſtenthum Regensburg an den Kurerzkanzler, Karl Theodor v. Dalberg, und erſt durch den Pariſer-Vertrag 1810 an Bayern zurück. Im J. 1813 verkaufte das Aerar dieſes Gut mit Gerichtsbarkeit an den Grafen von Montgelas.

Sandsbach, Pfrd. Ldgs. Rottenburg, mit 47 H., 250 E. an der großen Laber. Der Ort war eine Propſtei des ehemal. Kloſters Geiſenfeld, vom Regensb. Biſchofe Heinrich 1284 der daſigen Kirche einverleibt.

Schambach, Pfrd. Ldgs. Straubing, mit 57 H., 386 E und 1 Schloſſe. Im J. 1251 vermachte der Graf Heinrich von Ortenburg den Ort dem Paſſauer Domkapitel. Im J. 1322 bekennen Seifrid zu Prukk und Konrad, ſein Sohn, daß ihnen Conrad, Pfarrer zu Schambach die von Fridrich, dem Stainhaimer, gekauften Wieſen, Gärten und Aecker auf Lebenszeit verliehen hat, wofür ſie ins Siechhaus zu Prüfening jährlich 60 Pfenn. zu geben haben. Die Pfarrei ward ſonſt von einem Benediktiner aus der Propſtei bei der Stadt Hemau verſehen.

Schneiding (Ober-), Pfrd. des Ldgs. Straubing, mit 30 H., 250 E. und 1 Ziegelhütte. Schneiding (Nieder-), Kirchd. in der Pfr. Oberſchneiding des Ldgs. Straubing, mit 14 H. und 90 E. Im J. 1310 verkaufen Conrad Abt und der Convent zu Niederaltaich mit Bewilligung des Biſchofs Conrad v. Regensburg an Herrn Eberhard v. Edramsdorf, Vizthum zu Straubing, um 5 Pfd. Pfenn. ihre jährliche Güit zu 60 Pfenn. aus ihrem Hof zu Sneuding.

Schönau, Kirchd. in der Pfr. St. Oswald Ldgs. Grafenau, mit 15 H., 1 Glasfabrik und 150 E. Um die Urwaldung in dem 15,000 Tagwerk enthaltenden Forſtrevier Schönau am Kurtenbache zu einem höheren Ertrage zu bringen, ward in neueſter Zeit eine neue Triftungsanſtalt von Seite des Staates vorgenommen, wodurch das Holz bei Paſſau in die Donau geführt wird.

Schönberg, Markt Ldgs. Grafenau, am gleichnamigen Granitberge, welcher hier nebſt dem Glimmer auch lauchgrüne Hornblende in ſein Gemenge aufnimmt, an der Ilz und Straſſe von Regen nach Paſſau, mit 64 H., 540 E., 1 Pfarrkirche, dem Sitze 1 Rentamts und des Forſtamts Zwieſel, beſuchten Vieh-, Garn- und Flachs-Märkten. In der Nähe die Kolonie Waldhäuſer im Schönberger Hochwalde. Im J. 1137 verleiht Ulrich v. Waldau das Gut zu Schönburg an Meiſter Heinrich v. Schönberg, nämlich 11 Lehen, als rechtes Erblehen gegen jährl. Zins von 2 Pfd. Pfenning.

Seebach, Pfrd. Ldgs. Hengersberg, mit 16 H. und 110 E. Im J. 1308 verkaufen Orkolf und Ortolf, Vettern v. Morsbach, mit Bewilligung des Biſchofs Wernher v. Paſſau die Hofmark Saebach um 11/2 Pfd. Pfenn. ans Kloſter Niederaltach. Im J. 1318 beſtätigt Agnes, Königin v. Ungarn und Herzogin in Bayern, daß das Kloſter St. Nicola bei Paſſau und einige Bürger v. Deggendorf um den Hof zu Seebach dahin ſich verglichen haben, daß Dietrich und Heinrich, Conrads des Schauſſingers Söhne, denſelben Hof zu Leibgeding erhalten, gegen jährl. Zins zu 2 Pfd. Pfenn., dann zu 8 Schwaigkäſen und 100 Eier.

Semmerskirchen, Weiler des Ldgs. Rottenburg, mit 1 Pfarrkirche, 10 H. und 60 E. Im J. 1284 verleiht Biſchof Heinrich v. Regensburg das Patronatrecht in Sitleinsdorf dem Kloſter Rohr und vereinigt es zu einem Lehen mit dem Gotteshauſe zu Semmerskirchen.

Siegenburg, Markt mit 173 H., 700 E., 1 Kirche in der Pfr. Umelsdorf, Ldgs. Abensberg, 1 Brücke über die Abens und Römerſchanzen in der Nähe. Er liegt an der Straſſe von Mainburg nach Abensberg, unweit des Dürrenbucher-Forſtes und heißt in der Volksſprache Siebenburg. Im J. 1306 befahl Herzog Ludwig, angeſehen des Landes Gebrechen an dem durch Unvorſichtigkeit der Amtleute bisher verödeten Forſt Tirenpuch, kein anderes, als dürres Holz, auch wöchentlich nur einmal nach Anweiſung des Förſters ausgeführt, auch von den Leuten zu Siegenburg, Neuſtadt und Vohburg dafür der gewöhnliche Waldzins bezahlt werden ſoll. Im J. 1545 verlieh Herzog Wilhelm einem Bürger daſelbſt die Brücke erbrechtsweiſe, daß er dafür der Mauth in Neuſtadt jährlich 2 Pfund Pfenn. Gült reiche, und die Straſſe von Siegenburg bis Abensberg 30 Schritte lang beſchütte; dafür dürfe er ſie aber nützen, und habe dabei das Recht, das benöthigte Holz aus dem Forſte Dürrenbuch zu holen, von 1 überfahrenden Karren 1 Pfenning, von 4 Samroſſen ebenfalls 1 Pfenn., und von den in den Dürrenbuch eingeforſteten Bauern, von jedem 1 Roggen- und 1 Habergarbe Brückenzoll zu nehmen. Der Ort hat beſonders in den J. 1669, 1675 und 1504 gelitten.

Söldenau. Dorf und Hofmark der Pfr. Holzkirchen und des Ldgs. Vilshofen, mit 23 H., 180 E. und Hopfenbaue. Im J. 1323 verleiht Heinrich, Pfalzgraf bei Rhein, dem Viztum an der Rott, Schweiker v. Söldenau das Forſtmeiſteramt im Neuburger Forſt. Im J. 1332 erklärt Heinrich, der Aeltere, Herzog in Bayern, daß er ſeinem getreuen Schweiker, dem Tuſchel von Säldenau und deſſen Helfern und Dienern alle Thaten, die er im Kriege zwiſchen ihm und ſeinem Vetter, Herzog Heinrich, dem Jüngern, geübt, verzeihe und ihn in ſeinen Schutz und Schirm nehme, weil ihm der Tuſchel geſchworen habe, ihm und ſeinen Erben ewiglich zu warten und zu dienen, wie eigene Leut ihrer rechten Herrſchaft.

Stallwang, Pfrd. Ldgs. Mitterfels, an der Straſſe von

Straubing nach Waldmünchen und an der Aſcha, mit 41 H., 200 E., 1 Poſterpedition, 1 Ziegelei, 1 Luſthiane und 2 Mühlen am Buchmüller-Bache. Zur Pfr. gehört die Hofmark Schönſtein, mit 30 H., 150 E., 1 Kapelle, 1 Schloſſe, Ptrg. der Erben des Grafen Waldkirchen, Brauerei und 2 Mühlen am Grabenbächel. Im J. 1331 verpflichten ſich Albrecht, der Schonſteiner und Stephan, ſein Sohn, zu Dienſt und Oeffnung der Veſte Schonſtein gegen Kaiſer Ludwig im Kriege wider den Herzog Heinrich in Bayern.

T.

Teisbach, Markt am rechten Ufer der Iſar, Ldgs. Dingolfing, mit 108 H., 580 E., 1 Kirche, 1 Expoſitur der Pfr. Loiching und Obſtbaue. Der Ort war in frühern Zeiten ein Theil der Grafſchaft Frontenhauſen, und vom letzten Grafen dieſes Hauſes, Konrad III., Biſchofe von Regensburg, an dieſes Hochſtift gebracht worden. Graf Alram v. Hals gelobt 1317, die ihm von ſeinem gnädigen Herrn, Biſchof Nicolaus zu Regensburg übertragene Burg und Pfleg zu Teisbach mit Treu und Fleiß inne zu haben, und verſpricht, ſie ihm wieder auszuantworten, ſobald er will. Im J. 1320 verſetzt Biſchof Niclas v. Regensburg, Rügern, dem Puelenchofaer, einem Bürger zu Theisbach, die Gült des Hofes zu Leuchling, 2 Schäffel Korn, 2 Schäffel Haber, 12 Metzen Weitzen und 12 Metzen Theisbacher Maßes für 14 Pfd. regensb. Pfenninge. Im J. 1331 ſtellt Wernt v. Aue einen Revers über die vom regensb. Biſchof übertragene Burghut und Pflege zu Teisbach aus, daß er keinen zum Thurner, noch zum Wächter, noch zum Thorwart ſetze, dann die des Gotteshauſes eigen ſind. Im J. 1386 verkaufte Biſchof Johann dieſen Ort mit Frontenhauſen an die Herzöge v. Bayern. Das nun zerfallene Schloß lag maleriſch ſchön auf einem Hügel, und der Ort war befeſtigt; aber nach deſſen Einnahme durch Herzog Ludwig, Otto's Sohn, 1251 wurden die Feſtungswerke abgetragen. Nach einer Urkunde vom J. 1403 hat der Ort Stadtrechte beſeſſen, weshalb der obere Theil deſſelben gegen Landshut noch die Oberſtadt genannt wird.

Tettenweis, Pfrd. und Hofmark Ldgs. Griesbach, mit 40 H. und 310 E. Zur Pfarrei gehören die Weiler Ober- und Unterſchwärzenbach, wo im J. 1320 Ulrich Püchler und deſſen Eidam Rudolph zu Schwertzenbach vom Herrn Otten, dem Pfarrer zu St. Gylgen, 1 Hube gegen Entrichtung nachſtehender Reichniſſe zu einem rechten Erbrecht erhalten, und zwar: 1 Schaff Korn und 1 ſaechslinch Waiz Paſſauer Mäſſerei; 1 Schwein im Werthe eines halben Pfunds Paſſauer Pfenn. zur Frohnkoſt, 2 Hühner und 4 Käſe, und zu Weihnachten 4 Käſe. Zudem iſt der Zehent von der Hube auszudreſchen und dem Pfarrer zuzuführen.

Teuerting (Unter-), Pfarrort Ldgs. Kelheim, mit 8 H. und 40 E., an den Straſſen von Poſtſaal nach Abensberg und Landshut. Im J. 1291 verkauft Hildebrand v. Biberbach zum Seelgeräthe für ſeinen Vater dem Kloſter St. Moriz in Augsburg 2 Höfe in Teuerting, um 68 Pfd. und 18 Denarien.

Teugen, Pfd. Ldgs. Kelheim, mit 87 H., 450 E., 1 Mühle und Brauerei. Im J. 1324 weiſen Heinrich, der Paulsdorfer, Marſchalk in Oberbayern, und ſeine Hausfrau Beatrix ihren Töchtern, den geiſtlichen Frauen zu Pielenhofen, Agnes und Oſana, eine jährliche Rente aus dem Gute daſelbſt an, mit dem Anhang, daß, wenn ſie ſterben, die Rente dem Kloſter gegen die Verbindlichkeit, deren Jahrtage zu begehen, zufallen ſoll.

Thann, Pfrd. Ldgs. Kelheim, mit 32 H., 170 E. und 1 Ziegelei. Der Pfarrſitz iſt in dem 1/2 Stunde entfernten Herrnwahl. Die jetzige Benennung Herrnwahl hat die frühere Thann aus dem gemeinen Sprachgebrauche und Geſchäftsſtyle verdrängt. Im J. 1298 verkauft Ulrich v. Abensperg dem Abte Karl v. St. Emmeram den Pfarrſatz von Thann. Hier fiel 1809 ein Treffen vor.

Thondorf, Pfd. Ldgs. Landshut, mit 23 H. und 112 E. Im J. 1332 gelobt Heinrich von dem Stein, Chorherr zu Eichſtätt und Propſt zu der Niwenſtift daſelbſt, dem Kl. Seligenporten, das Haus zu Thondorf abzubrechen und den Graben einzuwerfen mit ihren Pfenningen.

Triftlern, Markt Ldgs. Pfarrkirchen, an der Straſſe nach Pfarrkirchen und am Altbache, mit 143 H., 900 E., 1 Pfarramte und 1 Magiſtrate. Im J. 1226 übergibt Biſchof Gerhard von Paſſau ſeinem Kapitel die Pfarrei Triftlern zu einem Jahrtage für ſeine Eltern und Verwandten.

U.

Umelsdorf (Unter-), Pfrd. Ldgs. Abensberg, mit 43 H. und 250 E. Im J. 1255 ſchenken Biſchof Conrad v. Freiſing und Gebhard v. Töleze mit Uebereinſtimmung Heinrichs v. Hohenburg der Kirche zu Biburg einen Hof in Umelsdorf. Im J. 1322 eignet Ludwig, röm. König, auf Bitte Heinrichs, des Ettenſtetters, dem Kl. Kaſtl die vom Herzogthum Bayern zu Lehen gehende Hube zu Vmnelsdorf auf dem Anger.

Uttlan, Pfarrort Ldgs. Griesbach, mit 11 H. und 62 E. Im J. 1321 berichten ſich Fridrich Reich und Ott, die Sigenhaimer, mit ihrem Schwager Hartlieb v. Puchberg um das Urbar zu Utlaid, das ihr Vetter ſel. Heinrich v. Sygenhaim inhatte, als verliehen von den Grafen v. Hals und dem v. Orttenperg — und ſtehen ab von aller Anſprach; das Urbar eignet ſohin der Puchberger dem Kloſter Oſterhofen, der dagegen abſteht von allen Lehen und eignen Leuten, auſſer was er dem Rusdorfer und dem Popenperger verliehen.

V.

Velden, Markt an der groſzen Vils Ldgs. Vilsbibnrg, mit 167 H., 815 E., 1 Pfarrkirche, 1 Rathhauſe, 1 Armenhauſe, Brauereien, Ziegelei, 1 Vilsbrücke, 1 Mühle und 1 Schloſſe. Der Ort gehörte einſt zur Grafſchaft Frontenhauſen. Im J. 1224 ließ Ludwig, Herzog in Bayern und Pfalzgraf bei Rhein, durch ſeinen Sohn Otto ſeine Schankung von Kelheim an die Regensburger Kirche beſtätigen; der Biſchof Conrad, Graf v. Frontenhauſen, gab ihnen dafür die Kaſtenvogtei über Velden, welche Eberhard, Graf v. Dornberg, beſaß; dafür verſprach er ihnen aber ein ledig werdendes Lehen mit 20 Pfd. Einkünfte. Der Ort kam durch Kauf an die bayer. Herzoge, und ward vom Herzog Heinrich 1266 erobert und verbrannt; im J. 1272 dem Hochſtifte Regensburg überlaſſen und 1326 wieder an Bayern gebracht. Die Hamberger'ſchen Handelsleute Johann Nepomuk und Katharina im Markte Velden haben ihr Haus nebſt den dazu gehörigen Gemeindetheilen zur Herſtellung eines Krankenhauſes nicht nur der Gemeinde geſchenkt, ſondern auch noch die Koſten der baulichen Herrichtung deſſelben zu obigem Zwecke übernommen.

Viehbach (Nieder-), Pfrd. Ldgs. Dingolfing, auf dem rechten Ufer der Iſar, mit 70 H., 300 E., 1 Kloſtergebäude, das auf dem innern Flächenraum eines röm. Caſtrums ſteht, Brauerei und 3 Mühlen. Graf Werner von Leonberg verkaufte ſeine Hofmark Viehpach 1281 dem Herzog Heinrich und im J. 1296 räumt Graf Berengar v. Leonberg ſein Jagdhaus auf der Höhe bei Viehbach den Auguſtinern zum Bethauſe ein, und der Prior des Auguſtinerordens der Kapelle zu Regensburg verſpricht demſelben ohne ſeinen Rath nichts zu thun, und wenn er ſtirbt, ihn daſelbſt zu begraben. Im J. 1320 verheiſſen Härtweich, der Merſhofer und ſeine Hausfrau Elsbeth dem Gotteshauſe zu Niederviehpach rückſichtlich der von Dietrich des Eſchelbecks Kindern gegen daſſelbe erhobenen Klagen keine weitern Anſprüche machen zu wollen, und die Taidigung in Bezug auf das zur Brücke zu Nieder-Viehpach gehörige Lehen ſich gefallen zu laſſen. Im nämlichen Jahre verzichten Conrad und Neithard, die Eſchelbecken, für ſich und ihre Erben auf alles, was das Gotteshaus zu Niedernviehpach von ihren Vordern und von ihnen erworben hat, es ſey Eigen oder Lehen, Seelgeräth oder Leute. Seit 1838 beſteht hier ein Frauenkloſter von der Liebe des guten Hirten, deſſen Zweck unter andern iſt: Beſſerung gefallener Mädchen, Frauen und Wittwen und Bewahrung der jungen ſchutzloſen Unſchuld vor Verführung.

Vilsheim, Pfrd. an der kleinen Vils des Ldgs. Landshut, mit 33 H., 150 E., 1 Mühle und dem Sitze eines Patrimonialgerichts der Freifrau v. Mettingh. Heinrich und Berthold, die Preiſinger, verkauften 1324 ihren Zehent in der Vilsheimer Pfarre an Friedrich den Mantler zu Pinnhauſen.

Vilslern, Pfarrweiler Ldgs. Vilsbiburg, mit 10 H., 92 E., 1 Pfarrkirche und 1 Mühle am Beierbache. Im J. 1321 ſchenkt Ludwig v. Sinzenhofen einen Hof zu Vilslern ſammt den dazu gehörigen Zehent in das Kloſter Ensdorf für einen Jahrtag mit Vigil und Seelmeſſe; jedoch ſoll dem Aelteren der Gebrüder v. Sinzenhofen die Vogtei über den Hof gebühren, und ihm der Maier daſelbſt jährlich 4 Käſe und 2 Hühner verabreichen. Im nämlichen Jahre findet ſich Erntreich, Bürger aus Biburg, mit ſeinen Söhnen ab, und ſchafft unter andern ſeinem Sohne, Bruder Heinrich zu Raitenhaslach, 1 Pfd. Pfenn. aus dem Hofe zu Vilſaklaren, welcher Hof nach deſſelben Tode dem Kloſter bleiben ſoll, zu Seelgeräth.

W.

Walchſing, Kirchdorf in der Pfr. Galgweis Ldgs. Vilshofen, mit 55 H. und 400 E. Im J. 1214 beſtätigt Graf Albrecht v. Hals den von der Frau Gertraud Gurrin zu Walxing gethanen Verkauf des Zehents auf der Hard, den ſie von ihm zu Lehen hatte, ans Kloſter Aldersbach.

Wallersdorf, Pfd., an der Straſſe von Landau nach Deggendorf, im Ldg. Paſſau II., mit 144 H. 850 E., Brauerei und 1 Mahlmühle am Reiſſinger-Bache. Der ſeel. Biſchof Riccabona zu Paſſau ſetzte die Armen der Pfarrei, wo er 51 Jahre lang Pfarrer geweſen, und die Waiſen der Stadt Paſſau zu Univerſalerben ſeines nicht unbeträchtlichen Vermögens ein.

Weichmichel, Pfd. Ldgs. Landshut, mit 39 H., 190 E., 1 Mühle und 1 Brücke über die Pfetterach. Im J. 1210 theil-

der regensb. Biſchof Conrad die Kirche als Filial der Pfr. Neuhauſen zu.

Weihmörding, Pfd. Ldgs. Rotthalmünſter, mit 22 H., 170 E. und 1 Brücke über die Rott. Im J. 1215 überläßt Pfalzgraf Rapoto unter Vermittlung des Biſchofs Mangold zu Paſſau das Patronatsrecht der Kirche über Weihmerting an den Abt zu Mondſee.

Weltenburg, Kloſter-Weltenburg, Pfd. am rechten Donau-Ufer, mit 50 H., 240 E., 2 Kirchen, einem ehemaligen Benediktiner-Kloſter mit herrlicher Marmorkirche und guten Kalkſteinbrüchen, im Ldg. Kelheim. Die vielen Grabhügel in der Nähe, die vielen aufgefundenen Münzen, Waffen und Geräthſchaften, Spuren von Gemäuer und Gewölben, die bis auf den heutigen Tag erhaltene Benennung Arzberg, laſſen nicht bezweifeln, daß das Ptolomäiſche Artobriga hier geſtanden ſey. Vom Urſprunge an der Donau bei Weltenburg bis zum Ende am Rheinſtrome führt der röm. Pfahlranken abwechſelnd beinahe immer den gleichen Namen. Der Pfal, Pfel, Pfalgraben, Pfalrain, Pfalhecke, Pfaltobel. In vielen Gegenden kommt er häufig unter dem Namen: die Teufelsmauer vor. Die in der Nähe des Pfalranken liegenden Orte und Grundſtücke führen häufig die Benennung: Pfalheim, Pfaldorf, Pfalhof, Pfalwieſe, Pfaläcker, Pfalbrunn ꝛc. Derſelbe iſt keine Mauer, ſondern ein aus Erde, Raſen und Steinen aufgeworfener Wall von ohngefähr 5′ Höhe und 8 — 9′ Grundfläche. Der Wall wird auf der Nordſeite in einer Entfernung von 12 — 17 Fuß von einem parallel laufenden, nicht ſehr tiefen, ehemals mit Palliſaden beſetzten Graben begleitet, welcher noch größtentheils ſichtbar iſt. Er läuft über ſehr hohe Berge und Felſen, durch tiefe Thäler, Wald und Gebüſch, daß viele Anſtrengung erfordert wird, wenn man auf dem Rücken deſſelben fortkommen will. Wo der Zug auf Flüſſe und Pfützen traf, war derſelbe mittelſt Brücken verbunden. Was man von altem Gemäuer entdeckt, ſind die Ruinen von Thürmen und anderen Gebäuden, welche auf dem Walle oder nächſt demſelben errichtet waren und der röm. Gränzmiliz zum Aufenthalte dienten. Er war eine Bezeichnung der röm. Gränze in den überrheiniſchen und überdonauiſchen Ländern. — Die röm. Reichsmarkung gegen die Teutſchen, und zwiſchen Weltenburg und Hirnheim hart an der Donau bei dem ſogenannten Haderfleck (Vallum Hadriani) an, läuft von da in gerader Linie durch den Saum des Hirnheimer Gemeinde-Waldes, die Dörfer Laimerſtadt und Hagenhill etwas nördlich vorbei, über den Kochberg bei Altmannſtein, dann aus der Tiefe über den Galgenberg bei Solern nach Neuhinzenhauſen durch das Schloß. Hier macht er einen Winkel und zieht ſich nördlich auf den Rücken des Berges bis dahin, wo die Gränze zwiſchen den Hofmarken, Neuhinzenhauſen und Sandersdorf iſt, dann wieder ſüdlich einlenkend, über den Sandersdorfer Mühlberg, durch die ſogenannte Schnepfenlucke, über die Dolenhofer-Wieſe und das Schwambachflüßchen, zwiſchen Sandersdorf und Schamhaupten, auf die ſteile Anhöhe hinauf. Von dort geht der Zug wieder in gerader Richtung durch das Sandersdorfer Gemeinholz, dann zwiſchen den Steinsdorfer und Schamhauptenen Anhöhen in den Köſchinger Forſt. Aus demſelben getreten, durchſchneidet das Vallum das Dorf Zant, und läuft zwiſchen Denkendorf und Dörndorf, Gelbelſee ſüdlich vorbei, nach Kipfenberg, hernach über die Felder gegen eine ſteile Anhöhe aufſteigend, nach Pfaldorf und Ruppertsberg, zertheilt das Dorf Eckertshofen in der Mitte und dient einigen Gebäuden zu einer Wand. Dann zieht er über Reut, Raitenbuch, Burgſalach, In-

dernbuch, Fugenſtall, Dorsbrunn, Danhauſen, Gundelshalm durch den Gunzenhauſer-Wald bis in die Vorſtadt zu Gunzenhauſen. — Das Kloſter, von Thaſſilo I. erbaut, nach Aventin das älteſte in Bayern, ward durch die Ungarn zerſtört, vom heil. Wolfgang aber wieder hergeſtellt. Sein Glanzpunkt war unter dem Abte Maurus Bächel 1715—43. In der bayer. Kunſtgeſchichte bildete damals durch ein halbes Jahrhundert Weltenburg für die Architektur, Bildhauerei und Malerei einen eigenen Abſchnitt. Bei der Säkulariſation war dieſe Abtei die kleinſte, aber geordnetſte. Der letzte Abt, Benedikt Werner, Meßnersſohn von Dietfurt, ſchenkte ſeine anſehnliche Bibliothek dem Prieſter-Seminar zu Freiſing. Zwei Manuſcripte — Geſchichte des Kloſters Weltenburg 24 Hefte, und Geſchichte der Muſik 9 Hefte, Früchte eines 25jährigen Fleißes, — vermachte er der kön. Hof- und Central-Bibliothek in München. Hier durchſtrömt die Donau eine Felſenſchlucht, die an keinem Fluſſe Europas ihres Gleichen hat, und jährlich nach alter Sitte an den Pfingſtferien von den Regensburgern zahlreich beſucht wird.

Wieſendorf, Kirchd. Ldgs. Straubing und der Pfr. Oetting, mit 24 H. und 140 E. an der kleinen Laber. Im J. 1220 vertauſcht der Abt Ludwig v. Aldersbach ſeine Güter in Bildsberg und Wieſendorf gegen den Hof Walting und 1 Mühle daſelbſt.

Windberg, Pfrd. Ldgs. Bogen, mit 58 H., 270 E., 1 ehemal. Kloſtergebäude, Hopfenbaue und Brauerei, links des Bogenbaches. Das ehemalige Prämonſtratenſer-Kloſter war von dem Grafen Albrecht v. Bogen, auf ſeinem Schloſſe Windberg 1145 geſtiftet und von ſeinem Enkel, Albrecht III., im J. 1199 demſelben eine eigene Ueberfahrt über die Donau bei Hörmannsdorf verliehen worden. Daſſelbe hatte einen beträchtlichen Schatz von alten Handſchriften, meiſtens aus dem 12. Jahrhundert, welche auf Betrieb und Anordnung des gelehrten Abtes, Gerhards II., geſchrieben worden. Im J. 1297 ſchlichten die Herzoge von Bayern und Pfalzgrafen bei Rhein, Otto und Stephan, durch den Vitztum Albrecht v. Straubing ein Zerwürfniß zwiſchen dem Abte von Windberg und ihrem Dienſtmanne, dem Steinberger, um eine Roßweide in der Au zwiſchen Windberg und Steinberg. Im J. 1322 erlauben die Herzpge Heinrich, Otto und Heinrich in Bayern dem Abte und Convente des Kloſters Winberg ewiglich zu ſchenken, was ihnen auf ihres Gotteshauſes rechtem Urbar und Eigen wird, ſogar daß ſie bräuen dürfen, wenn im Lande das Bräuen verboten würde. Das iſt geſchehen zu Straubing.

Windorf, Markt am linken Ufer der Donau Ldgs. Vilshofen, mit 66 H., 250 E., 1 Vikarie der Pfr. Otterskirchen und ſtarkem Schiffbaue, wo auch das erſte Donaudampfſchiff gebaut wurde. Im J. 1010 ſchenkte Heinrich der Heilige dem Kloſter St. Maria in Paſſau ſein Eigengut Windorf und die Güter Aufhauſen, Aufhoven und Urching.

Winkling, (Ober-), Pfrd. des Ldgs. Bogen, mit 38 H. 160 E., an der Schwarzach. Im J. 1263 tauſchte Conrad, Rektor von Schwarza und Wineheling mit Albert, dem Notare des Herzogs von Bayern, die Kirche Schwarza gegen jene in Wineheling ein, jedoch mit Vorbehalt des Rechts des Prälaten von Prüfening, als Patrons dieſer Kirche.

Winzer, Pfd. und Hofmark Ldgs. Hengersberg, mit 116 H., 700 E., beträchtlichem Flachs-, Hanf- und Hirſebaue, bedeutender Obſtzucht, Brauerei und Handel mit Maſtvieh. Im J. 1297 verleiht Conrad v. Pfeffenhauſen, Chorherr zu Regensburg, fünf Weingärten zu Winzer mit den Hofſtätten daſelbſt, die er vom

Kl. Rebdorf Leibgedingsweiſe hatte, pachtweiſe an die Weinzierl. mit Beſtätigung Rudolphs, Pfalzgrafens am Rhein und Herzogs v. Bayern. — Auf einer mäßigen Anhöhe ſtehen die Ruinen einer Ritterburg, welche Hartlieb v. Puchberg, der Vitzthum, ererbt, und mit Erlaubniß der Herzoge Otto und Stephan 1300 erbauet und bezimmert hatte. Derſelbe hielt es wegen der Vormundſchaft über die unmündigen Fürſten von Niederbayern mit Friedrich, dem Schönen, v. Oeſterreich gegen den Herzog Ludwig v. Oberbayern.

Wolfsegg, Kirchd. an der Bina in der Pfr. Oberdietfurt Ldgs. Eggenfelden, mit 27 H. und 130 E. Chriſtian v. Wolfseck gibt 1311 dem Biſchofe Wernhard v. Paſſau all ſeine Lehen auf, und empfängt ſie von dieſem für ſich und ſeine Hausfrau Lucein zurück.

Würting, Pfrd. Ldgs. Rotthalmünſter, mit 32 H. und 240 E., am linken Ufer des Inns. Im J. 1333 bekennt Swikker v. Söldenau, daß ihm und ſeinen Söhnen Sweikker und Ulrich das Domkapitel zu Paſſau die drei Zehnten zu **Wirting**, zu Vetling und Ränk auf ihre drei Leiber verſchrieben habe.

Z.

Zaitzkofen, Kirchd. an der Straße von Langweid nach Straubing, im Herrſchaftsgerichte Zaitzkofen und in der Pfr. Pfakofen, mit 28 H. und 24 Familien, 1 ſchönen Schloſſe, Abdeckerei. Der Ort, ſonſt zum Rentamte Straubing gehörig, wurde mit ſeinen Zugehörungen, zu Gunſten des ehemal. Miniſters, Grafen v. Königsfeld, zu einer Grafſchaft erhoben, und kam ſpäter an den Staatsminiſter, Grafen von Montgelas, und von dieſem durch Kauf an den Fürſten v. Thurn und Taxis.

Zeholfing, Pfd. Ldgs. Landau, mit 52 H., 300 E., einſt im Beſitze der gräfl. Tattenbachiſchen, nun gräfl. Arcoiſchen Familie. Der Abt Ulrich zu St. Emmeram beſtimmte im J. 1256 die Güter in Hart (bei Reinhauſen), den Zehenten von Neugereuten in Schwäbelwies, Aiterhofen mit dem Forſtlehen, ein Gut in Oberſünzing, ein Gut in Hagenbach und **Zeholving** zu Anſchaffung der nothwendigen Eier für die Küche.

Zeilarn, Pfarrort am Türkenbache Ldgs. Eggenfelden, mit 8 H. und 50 E. Im J. 1380 verpfändet Ulrich Puechar an Biſchof Emicho v. Paſſau für empfangene hundert Pfd. Pfenn. zur Auslöſung des, ſeinem Stiefvater Vislar verſetzten Erbtheils, 1 Hube in **Zeidlarn**, 2 Höfe in Puch, Buchrain ꝛc. Zur Pfarrei gehört der Weiler **Bildsberg**, welchen der Abt Ludwig v. Aldersbach mit dem Kirchd. **Wieſendorf** im J. 1220 gegen den Hof zu Walting und 1 Mühle daſelbſt vertauſchte.

Zwieſel, **Zwiſei**, Markt am Zwieſlerwalde, an der Straſſe von Deggendorf nach Böhmen und am Zuſammenfluſſe des großen und kleinen Regen, wodurch der ſchwarze Regen entſteht, im Landgerichte Regen, mit 142 H., 1250 E., 1 Dekanate und Pfarramte, 1 Poſterpedition, 1 Magiſtrate, 1 Pfarr- und 2 Nebenkirchen, 2 Kapellen, 1 Rathhauſe, 1 Armenhauſe, 11 Bräuhäuſern, 1 Ziegelhütte, 1 Getreidemagazine, 2 Mühlen mit Oel-, Mahl- und Säggängen, Schindel- und hölzerner Waarenverfertigung, bedeutenden Viehmärkten, Handel mit Glas, Aſche ꝛc. Die Gegend dieſes Marktes iſt ſehr mineralreich, und die Berge umher, wie alle ihre Nachbarn, beſtehen aus Granit. Der bei dem Granit vorkommende Glimmer liegt nicht in einzelnen Theilchen darin zerſtreut, ſondern ganze Parthieen aufeinander liegender Blättchen, welche ſich leicht von einander abſondern laſſen, ſind in ihm eingewachſen. Seine Farbe iſt verſchieden: einiger iſt

grau, oft auch faſt ſilberweiß und in einzelnen Blättern durchſichtig (ruſſiſches Frauenglas), ein anderer bräunlichſchwarz, in abgeſonderten Blättern undurchſichtig. Darin kommen auch Granaten und ſchwarzer Stangenſchörl vor. Der ſchwarze Schörl hat das Beſondere, daß er in dieſem Granit ſelten als eine Säule erſcheint, ſondern er iſt wirklich in ſechsſeitige Pyramiden, welche an ihren Kanten ſchwach abgeſtumpft ſind, kryſtalliſirt. Die Granaten ſind von der Größe eines Hirſekorns bis zu jener einer Erbſe dunkel blutroth, undurchſichtig und immer in ihre ſechseckige, mit 3 Flächen zugeſpitzte Säulen kryſtalliſirt, aber doch ſehr ſparſam eingeſprengt. Roſenrother Quarz findet ſich gleichfalls in dieſer Gegend; er iſt ſehr durchſcheinend, auch wohl halb durchſichtig; die kleineren Bruchſtücke ſpielen meiſtens auf ihrer Oberfläche mit Regenbogenfarben. — Erbauer dieſes Ortes waren die Edlen v. Degernberg, welchen derſelbe auch angehörte. Im J. 1270 befand ſich daſelbſt ſchon eine landesfürſtliche Mauth. Im J. 1320 bekennt Hartwig v. Degernberg, daß ihm Abt Friedrich zu Nideraltaich für jährlich zu entrichtende 10 Pfd. regensburg. Pfenn. die dem Kloſter vom Herzoge in Bayern verpfändete Mauth zu Zwiſel auf Lebenszeit überlaſſen habe, mit Fürpfand ſeines Gutes zu Diepoltsmais; auch gelobt er dem Abte und Convente, die Mauth zu Zwiſel, die er von ihnen für ſeinen Leib inhat, jährlich mit 10 Pfd. Pfenn. zu verzinſen, und von der Mauth abzuſtehen, falls er dieſen Zins in Jahr und Tag nicht entrichtete. Nach dem Ableben des letzten Freiherrn v. Degernberg im J. 1602 fiel der Ort den Landesfürſten anheim. Im J. 1633 ward derſelbe durch die Schweden verbrannt. Die Getreide-Erndte im Bezirke von Zwieſel tritt um 4 Wochen gegen das ebene Land ſpäter ein.

Inhalt.

A.

Abbach Seite 63.
Abens 5.
Abensberg 10. 21. 23.
Affeking 65.
Aholfing 65.
Aholming 65.
Aichbach 65.
Aidenbach 66.
Aiterhofen 66.
Aitrach 5. 40. 48.
Alburg 67.
Aldersbach 68.
Altaich (Nieder-) 70.
Altaich (Ober) Seite 71.
Altenbuch 77.
Altenmarkt 41.
Anger 14.
Anzenkirchen 72.
Arber 2. 36. 47.
Arberſee 6. 36.
Arnbruck 72.
Arzberg 123.
Asbach 73.
Aſcha 73.
Auerbach 18.
Aufhauſen 74.
Azelburg 19.

B.

Baumgarten Seite 75.
Bayeriſcher Wald 2.
Berg 39.
Berge, einzelne 2.
Biberbach 5.
Biburg 75.
Biebing (Ober- und Unter-) 76.
Bierhütten 92.
Bildung des Reg.-Bezirks 1.
Bildsberg 128.
Bina 5.
Birnbach 76.
Blöckenſtein 3.

Böhmer-Wald Seite 2.
Bogen 10. 23.
Bogenbach 5.
Bogenberg 23. 24.
Breitenau 47.
Brünnerl 39.
Buchhauſen 77.

C.

Cham, Flüßchen, 36.

D.

Deggendorf 10. 25. 26.
Diefenbach 5.
Dietersburg 77.
Dingolfing 10. 27. 28.
Dingolfinger-Moos 6. 28.
Donau 4. 5. 26. 42. 43. 44.
Dornwang 77.
Drachſelsried 77.
Dreiſeſſel 3.
Dreitannenriegel 3.
Dungenberg 77.

E.

Egelkofen (Hohen-) 78.
Egenfelden 10. 29.
Eggenpoint 92.
Eggmühl 62.
Eiſenſtein 78.
Erasmus St. Seite 25.
Ergolding 78.
Ergoldsbach 79.
Ering 79.
Eſchelbach 79.
Eſchelkam 80.
Eſſing (Alt- und Neu-) 80.
Eulsbrunn 82.

F.

Fabriken 9.
Falkenberg 73.
Falkenſtein 3. 47.
Ferxenbach 5.
Fichtenbrunnen 39.
Finſterauer-Forſt 4.
Frauenau 111.
Frauenberg 33.
Frauendorf 58.
Frauenhofen (Alt- u. Neu-) 83.
Frauen-Sattlern 83.
Frauenſtein 24.
Frauenwaſſer 5.
Freiung 60.
Frontenhauſen 83.
Fürſteneck 30.
Fürſtenzell 83.

G.

Galgweis 84.
Ganacker Seite 85.
Gangofen 85.
Gebirge 2.
Gebraching (Hohen-) 85.
Gidelsberg 25.
Geiſach 5.
Geiſelhöring 85.
Geiſenhauſen 86.
Gerchweis 84.
Gerichtlicher Zuſtand 10.
Germansdorf 59.
Gern 87.
Gingelkofen 87.
Gögging 87.
Goldberg 25.
Gränzen des Reg.-Bezirks 1.
Grafenau 10. 30.
Grafendorf (Ober- und Unter-) 87.
Graſling 88.
Gras 88.
Graſſelfing (Ober- und Unter-) 88.
Griesbach, Obergriesbach, 10. 31. 32.
Größe des Regier.-Bezirks 2.

H.

Haar 59.
Haasdorf 59.
Hafnerſtadt 25. 55.
Hafnerzell 89.
Haidelfing 90.

Haidenburg Seite 90.
Haidengraben 34.
Haidenhof 18.
Hainsbach 90.
Hals 90.
Harling 91.
Hart 128.
Hatzkofen (Ober- und Unter-) 91.
Hebramsdorf 91.
Heinrichsburg 63.
Helsbrunn 91.
Hengersberg 10. 32. 33.
Herrnwahl 118.
Höhenſtadt 32.
Hölskofen 126.
Hörmannsdorf 126.
Hofdorf 92.
Hohenau 92.
Hohenbogen 3. 36.
Hollerthau 28.
Hüttenkofen 92.
Huiſenberg 86.
Huiſenbrunn 86.
Hutthurm 93.

J.

Ilz 4. 5. 39. 44.
Ilzſtadt 14.
Inn 4. 5.
Innſtadt 14.
Jreſſing Seite 93.
Jſar 4. 5. 37. 42.
Jſareck 5.
Jſarmoos 38.
Jſarmind 108.
Ittling 94.

K.

Kamp 6.
Karpfheim 94.
Keitlersberg 3. 36.
Kelheim 10. 34. 35.
Kinſach 5.
Kirchdorf 94.
Kirchheim 95.
Klima 6.
Kötzting 10. 35 — 37.
Kollbach 5. 37. 45.
Kollberg 95.
Kreuzberger-Forſt 4.
Kröning 54.
Kronwinkel 95.
Kunſtprodukte 9.
Kürzenkünzing 95.

L.

Laber 5. 40. 48.
Laberweinting 96.
Lage des Reg.-Bezirks 1.
Laichling (Unter-) 96.
Lam Seite 96.
Lamerwald 72.
Landau 10. 37.
Landshut, Landger. 10. 38.
Landshut, Hauptſt., 11.
Langwaid 97.
Laubhartshof 69.
Lauterbach (Ober- und Nieder-) 97.
Leiblfing 97.
Leitzesberg 59.
Leoprechting 93.
Lepperlberg 109.
Lindenthal 18.
Loitzenkirchen 99.
Luſen 3. 30.

M.

Mäſſing 99.
Maierhof 18.
Malching 99.
Mallersdorf 39.
Mangelheim 73.
Manufakturen 9.
Markelkofen 99.
Mengelkofen 100.
Mennach 26.
Metten 100.
Mettenbach 100.
Miſtelbach 101.
Mitterfels 10. 40. 41.
Moos 101.

Moosbach Seite 101.
Mühlhauſen 101.

N.

Natternberg 102.
Naturprodukte 7 — 9.
Neuburg am Inn 102.
Neukirchen vorm Wald 103.
Neuſtadt a. d. Donau 103.
Neuſtift 18.
Niederlindhart 104.
Nußberg (Alten- und Neuen-) 104.

O.

Oberhaus 14.
Oberndorf 104.
Oberſaal 105.
Offenſtetten 105.
Ohe 5. 26.
Ortenburg 105.
Oſſa 3. 36.
Oſterhofen 10. 41. 42.
Oswald St. 106.

P.

Paindlkofen 106.
Parkſtetten 106.
Paſſau, Stadt, 14.
Paſſau, Landger. I., 10. 43.
Paſſau, Landger. II., 11. 43.
Perkam Seite 107.
Perlbach 5.
Perlesreut 107.
Perlesreut (Nieder-) 107.
Pfaffenreuth 59.
Pfahl 3. 25.
Pfahlranken, Pfahlhecke, 123.
Pfarrkirchen 11. 44. 45.
Pilſting 107.
Pilzwegen 107.
Pitzling 107.
Plattenhauſen 3.
Plattling 108.
Pleinting 108.
Pöring (Nieder- und Ober-) 109.
Poſtmünſter 109.
Predigtſtuhl 3.
Pullach 110.

R.

Rachel 3. 30. 47.
Rachelſee 30.
Ränkam 110.
Ramsdorf 110.
Randeck 81.
Regen, Fluß, 4. 5. 46.
Regen, Landger. 11. 46
Regen, Markt, 46.
Reisbach 110.
Rengersdorf 69.
Riedelshöhle Seite 35.
Rinchnach 110.
Röhrnbach 5.
Rohr 112.
Rott 5. 45.
Rottenburg 11. 47. 48.
Rotthalmünſter 11. 48.
Ruemannsfelden 113.

S.

Saalhaupt 113.
Salach 113.
Salzach 5.
Sandsbach 114.
Schaibing 59.
Schambach 114.
Schlichtenberger-Wald 4.
Schlößl 103.
Schneiding (Ober- und Nieder-) 114.
Schobereck 72.
Schönau 114.
Schönberg 115.
Schönſtein 117.
Schulerloch 15. 35.
Seebach 5. 115.
Sein 6.
Seligenthal 13.
Semmerskirchen 115.
Siegenburg 115.
Simbach, Bach, 3.

Simbach, Landger., Seite 11. 49.
Söldenau 116.
Stallwang 116.
Stiegelheim 74.
Straubing, Landg. 11. 50.
Straubing, Stadt, 19.
Sulz 5. 45.

T.

Teisbach 117.
Tettenweis 118.
Teuerting 118.
Teufelsmauer 123.
Teugen 118.
Thann 118.
Theobaldskirche 87.
Thierlſtein 4.
Thondorf 119.
Traunfeld 119.
Triftkanal 91.
Triftlern 119.
Tuſchelberger-Forſt 4.

U.

Ulrichsberg 3.
Umelsdorf 119.
Unterhaus Seite 14.
Uſſel 40.
Uttlau 119.
Utzenhofen 120.

V.

Velden 120.
Viechtach, Unterviechtach, 11. 51.
Viechtach (Nieder-) 121.
Vils 5. 37. 42. 45.
Vilsbiburg 11. 53.
Vilsheim 122.
Vilshofen 11. 56.
Vilslern 122.

W.

Walching 122.
Wald bei Siegenburg 4.
Waldhäuſer 32. 115.
Waldungen 4.
Wallersdorf 122.
Wegſcheid 11. 58.
Weichmichel 123.
Weiher 6.
Weihmörding 123.
Weiſſenregen 73.
Weiſſenſtein Seite 4.
Wehr, die ſchwarze, 109.
Weltenburg 124.
Weng 70.
Wieſendorf 125. 128.
Willersdorf 59.
Windberg 125.
Windorf 126.
Winkling (Ober-) 126.
Winzer 126.
Wiſchelburg 109.
Wörth 92. 103.
Wolfsegg 127.
Wolfſtein 11. 60.
Wolfſteiner-Forſt 4.
Würting 127.

Z.

Zaitzkofen 11. 62. 127.
Zeholfing 128.
Zeilarn 128.
Zeilbach 65.
Zell 73.
Zwieſel 128.
Zwieſler-Forſt 4.

Verbeſſerung.

Nach allerhöchſter Beſtimmung heißt das Landgericht Pfaffenberg S. 10 von ſeinem Sitze in Mallersdorf: Landgericht Mallersdorf.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hohn, Karl Friedrich,

Atlas von Bayern geographisch-statistisch-historisches Handbuch zur Kenntniß des Zustandes von Bayern in seiner gegenwärtigen Beschaffenheit für alle Stände : mit neun Karten
Bd.: 3. Lieferung

Nürnberg 1840

Bamberg, Staatsbibliothek -- HV.H.Bav.352(1#3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11692012-1